

Vorlesungen

PROF. DR. JOHANNES HAHN

081310 Vorlesung: Einführung in die Alte Geschichte / *Introduction into Ancient History*

Mo 14-16, Audi Max, Johannisstraße 12-20, Englisches Seminar, 2. OG; Beginn: 07.04.2014

Die Vorlesung richtet sich vor allem an Studierende, die das Studium der Alten Geschichte aufnehmen. Nach einer knapp gehaltenen allgemeinen Einführung in das althistorische Fachstudium bietet sie einen chronologischen Überblick über die Geschichte der antiken Welt von der mykenischen Zeit bis ins Zeitalter Justinians. In einem zweiten Teil werden unter strukturellen Gesichtspunkten Grundlagen und Eigenart der antiken Welt ausgeleuchtet. Die einzelnen Vorlesungsstunden werden von verschiedenen Dozenten gestaltet so bietet sich auch die Möglichkeit, die am Seminar für Alte Geschichte Lehrenden, ihre Arbeitsweise und Schwerpunkte kennenzulernen.

Literatur: H.-J. Gehrke – H. Schneider (eds.), *Geschichte der Antike*. Stuttgart ²2006; W. Dahlheim, *Die Antike. Griechenland und Rom*, Paderborn ²1995; O. Murray u.a., *dtv-Geschichte der Antike*, 7 Bde., München 1985ff. (und Neuauflagen; auch in zwei Sonderausgaben mit den zusammengefaßten Bänden zu Griechenland bzw. Rom erhältlich).

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081324 Vorlesung: Der Aufstieg Makedoniens unter Philipp und Alexander / *The Rise of Macedon in the times of Philip and Alexander*

Fr 10-12, **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 11.04.2014

Der Aufstieg Makedoniens zur Hegemonialmacht in Griechenland kam für die Zeitgenossen überraschend. Dasselbe gilt für den Zusammenbruch des Achämenidenreichs, obwohl in der griechischen Publizistik schon seit längerem ein Krieg gegen die Perser propagiert wurde. In der Vorlesung wird es deshalb vorrangig um die Ursachen der makedonischen Expansion gehen, aber auch um deren Auswirkungen auf die in Abhängigkeit gebrachten bzw. eroberten Gebiete sowie die Folgen für Makedonien selbst. Die Zeit Philipps II. und Alexanders III. wird bewusst als Einheit behandelt, da die Handlungsspielräume Alexanders weitgehend auf „Vorarbeiten“ seines Vaters beruhen.

Literatur: R.M. Errington, *Geschichte Makedoniens*, München 1986 (= *A History of Macedonia*, Oxford 1990); J. Engels, *Philipp II. und Alexander der Große*, Darmstadt 2006; G. Wirth, *Philipp II.*, Stuttgart 1985 (Urban TB 369); S. Lauffer, *Alexander der Große*, München 1978 (²1981 und mehrere Nachdrucke) (dtv 4298); W. Will, *Alexander der Große*, Stuttgart 1986 (Urban TB 370); H.-J. Gehrke, *Alexander der Große*, München ⁴2005 (Beck'sche Reihe 2043); H.-U. Wiemer, *Alexander der Große*, München 2005; P. Barceló, *Alexander der Große*, Darmstadt 2007; A. Demandt, *Alexander der Große. Leben und Legende*, München 2009.

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081339 Vorlesung: Das frühe Rom / *Early Rome*

Mi 12-14 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 09.04.2014

„753 – Rom kroch aus dem Ei“: Dieser Merkspruch ist (hoffentlich noch) Bestandteil allgemeinen Schulwissens, und mit ihm zugleich die Kenntnis, dass weder das Datum noch die Idee der Stadtgründung durch die berühmten Zwillingbrüder Romulus und Remus historisch sind. Dennoch ist die Frühzeit Roms wichtig: nicht nur als der trotz aller Deformation am besten überlieferte Teil der italischen Frühgeschichte, sondern vor allem als Fundament der späteren Bedeutung Roms. In der Vorlesung sollen die verschiedenen Probleme der Überlieferung zum frühen Rom vorgestellt werden; trotz der schlechten Überlieferungslage soll wenigstens ein Modell zur Geschichte Roms in den ersten Jahrhunderten erarbeitet werden, auf dessen Grundlage dann die Entwicklung Roms zur

wichtigsten Macht Italiens verständlich werden kann. Die innere Entwicklung Roms führt in dieser Zeit von der kleinen Stadt zur Monarchie; die Monarchie wird gestürzt; es etabliert sich erneut die Herrschaft des Adels – und die inneren Spannungen Roms führen in die sogenannten Ständekämpfe, deren Überwindung die Grundlage der „republikanischen Verfassung“ bildet.

Literatur zur Einführung: J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 2), München 2004; T. J. Cornell, The Beginnings of Rome. Italy and Rome from the Bronze Age to the Punic Wars (c. 1000-264 BC), London – New York 1995.

PROF. DR. MARTIN KINTZINGER

081711 Vorlesung: Einführungsvorlesung: Das Mittelalter

Mi 8-10, Raum F 2, Beginn 1. Vorlesungswoche

Mehr als andere Epochen der europäischen Geschichte ist das Mittelalter heute in den Medien präsent, durch Romane und Filme einerseits, durch Vorstellungen und Vorurteile andererseits. „Wie im Mittelalter...“ ist noch immer ein beliebter Vergleich, wenn veraltete oder ungeordnete Verhältnisse beschrieben werden sollen. In der Forschung wird das Mittelalter als Alterität zur Moderne, aber auch als Laboratorium der Moderne bezeichnet. Was war das Mittelalter? Was war an den politischen, gesellschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen oder religiösen Ordnungen anders als heute oder an den Lebensformen, Ideen und Vorstellungen der Menschen im Mittelalter ähnlich oder zumindest vergleichbar der heutigen Welt? Die Vorlesung vermittelt Grundkenntnisse und Überblickswissen zur europäischen Geschichte zwischen dem 4. und dem frühen 16. Jahrhundert. Sie zeigt das Mittelalter als eine Zeit der Konflikte und Kontakte zwischen kulturellen Ordnungen innerhalb wie ausserhalb Europas und einer aus überkommenen Traditionen entwickelten vielfältigen Innovation.

Lit. Harald Müller, Mittelalter (Akademie Studienbücher), Berlin 2008; Klaus Oschema, Bilder von Europa im Mittelalter (Mittelalter-Forschungen, 43), Ostfildern 2013.

PROF. DR. EDUARD MÜHLE

081726 Vorlesung: Die ostmitteleuropäische Stadt im Mittelalter

Do 12-14, Raum F 4

Seit dem 9./10. Jahrhundert begannen sich im östlichen Mitteleuropa zunehmend befestigte Siedlungen herauszuheben, komplexere Funktionen anzunehmen und im Prozess der Herrschaftsbildung eine zentrale Rolle zu spielen. Als regionale Stützpunkte von Herrschaft, Ressourcenabschöpfung, Fernhandel, entstehender gewerblicher Arbeitsteilung und einsetzender sozialer Differenzierung entwickelten sich diese Burgorte im 10.-12. Jahrhundert zu städtischen Siedlungen im sozio-ökonomischen Sinn, an die im Zuge des hochmittelalterlichen Landesausbaus im 13.-14. Jahrhundert in der Regel Neu- und Umgründungen nach dem *ius teutonicum* anknüpften. Damit entwickelten sich die Burgstädte zu kommunalen Rechtsstädten weiter. Die Vorlesung wird diese Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung des polnischen Städtewesens vom 10.-14. Jahrhundert vorstellen.

Einführende Literatur: Rechtsstadtgründungen im mittelalterlichen Polen, hrsg. von Eduard Mühle, Köln u.a. 2011; Breslau und Krakau im Hoch- und Spätmittelalter, hrsg. von Eduard Mühle, Köln u.a. 2013; Burg, Burgstadt, stadt. Zur Genese mittelalterlicher nichtagrarischer Zentren in Ostmitteleuropa, hrsg. von Hansjürgen Brachmann, Berlin 1995.

PROF. DR. WOLFRAM DREWS

081730 Vorlesung: Die Kreuzzüge

Mi 16-18, Raum: F 4, Beginn 9.4. 2014

Bis heute werden die Kreuzzüge als einschneidendes Ereignis wahrgenommen, das die Beziehungen zwischen lateinischen Christen auf der einen sowie griechisch-orthodoxen Christen sowie Muslimen auf der anderen Seite belastet. Manchmal werden sie gar als ein frühes Phänomen des europäischen Kolonialismus betrachtet, als Beispiel für die europäische Expansion oder als Beleg für die Herausbildung einer „Verfolgungsgesellschaft“ (*persecuting society*). Die Vorlesung ordnet die Kreuzzüge in die hochmittelalterliche Religions- und Sozialgeschichte ein und analysiert die Voraussetzungen, die zur Entstehung des „Kreuzzugsgedankens“ führten. Ein Akzent liegt auf der Veränderung der Beziehungen von Christen zu Juden und Muslimen während des Hochmittelalters.

Literatur: C. Erdmann, Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens (Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte 6), Stuttgart 1935, ND Darmstadt 1965; N. Jaspert, Die Kreuzzüge, Darmstadt 2003; A. Haverkamp (ed.), Juden und Christen zur Zeit der Kreuzzüge (Vorträge und Forschungen 47), Sigmaringen 1999; J. Cohen, Sanctifying the Name of God. Jewish Martyrs and Jewish Memories of the First Crusade, Philadelphia 2004; P. J. Cole, The Preaching of the Crusades to the Holy Land. 1095-1270, Cambridge/Mass. 1991

DR. STÉPHANE PÉQUIGNOT, MAÎTRE DE CONFÉRENCE

082980 Vorlesung: Vergleichende Geschichte der Gesandten und der Gesandtschaften in Europa und im Mittelmeerraum von den Karolingern bis zur Frühen Neuzeit

Dienstag, 14-16h Raum siehe HISLSF

Das Ziel der Veranstaltung besteht darin, die Grundelemente einer komparatistischen und globalgeschichtlichen Neudeutung von Konzeptionen und Praktiken des Gesandtschaftswesens im Mittelalter aufzuzeigen. Dabei werden die aktuellen Erkenntnisse der internationalen Forschung an zentraler Stelle berücksichtigt. Der thematische Fokus liegt insbesondere auf den Wandlungen gängiger Gesandtschaftspraktiken in der *longue durée*, auf der Entstehung und zunehmenden Verfestigung des „Gesandten“-Konzeptes, auf den – oft unausgesprochenen – Grundregeln diplomatischer Interaktion und auf den Kenntnissen und Fertigkeiten, die für einen Botschafter unabdingbar waren.

Die Unterrichtssprache ist Deutsch.

APL. PROF. DR. MICHAEL SIKORA

081745 Vorlesung: Krieg und Staat, Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit (zugleich Einführungsvorlesung: Einführung in die neuere Geschichte)

Mi, 10-12, H 4, Beginn 1. Vorlesungswoche

Der Krieg ist sicher nicht der Vater aller Dinge, aber doch ziemlich vieler. Kriegerische Gewalt hat die Entwicklung moderner Staaten und Gesellschaften in Europa maßgeblich beeinflusst, und zwar nicht nur in Gestalt von Schlachten. Ökonomische und soziale Folgen der Kriege haben ihre Furchen in den Gesellschaften gezogen. Der Wettlauf um die Optimierung militärischer Organisationen hat die staatlichen Herrschaftsverhältnisse schon im Frieden intensiviert und konzentriert. Nicht zuletzt haben die Begegnungen mit Gewalt und Militär auf ganz unterschiedliche Weise den Alltag und die Wahrnehmungen der Menschen berührt und verändert. Die moderne Militärgeschichte hat daher die isolierte Behandlung von Krieg und Armeen relativiert und sich zu einer Art Gesellschaftsgeschichte unter dem Aspekt organisierter Gewalt entwickelt. In diesem Sinne kann die Vorlesung, bei aller unausweichlichen Reduktion und Selektion, auch als Einführung in grundlegende Strukturen und Prozesse der Frühen Neuzeit dienen.

Erste Literaturhinweise: Bernhard R. Kroener: Kriegswesen, Herrschaft und Gesellschaft 1300-1800, München 2013; David Parrott: The Business of War. Military Enterprise and Military Revolution in Early Modern Europe, Cambridge 2012; Tallett, Frank, D. J. B. Trim (Hrsg.): European Warfare 1350-1750, Cambridge 2010; Christopher Storrs (Hrsg.): The Fiscal-Military State in Eighteenth Century Europe, Farnham 2009; Matthias Asche u.a. (Hrsg.): Krieg, Militär und Migration in der Frühen Neuzeit. Berlin 2008; Kaiser, Michael, Stefan Kroll (Hrsg.): Militär und Religiosität in der Frühen

Neuzeit, Münster 2004; Jutta Nowosadtko: Krieg, Gewalt und Ordnung, Tübingen 2002; Stefan Kroll, Kersten Krüger (Hrsg.): Militär und ländliche Gesellschaft in der frühen Neuzeit, Münster u. a. 2000; Frank Tallett: War and Society in Early Modern Europe, 1495-1715, London 1992; Bernhard R. Kroener, Ralf Pröve (Hrsg.): Krieg und Frieden. Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit, Paderborn 1996; Geoffrey Parker: Die militärische Revolution, Frankfurt 1990 (engl. 1988); Matthew S. Anderson: War and Society in Europe of the Old Regime, 1618-1789, London 1988; John R. Hale: War and Society in Renaissance Europe, 1450-1620, London 1985.

PD DR. ULF CHRISTIAN EWERT

081764 Vorlesung: Wirtschaftsformen, Wirtschaftsordnungen, Wirtschaftspolitik – eine historische Übersicht 1500–2000.

Di 10.00–12.00 Uhr, Raum: Scharnhorststr. 100, Sch 100.2 Beginn: 08.04.2014

Unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen wirtschafteten Menschen? Wie gingen sie mit verfügbaren Ressourcen um? Mit Hilfe welcher Regelwerke wurde wirtschaftliches Handeln geordnet und zu beeinflussen versucht? Formen des Wirtschaftens, Wirtschaftsordnungen und Wirtschaftspolitik sind eng miteinander verbunden und müssen deshalb gemeinsam und auf den jeweiligen politischen Rahmen bezogen betrachtet werden. Dies soll in der Vorlesung versucht werden, indem für den Zeitraum vom ausgehenden Mittelalter bis in die unmittelbare Gegenwart in Europa ein chronologischer und zugleich systematischer Überblick über grundlegende Konzepte zu Wirtschaftsform, Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik gegeben wird. Gegenstand der Betrachtung wird unter anderem das von Privilegien und Zunftordnungen regulierte Wirtschaftsleben in der vormodernen Stadt sein, außerdem die theoretischen Grundlagen und die praktische Ausgestaltung des Merkantilismus, das sich in der Industrialisierung im 19. Jahrhunderts ausbildende Konzept der Marktwirtschaft, konkurrierende Wirtschaftsordnungen des 20. Jahrhunderts wie Soziale Marktwirtschaft und Sozialistische Planwirtschaft sowie die Durchsetzung und Wirkung wirtschaftspolitischer Konzepte wie Marktliberalismus oder Keynesianismus. Untersucht werden wird dabei zum einen der säkulare Wandel politischer und institutioneller Rahmenbedingungen wirtschaftlichen Handelns, zum anderen die Wirkungen dieses Rahmens für Wirtschaftswachstum, Wohlstand und Verteilung.

Die für die einzelnen inhaltlichen Abschnitte der Vorlesung grundlegende Literatur wird am Beginn des Semesters in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

PROF. DR. THOMAS GROßBÖLTING

081750 Vorlesung: Vorlesung zur Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte: Der Erste Weltkrieg im Gedächtnis der Welt

Di. 10-12, Raum S 10, Beginn 1. Vorlesungswoche

2014 jährt sich der Ausbruch des Ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal. Schon im Vorfeld zeichnet sich ab, wie unterschiedlich die damals kriegsbeteiligten Mächte dieses Ereignis begehen: Während in Frankreich und Großbritannien ein ganzes Jahr des Erinnerns ausgerufen wurde, tut sich die Bundesregierung (wie auch die deutsche Zivilgesellschaft) nach wie vor schwer damit. Nicht allein die Niederlage wiegt schwer, zusätzlich bleibt in der Erinnerungskultur der Erste Weltkrieg hinter dem Zweiten und der damit eng verbundenen Verfolgung und Ermordung der Juden in Europa deutlich zurück. Die Vorlesung will diesen Befund aufnehmen und ausgehend von einer Rekonstruktion der Ereignisse zwischen 1914 und 1918 unterschiedliche Deutungen, Verarbeitungen und Auswirkungen in die politische Kultur West- wie Osteuropas und auch der Vereinigten Staaten analysieren. Auf diese Weise verfolgt die Vorlesung zwei Ziele: Neben einer grundsätzlichen Information und Analyse der Zusammenhänge von Krieg und Nachkrieg soll auch die Reflexion über Fragen des Umgangs mit der Geschichte angeregt werden.

Einführende Literatur wird vor Semesterbeginn auf Learnweb zur Verfügung gestellt.

PROF. DR. HEIKE BUNGERT

081779 Vorlesung: Die USA 1789 bis ca. 1890
Di 14-16, Raum F 4, Beginn 1. Vorlesungswoche

Die Vorlesung gibt einen Überblick über diese wichtige Epoche der US-amerikanischen Geschichte. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Erschließung des Kontinents sowie auf dem multireligiösen und multiethnischen Charakter der Vereinigten Staaten. Die Vorlesung beginnt mit der Verfassungsgebung und analysiert anschließend die frühe Republik, Demokratisierung und Marktrevolution, die Expansion in den Westen, die Stellung von Migranten und Sklaven, die Rolle von Reformbewegungen, den Einfluss der Religion, die sektionalen Konflikte, den Bürgerkrieg und die Rekonstruktion im US-amerikanischen Süden.

Literatur zur Vorbereitung: Jürgen Heideking/Christof Mauch, *Geschichte der USA*. Tübingen, 2008; Manfred Berg, *Geschichte der USA*. München 2013; James Henretta et al., *America's History*. Boston, 6. Aufl., 2008; Robert V. Remini, *The Jacksonian Era*. Arlington Heights, IL, 1997; John Niven, *The Coming of the Civil War, 1837-1861*. Wheeling, IL, 1990; James McPherson, *Ordeal by Fire: The Civil War and Reconstruction*. New York, 2000.

PROF. DR. SILKE HENSEL

082783 Vorlesung: Zwischen autoritärer Herrschaft und demokratischem Aufbruch: Politische Kultur in Lateinamerika von der Unabhängigkeit bis heute
Mo. 10-12 Uhr, Raum: H 4 Beginn: 2. Semesterwoche, 14.4.2014,

Der politischen Kultur Lateinamerikas werden häufig einige Besonderheiten zugeschrieben. Die Gewalt als ein Mittel der politischen Auseinandersetzung, die häufig unter dem Schlagwort der „Kultur der Gewalt“ genannt wird, stellt dabei ebenso wie die Abwesenheit formaler Verfahren und funktionierender Institutionen bis hin zur Abwesenheit eines funktionierenden Staates insgesamt bekannte Topoi dar. Außerdem gilt Lateinamerika als korrupt. Diese Interpretationen werden teilweise mit der kolonialen Vergangenheit teilweise aber auch mit den Entwicklungen nach der Unabhängigkeit begründet. Demnach überwiegen bis heute personale und traditionale Herrschaftsformen, in denen Gewalt eine wichtige Rolle spielt. Caudillos (regionale Machthaber, deren Herrschaft auf ihrem Charisma und militärischer Macht basierte) werden für das 19. Jahrhundert als Prototyp von politischen Machthabern gesehen, die sich kaum um die politischen Vorstellungen ihrer Anhängerschaft kümmern mussten. Parteien und politischen Verfahren wird hingegen keine Bedeutung beigemessen, u.a. weil Wahlen allgemein als korrupt gelten. Für das 20. Jahrhundert prägen populistische Regime ebenso wie (Militär-)Diktaturen die allgemeinen Vorstellungen über die politischen Verhältnisse in Lateinamerika. Diesen tradierten, unterkomplexen Bildern will die Vorlesung nachgehen und sie im Licht aktueller Forschungen einer Neubewertung unterziehen.

Literatur: Michael Conniff (Hg.): *Populism in Latin America*, Tuscaloosa/London 1999; Leslie Bethell (Hg.): *Latin America. Politics and Society Since 1930*, Cambridge 1998; Nils Jacobson, Cristóbal Aljovín de Losada (Hg.): *Political Cultures in the Andes, 1750-1950*, Durham 2005; Ulrich Mücke: Die Demokratie in Lateinamerika. Wahlen, Zivilgesellschaft und Republikanismus im 19. Jahrhundert, in: *Jahrbuch für die Geschichte Lateinamerikas* 42 (2005), S. 389-404; Little, Walter; Eduardo Posada-Carbó (Hg.): *Political Corruption in Europe and Latin America*, London 1996; Riekenberg, Michael: Caudillismus. Zu einem Grundbegriff der spanischen und hispanoamerikanischen Geschichte, in *Neue Politische Literatur* 40,2 (1995), S. 237-253; Hilda Sabato (Hg.): *Ciudadanía Política y formación de las naciones*, Mexiko 1999; Peer Schmidt: Wahlen und Parlamente in Lateinamerika im 19. Jahrhundert - ein revisionistischer Ansatz in der Lateinamerikahistoriographie, in: *Periplus* 9 (1999), S. 39-59.

PROF. DR. ROLF AHMANN

081798 Vorlesung: Probleme und Entwicklungen der internationalen Beziehungen in Europa zwischen den Weltkriegen 1919-1939

Mittwochs, 14-16 Raum: F 4, Beginn: 16.4.

Dem Ende des Ersten Weltkrieges folgten – mit der Formierung vieler neuer Staaten, der Entstehung Sowjetrusslands, den Friedensverträgen und der Begründung des Völkerbundes – neue Entwicklungen der internationalen Beziehungen. H. G. Wells konstatierte 1922, dass der Begriff „Sicherheit“ nun „a 6ft he6 really quite beautiful catchphrase“ der internationalen Beziehungen geworden sei. Zehn Jahre später, 1932, bezeichnete David Davies „die Sicherheitsfrage“ in den internationalen Beziehungen, die inzwischen Gegenstand vielfältiger Debatten geworden war, als „das Problem des 20. Jahrhunderts“. Damit angesprochen war ein Komplex von vielfältigen sicherheitspolitischen Herausforderungen und Konflikten in den internationalen Beziehungen, der bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges 1939 in Europa vor allem durch das nationalsozialistische Deutschland eine Erweiterung und Verschärfung erfuhr.

Die Vorlesung behandelt die Entwicklungen der internationalen Beziehungen in Europa von 1919-1939 unter besonderer Berücksichtigung ihrer internationalen Problemfelder im Kontext der sogenannten „Sicherheitsfrage“ dieser Zeit sowie ihrer politischen, militärischen, wirtschaftlichen, ideellen und ideologischen Gestaltungen im Prozess einer vielschichtigen „twenty years‘ crisis“ (E.H. Carr).

Einführende Literatur (Auswahl): Z. Steiner: The Lights that failed. European International History 1919-1932. Oxford u.a. 2005; W.L. Bernecker: Europa zwischen den Weltkriegen 1914-1945. Stuttgart 2002; H. Möller: Europa zwischen den Weltkriegen. München 1998; G. Niedhart: Internationale Beziehungen 1917-1947. Paderborn 1989; R. Ahmann: Nichtangriffspakte: Entwicklung und operative Nutzung in Europa 1922-1939. Baden-Baden 1988; F. S. Northedge: The League of Nations: Its Life and Times. New York 1986; H. Graml: Europa zwischen den Kriegen. München 5.Aufl. 1982; E.H. Carr: The Twenty Years‘ Crisis, 1919-1939. New York 1964.

Proseminare

Die Teilnahme an den Proseminaren für Alte, Mittlere und Neuere Geschichte wird durch ein auf Wahlgängen beruhendes Verteilverfahren geregelt.

Dieses wird für die Proseminare in Alter Geschichte vom Seminar für Alte Geschichte, für die Proseminare in Mittlerer und Neuerer Geschichte vom Historischen Seminar durchgeführt.

Es wird auf die entsprechenden Hinweise zur Durchführung der Verteilverfahren hingewiesen. Um Verzögerungen bei der Zuteilung zu vermeiden, wird darum gebeten, diese Hinweise ohne Abweichungen zu befolgen.

Termin für das Verteilverfahren

Proseminare in Alter Geschichte

Der Wahlgang findet statt:

von Montag, 13.01.2014, 10.00 Uhr, bis Donnerstag, 06.02.2014, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse für den Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 07.02.2014 nachmittags (am „Schwarzen Brett“ des Seminars für Alte Geschichte)

Proseminare Mittelalterliche Geschichte und Neuere Geschichte:

Der Wahlgang findet statt:

von Montag, 13.1. 2014, 10.00 Uhr, bis Donnerstag, 06.02.2014, 12 Uhr an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse für die Mittelalterliche Geschichte sowie die Neuere Geschichte: Donnerstag, 06.02. 2014, nachmittags (am „Schwarzen Brett“ im Kellergeschoss).

EVA BAUMKAMP, M.A.

081543 Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Athen und Sparta in klassischer Zeit / *Athens and Sparta in the 5th century BC*

Mo 10-12, Di 10-12 **Die Räume bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 07.04.2014

Das Seminar beleuchtet die Entwicklungen im fünften Jahrhundert in Griechenland. Beginnend mit den Perserkriegen, die Athen und Sparta als Verbündete erfolgreich gegen die persischen Könige führten, soll die gegensätzliche Entwicklung dieser beiden Hegemonialmächte und ihrer Bündnissysteme näher analysiert werden. Welche Faktoren führten dazu, dass nach einer Phase der relativen Ruhe der Konflikt zwischen Sparta und Athen eskalierte und beide Mächte einen dreißig Jahre währenden Krieg gegeneinander führten? Die innere Entwicklung der beiden Stadtstaaten Athen und Sparta steht daher im Fokus des Seminars.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Scheinerwerb sind die regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: Baltrusch, E., Sparta. Geschichte. Gesellschaft. Kultur, München ⁴2010. Bleckmann, B., Der Peloponnesische Krieg, München 2007. Bleicken, J., Die athenische Demokratie, Paderborn ⁴1995. Funke, P., Athen in klassischer Zeit, München ³2007. Schulz, R., Athen und Sparta, Darmstadt ⁴2011. Welwei, K.-W., Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht, Stuttgart 2005. Welwei, K.-W., Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Beginn des Hellenismus, Paderborn 2011.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Der Wahlgang findet statt:

von Montag, 13.01.2014, 10.00 Uhr, bis Donnerstag, 06.02.2014, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse für den Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 07.04.2014 nachmittags (am „Schwarzen Brett“ des Seminars für Alte Geschichte)

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081358 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Griechen in der Fremde / *Greeks abroad*

Mi 16-20 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 08.04.2014

Landknappheit und innere Auseinandersetzungen in den poleis des Mutterlandes, der kleinasiatischen Küste und der Inseln führten seit archaischer Zeit zu einer Auswanderungswelle, an deren Ende Griechen weite Teile des Mittelmeer- und Schwarzmeerraumes besiedelten. Mit ihrer aus der Heimat übernommenen Staatsform, Religion und Kultur prägten die Kolonisten ihre neue Umgebung und wurden zugleich von ihr geprägt; regionale Sonderformen bildeten sich aus – und zugleich das Bewusstsein einer griechischen Stammesverwandtschaft, die u. a. in panhellenischen Veranstaltungen wie den olympischen Spielen ihren Ausdruck fand. Besonderheiten griechischen Lebens in unterschiedlicher Umgebung von der Krim bis zur Rhone, aber auch der im Kontakt und Konflikt mit Nichtgriechen entstehende Umgang mit der eigenen Identität stellen den Gegenstand dar, an dem die im Propädeutikum erlernten Methoden und Arbeitstechniken der Alten Geschichte angewandt und vertieft werden sollen.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand

ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Scheinerwerb sind die regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur zur Einführung: A. Dihle, Die Griechen und die Fremden, München 1994; O. Murray, Das frühe Griechenland, München⁶1998; R. Osborne, Greece in the Making, 1200-479 BC, London²2009.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Der Wahlgang findet statt:

von Montag, 13.01.2014, 10.00 Uhr, bis Donnerstag, 06.02.2014, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse für den Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 07.04.2014 nachmittags (am „Schwarzen Brett“ des Seminars für Alte Geschichte)

DR. MATTHIAS HAAKE

081362 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Von Alexander dem Großen zu Kleopatra VII. – Das hellenistische Königtum aus herrschaftssoziologischer Perspektive / *Between Alexander the Great and Cleopatra VII: Hellenistic Kingship from a Sociological Perspective*

Do 10-12, Fr 10-12 **Die Räume bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 10.04.2014

Die hellenistische Zeit – beginnend mit der Herrschaft Alexanders des Großen (336-323 v.Chr.) und endend mit dem Tod Kleopatras VII. (30 v.Chr.) – war in politischer Hinsicht ganz wesentlich durch Königsherrschaften geprägt. Beginnend mit dem sogenannten ‚Jahr der Könige‘ 307/6 bildeten sich auf dem Boden des vormaligen Alexanderreiches zahlreiche Königtümer heraus: so etwa, um nur einige der bekanntesten zu nennen, die Dynastien der Ptolemäer mit ihrem Schwerpunkt in Ägypten, der Seleukiden mit ihrem Machtzentrum im Vorderen Orient, der Antigoniden mit ihrer Machtbasis in Makedonien und der Attaliden in Kleinasien.

Thema des Seminars wird vorrangig keine Geschichte der verschiedenen hellenistischen Monarchien von Sizilien im Westen bis hin nach dem im heutigen Afghanistan gelegenen Baktrien im Osten sein. Vielmehr soll es um die strukturelle Frage gehen, ob und auf welcher Grundlage es möglich ist, von der Hellenistischen Monarchie als einem spezifischen Typus monarchischer Alleinherrschaft zu sprechen. Methodischer Ausgangspunkt des Seminars ist die Herrschaftssoziologie Max Webers und somit die Frage nach der Legitimation monarchischer Herrschaft. Zentraler Gegenstand des Seminars wird also sein, auf welche Weise Monarchen in ihren je spezifischen Handlungskontexten versuchten, Akzeptanz bei den Beherrschten zu erlangen bzw. ihre Position gegenüber diesen zu plausibilisieren. Dabei ist die diachrone Tiefe der Geschichte der Monarchie in hellenistischer Zeit ebenso in Blick zu nehmen wie die Diversität der politisch-kulturellen Voraussetzungen für Formen der Alleinherrschaft. Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Scheinerwerb sind die regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Lit.: H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus, München⁴2008 (grundlegend zum Hellenismus als Epoche und zur Einführung nachdrücklich zur Lektüre empfohlen).

H.-J. Gehrke, Der siegreiche König. Überlegungen zur Hellenistischen Monarchie, Archiv für Kulturgeschichte 64, 1982, 247-277; U. Gotter, Die Nemesis des Allgemein-Gültigen. Max Webers Charisma-Konzept und die antiken Monarchien, in: P. Rychterová et al. (Hgg.), Das Charisma. Funktionen und symbolische Repräsentationen, Berlin 2008, 173-186.

M.M. Austin, Hellenistic Kings, War and the Economy, Classical Quarterly 36, 1986, 450-466; P. Bilde et al. (eds.), Aspects of Hellenistic Kingship, Aarhus 1996; A. Chaniotis, War in the Hellenistic World, Malden/MA – Oxford 2005, 57-77; C. Habicht, Gottmenschentum und griechische Städte, München²1970; A. Lichtenberger et al. (Hgg.), Das Diadem der hellenistischen Könige. Übernahme, Transformation oder Neuschöpfung eines Herrschaftszeichens? Bonn 2012; N. Luraghi (ed.), The Splendors and Miseries of Ruling Alone. Encounters with Monarchy from Archaic Greece to the Hellenistic Mediterranean, Stuttgart 2013; J. Ma, Antiochos III and the Cities of Western Asia Minor,

Oxford ²2002; J. Ma, Kings, in: A. Erskine (ed.), A Companion to the Hellenistic World, Malden, MA – Oxford 2003, 177-195; M. Weber, Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie, Tübingen ⁵1972, 122-176.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Der Wahlgang findet statt:

von Montag, 13.01.2014, 10.00 Uhr, bis Donnerstag, 06.02.2014, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse für den Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 07.04.2014 nachmittags (am „Schwarzen Brett“ des Seminars für Alte Geschichte)

EVA BAUMKAMP, M.A.

081377 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Das julisch-claudische Kaiserhaus / *The Julio-Claudian Dynasty*

Mi 10-12, Do 10-12

Die Räume bitte dem HISLSF entnehmen!!! Beginn: 09.04.2014

Im Zentrum steht die Zeit von der Etablierung des Prinzipats unter Augustus bis zum Tod des letzten julisch-claudischen Kaisers Nero (27 v.Chr. – 68 n.Chr.). Das Proseminar wird der Frage nachgehen, wie es gelingen konnte, trotz des von Augustus geprägten Slogans der *res publica restituta* eine Dynastie zu etablieren und erfolgreich Herrscherwechsel durchzuführen, ohne erneute Bürgerkriege auszulösen. Die Besonderheiten und Gemeinsamkeiten der Herrschaftspraxis der einzelnen Kaiser von Augustus über Tiberius, Caligula und Claudius bis hin zu Nero werden im Seminar behandelt, wobei ihr Verhältnis zu einzelnen Gruppen/Personenkreisen im Imperium Romanum eine wichtige Rolle spielen wird.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Scheinerwerb sind die regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: Champlin, E., Nero, Cambridge/Mass. 2003. Christ, K., Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis Konstantin, München ⁴2002. Kienast, D., Augustus. Prinzeps und Monarch, Darmstadt ⁴2009. Levick, B., Tiberius the Politician, London 1979. Osgood, J., Claudius Caesar. Image and Power in the Early Roman Empire, Cambridge 2011. Winterling, A., Caligula. Eine Biographie, München 2012.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Der Wahlgang findet statt:

von Montag, 13.01.2014, 10.00 Uhr, bis Donnerstag, 06.02.2014, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse für den Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 07.04.2014 nachmittags (am „Schwarzen Brett“ des Seminars für Alte Geschichte)

CAROLIN PURKOP

081396 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Kaiser Hadrian: mit dem „Griechlein“ durch das Imperium Romanum / *A Journey Through the Roman Empire in the Footsteps of Emperor Hadrian*

Di 8-10, Fr 8-10 **Die Räume bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 08.04.2014

Unter der Herrschaft Kaiser Hadrians (117–138 n. Chr.) erlebte das Römische Reich infolge zahlreicher innenpolitischer Reformen und neugewonnener außenpolitischer Stabilität ein „Goldenes Zeitalter“. Hadrian, der auf weitergehende Expansion verzichtete und sich stattdessen der Sicherung des Reiches widmete, unternahm innerhalb zweier Jahrzehnte ausgedehnte Reisen in die Mehrzahl der römischen Provinzen. Neben der Inspektion der Truppen und der Grenzbefestigung standen dabei eine Erneuerung der lokalen Traditionen sowie eine rege Bautätigkeit im Vordergrund. Seine

außerordentliche Verbundenheit zum Griechentum brachte Hadrian den Beinamen „Griechlein“ ein, seine päderastische Beziehung zu dem Jüngling Antinoos, insbesondere die Schaffung eines Kultes nach dessen Tod, irritierte sowohl Zeitgenossen als auch spätere Autoren.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Geographie, Chronologie, Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine Abschlussklausur und eine schriftliche Hausarbeit obligatorisch.

Einführende Literatur: A.R. Birley, Hadrian. The Restless Emperor, London 1997; M.T. Boatwright, Hadrian and the Cities of the Roman Empire, Princeton 2000; T. Opper, Hadrian. Empire and Conflict, London 2008; E. Speller, Following Hadrian. A Second-Century Journey Through the Roman Empire, Oxford 2003; K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München⁵2005, 83-177.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Der Wahlgang findet statt:

von Montag, 13.01.2014, 10.00 Uhr, bis Donnerstag, 06.02.2014, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse für den Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 07.04.2014 nachmittags (am „Schwarzen Brett“ des Seminars für Alte Geschichte)

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081400 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Das Zeitalter Diokletians und Konstantins des Großen / *The Age of Diocletian and Constantine the Great*

Mi 12-14, Do 10-12 **Die Räume bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: Donnerstag, 10.04.2014

Mit den Namen Diokletians, des Begründers der ersten Tetrarchie, und Konstantins d. Gr., des ersten christlichen Kaisers, sind weitgehende Transformationsprozesse des Imperium Romanum verbunden, die alle Bereiche von Staat, Gesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft, Militärwesen, Kultur und Religion betrafen und die diesen Abschnitt römischer Geschichte als eine Umbruchphase erscheinen lassen. Ziel dieses Proseminars ist es, die umfassenden Reformprogramme dieser Zeit zu erarbeiten und die sich abzeichnenden Veränderungen in ihrer Bedeutung für die Epoche der Spätantike herauszustellen.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: H. Brandt, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Diokletian und Konstantin bis zum Ende der konstantinischen Dynastie (284-363), 1998; W. Kuhoff, Diokletian und die Epoche der Tetrarchie. Das römische Reich zwischen Krisenbewältigung und Neuaufbau (284-313 n. Chr.), 2001; J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, 2001⁴; St. Mitchell, A History of the Later Roman Empire, AD 284-641: The Transformation of the Ancient World, 2006; A. Demand, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284 – 565 n. Chr. (HAW III 6), 2007²; A. Demand/J. Engemann (Hg.), Imperator Caesar Flavius Constantinus. Konstantin der Grosse. Ausstellungskatalog, 2007; K. Piepenbrink, Konstantin der Große und seine Zeit, 2007²; I. König, Die Spätantike, 2007; E. Hermann-Otto, Konstantin der Große, 2009².

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Der Wahlgang findet statt:

von Montag, 13.01.2014, 10.00 Uhr, bis Donnerstag, 06.02.2014, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse für den Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 07.04.2014 nachmittags (am „Schwarzen Brett“ des Seminars für Alte Geschichte)

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081415 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Claudius / *The Emperor Claudius*

Mi 12-14, Do 14-16, **Die Räume bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 09.04.2014

Wie beschreibt man einen römischen Kaiser ? Um nicht in vordergründig-Biographischem zu verharren, soll im Seminar insbesondere mit den Kategorien ‚Politikfelder‘ und ‚Zielgruppen‘ gearbeitet werden. Es wird also um Innen-, Provinzial- und Außenpolitik sowie um das Verhältnis des Kaisers zu relevanten Gruppen wie Senatoren, Ritter und römisches Volk gehen. Davon nicht zu trennen ist auch die Frage nach dem „Image“, das Claudius bei der politischen Elite hatte. Im übrigen steht für das Seminarthema eine Vielzahl von Quellen unterschiedlicher Gattungen zur Verfügung, die einen breiten Einstieg in die Alte Geschichte ermöglichen.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Geographie, Chronologie, Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: Sueton, Leben des Claudius und Nero. Textausgabe mit Einleitung, kritischem Apparat und Kommentar herausgegeben von W. Kierdorf, Paderborn 1992 (UTB, 1715); B. Levick, Claudius, London 1990; V.M. Strocka (Hrsg.), Die Regierungszeit des Kaisers Claudius (41-54 n. Chr.): Umbruch oder Episode ?, Mainz 1994; W. Kierdorf, Claudius, in: M. Clauss (Hrsg.), Die römischen Kaiser. 55 historische Portraits von Caesar bis Iustinian, München 1997 (2. Aufl. 2001), 67-77.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Der Wahlgang findet statt:

von Montag, 13.01.2014, 10.00 Uhr, bis Donnerstag, 06.02.2014, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse für den Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 07.04.2014 nachmittags (am „Schwarzen Brett“ des Seminars für Alte Geschichte)

TORBEN GEBHARDT, M.A.

081817 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Verwandtschaft im Mittelalter

Fr 12-16, Raum F 102, Beginn 1. Vorlesungswoche

Blut ist dicker als Wasser. Eine Aussage die wohl mit kaum einer anderen Epoche so verbunden wird, wie mit dem Mittelalter. Aber wenn das Mittelalter wirklich so viel Wert auf Verwandtschaft legte, warum sperrten die merowingischen Könige viele ihrer Verwandten mit geschorenen Haaren in Klöster? Oder warum entzog die Kaiserin Gisela ihrem Sohn Ernst jeglichen Schutz als dieser im Konflikt mit Kaiser Konrad II. stand? Mittelalterliche Verwandtschaftsgeflechte sind komplizierter als es auf den ersten Blick den Anschein macht. Das beginnt mit der Frage was im Mittelalter überhaupt „Verwandtschaft“ bedeutete und berührt unter anderem Felder der Herrschaft, Ehe und Religion. Das Proseminar soll Studierenden einen Einblick darin geben was Verwandtschaft im Mittelalter bedeutete und den Blick dafür schärfen, dass moderne Konzepte nicht ohne weiteres auf das Mittelalter übertragbar sind. Dafür werden neben historischen auch literarische Quellen heran gezogen. Des Weiteren werden den Studierenden die methodischen Grundzüge der Mediävistik vermittelt.

Einführende Literatur: Althoff, Gerd: Verwandte, Freunde und Getreue. Zum politischen Stellenwert der Gruppenbindungen im frühen Mittelalter, Darmstadt 1990. Lubich, Gerhard: Verwandtsein (Europäische Geschichtsdarstellung 16), Köln 2008. Mitterauer, Michael: Mittelalter, in: Andreas

Gestrich, Jens-Uwe Krause und Michael Mitterauer (Hrsg.): Geschichte der Familie, Stuttgart 2003, S. 160 – 363.

DR. CHRISTIAN SCHOLL

081821 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Karl der Große und seine Zeit

Mo 14-18 Uhr, Raum F 102, Beginn: 07.04.2014, Dr. Christian Scholl

Im Jahr 2014 jährt sich der Todestag Karls des Großen zum zwölfhundertsten Mal. Karl ist ohne Zweifel einer der bekanntesten Herrscher des Mittelalters. So gilt er heute nicht nur gleich zwei Nationen als vermeintlicher Stammvater – die Franzosen verehren ihn als Charlemagne, in Deutschland trägt er den Beinamen „der Große“ –, sondern er wird auch als Gründer bzw. Vater Europas gesehen, was in der jährlichen Verleihung des Karlspreises zum Ausdruck kommt. Unter Karls Herrschaft (768-814) führten die Franken eine Reihe von blutigen Kriegen gegen ihre Nachbarn, darunter die Sachsen und die Langobarden, und schufen sich auf diese Weise ein Großreich, dem weite Teile Mittel- und Westeuropas angehörten. Neben seinen Kriegen und der an Weihnachten 800 erfolgten Kaiserkrönung, die die Erneuerung des römischen Kaisertums bedeutete, ist Karl außerdem für eine Reihe von Reformen bekannt geworden, die etwa im Bereich der Bildung oder des Kirchenwesens weit über das Mittelalter hinaus wirkten. Der inhaltliche Teil des Proseminars befasst sich mit dem Leben und Wirken Karls, geht darüber hinaus aber auch auf die weiteren Strukturen und die Geschichte des Frankenreichs ein. Vor dem Hintergrund dieser Thematik gibt der propädeutische Teil des Proseminars einen Einblick in die Arbeitsweisen, Hilfsmittel und Methoden des Fachs Mittelalterliche Geschichte. Als Leistungsnachweise sind neben regelmäßiger und aktiver Teilnahme die Beteiligung an einer Stundengestaltung, eine Abschlussklausur und eine Hausarbeit erforderlich.

Im Rahmen des Proseminars wird eine Exkursion zur Ausstellung „Karl der Große. Charlemagne“ in Aachen (20.06.-21.09.2014) angeboten. Der Termin wird in Abstimmung mit den Studierenden vereinbart.

Literatur: Matthias Becher, Karl der Große, München ⁵2007; Matthias Becher, Merowinger und Karolinger, Darmstadt 2009; Johannes Fried, Karl der Große. Gewalt und Glaube, München 2013; Wilfried Hartmann, Karl der Große, Stuttgart 2010; Stefan Weinfurter, Karl der Große. Der heilige Barbar, München 2013; Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart ³2006; Martina Hartmann, Mittelalterliche Geschichte studieren, Konstanz ³2011.

DR. KÁROLY GODA M.A.

081836 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Die Länder der Heiligen Stephanskronen: Das Königreich Ungarn im Mittelalter

Fr 10-14, Georgskommende 14, Raum 209, Beginn: 11.4.2014

Als Kernthemen der mittelalterlichen Landesgeschichte des ungarischen Königreichs bezeichnet die ältere Forschungstradition die Verfassungs- und Politikgeschichte der historischen ungarischen Kerngebiete. Das Hauptgewicht der Untersuchungen lag dabei in der Analyse der Tätigkeit von Landesherr und Hof, Stände und Städte, der Verfassung und Rechtsetzung, der Rechtssprechung und der Gerichtsbarkeit. Zusätzlich zu diesen Inhaltsfeldern widmet das Proseminar besondere Aufmerksamkeit den sozial- und kulturgeschichtlichen Aspekten. Weiterhin unterscheiden sich die mittelalterlichen Kernregionen der Länder der Heiligen Stephanskronen genuin auf vielfältige Weise von denjenigen an der Peripherie (z.B. Siebenbürgen, Kroatien usw.). In der Zusammenschau wird es also nicht zuletzt darum gehen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der mittelalterlichen Landes- und Städtegeschichte des Königreichs Ungarn kennenzulernen. Ziel des Proseminars ist es, Zugänge zur mittelalterlichen Geschichte zu erarbeiten und einen Überblick zu den Charakteristika der ob genannten historischen Thematik im Zeitraum von etwa 1000 bis 1500 zu geben. Ausgehend von einem strukturellen Überblick wird das Proseminar die Problematik aus ganz unterschiedlichen, etwa

sozial-, kultur- und wirtschaftsgeschichtlichen Perspektiven betrachten, um die Komplexität des Themas zu vermitteln. Für den Scheinerwerb sind rege Mitarbeit in den Sitzungen, die Übernahme eines Referats, das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit und das Bestehen einer Abschlussklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: Harald Roth (Hg.): Studienhandbuch Östliches Europa. Band 1: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas. Köln, 2009; Konrad Clewing – Oliver Jens Schmitt (Hg.): Geschichte Südosteuropas. Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Regensburg, 2011; István György Tóth (Hg.): Geschichte Ungarns. Budapest, 2005; Ferenc Glatz (Hg.): Die ungarische Staatsbildung und Ostmitteleuropa. Budapest, 2002; László Kósa: Die Ungarn, ihre Geschichte und Kultur. Budapest, 1994; Ludwig Steindorff: Kroatien. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Regensburg, 2007; Friedrich Jäger: Bosniaken, Kroaten, Serben. Ein Leitfaden ihrer Geschichte. Frankfurt, 2001; Kurt Horedt: Siebenbürgen im Frühmittelalter. Bonn, 1986; Wim Van der Kallen – Henrik Lungagnini (Hg.): Siebenbürgen. Tausend Jahre europäische Kultur im Osten Europas. Weidlich, 1991; Harald Roth (Hg.): Die Szekler in Siebenbürgen. Köln, 2009.

PROF. DR. JAN KEUPP

081840 Proseminar: ‚Gewalt vert ûf der strâze‘. Adelsopposition und soziale Unruhen im Mittelalter
Mi 14-16, Raum Bispinghof 3, BA 015 Do 14-16, Raum F 229, Beginn 9.4. 2014

Ausmaß und Häufigkeit gewaltsamer Auseinandersetzungen prägen bis heute das Klischee vom ‚finsternen‘ Mittelalter als einer Periode der Rechtlosigkeit und Gewalt. Aus vermeintlich nichtigem Anlaß entsprangen blutige Fehden, scheinbarer Ausdruck ungebremster Emotionen und der ‚epidemischen Aufstands- und Händelsucht‘ einer vom Faustrecht regierten Epoche. Tatsächlich gehören gewaltsame Erhebungen zu den Leitmotiven mittelalterlicher Ereignisgeschichte. Die Motivation der Aufständischen ist dabei weniger im Bereich blanker Habgier oder unkontrollierter Affekte zu suchen. In Art und Verlauf des Aufruhrs offenbaren sich vielmehr konkurrierende Rechts- und Ordnungsvorstellungen, eskündigt sich der Wandel gesellschaftlicher und politischer Normen an. Das komplexe Netzwerk von Gruppenbindungen tritt dabei ebenso zu Tage, wie die vielfältigen Mechanismen und Spielregeln zur Ankündigung, Austragung und friedlichen Beilegung von Konflikten. Mit der Analyse von Aufstandsursachen und -abläufen will das Proseminar zum besseren Verständnis mittelalterlicher Herrschafts- und Gesellschaftsordnung beitragen. Zugleich dient es als Einführung in die grundlegenden Methoden, Arbeitstechniken und Hilfsmittel der Mittelalterforschung.

Literaturhinweise: Gerd Althoff, Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Friede und Fehde, Darmstadt 1997; Knut Schulz, „Denn sie lieben die Freiheit so sehr . . .“. Kommunale Aufstände und Entstehung des europäischen Bürgertums im Hochmittelalter, Darmstadt 1992; Bernd-Ulrich Hergemöller, Uplop - Seditio: Innerstädtische Unruhen des 14. und 15. Jahrhunderts im engeren Reichsgebiet: schematisierte vergleichende Konfliktanalyse, Hamburg 2012.

PROF. DR. EDUARD MÜHLE

081855 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte:
Hochmittelalterlicher Landesausbau in Ostmitteleuropa
Do 16-20, Raum: F 102, Beginn: 1. Vorlesungswoche

Seit dem ausgehenden 12. Jahrhundert erlebten die ostmitteleuropäischen Herrschaftsbildungen einen entscheidenden Entwicklungsschub: Gezielt betrieben die Landesherren eine Intensivierung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung ihrer Herrschaftsgebiete, zogen zu diesem Zweck mittel- und westeuropäische Siedler heran und förderten die Verbreitung der von diesen mitgebrachten oder im Lande selbst aufkommenden technischen, kulturellen, sozialen und rechtlichen Innovationen. Das Proseminar soll unter besonderer Berücksichtigung Polens Einblicke in die Hintergründe, Abläufe und Wirkungen dieses „Siedlungs-“, bzw. „Landesausbaus“ eröffnen. Am

thematischen Gegenstand werden dabei exemplarisch Arbeitsweisen, Methoden und Hilfsmittel des Mediävisten vorgestellt und eingeübt. Von den Teilnehmern wird neben regelmäßiger, aktiver Teilnahme und individueller Sitzungsvorbereitung das Bestehen der Propädeutik-Klausur und die Abfassung einer schriftlichen Hausarbeit erwartet.

Einführende Literatur: H.-W. Goetz: Proseminar Geschichte. Mittelalter, Stuttgart ²2000; Christian Lübke: Frühzeit und Mittelalter, in: Rudolf Jaworski u.a.: Eine kleine Geschichte Polens, Frankfurt a. M. 2000, S. 20-125; Eduard Mühle, Die Piasten. Polen im Mittelalter, München 2011.

DR. DES. ALEXANDER BERNER

081860 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Die Kreuzzüge
Mo 10-14, Raum F 030 Beginn 7.4. 2014

In jüngerer Zeit ist die Auseinandersetzung mit den hochmittelalterlichen Kreuzzügen wieder verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, und zwar auf wissenschaftlich-analytische wie auch auf assoziativ-politisierende Weise. Die Kreuzzüge als kriegerische Auseinandersetzungen zwischen weiten Teilen der lateinischen Christenheit und – weniger weiten – Teilen des Islam zwischen 1098 und 1291 bilden den Kern der Veranstaltung, doch auch Nebenschauplätze dieser Bewegung (etwa gegen Heiden oder Ketzer) sollen in den Blick genommen werden. Die militärhistorischen Aspekte sollen dabei zugunsten geistes-, frömmigkeits-, wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Perspektiven in den Hintergrund treten.

Im propädeutischen Teil dieser Veranstaltung sollen anhand ausgewählter Quellen der Geschichte der Kreuzzüge die spezifischen Arbeitsmethoden vermittelt werden, die für ein erfolgreiches Studium der mittelalterlichen Geschichte Voraussetzung sind.

Einführende Literatur: Jaspert, Nikolas: Die Kreuzzüge, Darmstadt ⁶2013 (Geschichte kompakt); Mayer, Hans E.: Geschichte der Kreuzzüge, Stuttgart ¹⁰2005; Thorau, Peter: Die Kreuzzüge, München 2004 (Beck'sche Reihe); Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart ³2006; Hartmann, Martina: Mittelalterliche Geschichte studieren, Konstanz ³2010.

NILS BOCK, M.A.

082813 Proseminar: Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte: Handelsgesellschaften im Mittelalter
Montag, 14-18 Georgskommende 14, G 32; Beginn 1. Vorlesungswoche

Handelsgesellschaften sind Vereinigungen von zwei oder mehr Personen zum Betrieb von Handelsgeschäften, die bereits im Mittelalter in Aufbau und Organisation variieren konnten. Zwei wichtige Faktoren zu ihrer Unterscheidung sind zum einen die Bedeutung der Familie als zentrale Ordnungsfigur der Gesellschafter und zum anderen die Größe des Gesellschaftskapitals. Es gilt nach den Organisationsformen, den Aktivitäten, dem Kundenkreis, der kommerziellen Ausstrahlung, der Bekanntheit und der potentiellen Entwicklung der Gesellschaften zu fragen, um davon ausgehend Unterschiede zwischen kapitalschwächeren Familienbetrieben und kapitalstarken, komplexen Gesellschaften bewerten zu können. Anhand von Quellen unterschiedlicher Gattungen sollen in dieser Veranstaltung Einblicke in mittelalterliche Handelsgesellschaften und die wichtigsten Strukturen des Mittelalters geboten sowie Ergebnisse der aktuellen Mittelalterforschung angewandt werden. Von der Bearbeitung des Themas ausgehend werden Grundprobleme und –begriffe des Studiums der mittelalterlichen Geschichte sowie seiner Methoden, Techniken und Hilfsmittel behandelt. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind regelmäßige und aktive Teilnahme an den Sitzungen, die Übernahme eines Referats, das Bestehen einer Abschlussklausur sowie die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit obligatorisch.

Literatur: Hans-Werner Goetz: Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Auflage, Stuttgart 2006; Mathias Meinhardt u.a. (Hgg.): Mittelalter (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2007; Bernd Schneidmüller: Grenzerfahrung und monarchische Ordnung. Europa 1200-1500, München 2011;

Gerhard Fouquet, Hans-Jörg Gilomen (Hgg.): Netzwerke im europäischen Handel des Mittelalters, Ostfildern 2010 (Vorträge und Forschungen LXXII); Jacques Le Goff: Geld im Mittelalter, Stuttgart 2011.

CHRISTINA BRAUNER, MA

081874 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Räuber des Meeres oder Kaperfahrer Ihrer Majestät?: Piraterie in der Frühen Neuzeit

Mo 10-12, Raum F 153, Mo 14-16, Raum ULB 202; Beginn 1. Vorlesungswoche

Piraten haben jüngst – auch jenseits der Kinderzimmerfaszination – wieder an Prominenz gewonnen: Den Indischen Ozean machen somalische Piraten unsicher, russische Behörden konfrontieren Greenpeace-Aktivisten mit Piraterie-Vorwürfen. Auch in nicht-maritimen Bereichen finden sich Piraten: im Netz, in der Industrie, aber auch in der Bundes- und Landespolitik.

Die Frühe Neuzeit stellt geradezu die Blütezeit der Piraterie dar: Hatten die Vitalienbrüder und ihre Kollegen im ausgehenden Mittelalter Nord- und Ostsee heimgesucht, dehnten sich piratische Aktionsräume im Zuge der Europäischen Expansion auf alle Weltmeere aus. Ein Zentrum piratischer Unternehmungen war insbesondere die Karibik, bekannt durch einschlägige Hollywood-Produkte. Aber auch im Indischen Ozean und im Mittelmeer operierten zahlreiche Seeräuber und Korsaren unterschiedlichster Herkunft.

Immer wieder waren Piraten in internationale politische Auseinandersetzungen involviert – so im Achtzigjährigen Krieg zwischen den Niederlanden und Spanien-Portugal und Krieg zwischen England und Spanien oder während des Spanischen Erbfolgekriegs. Kaperfahrer waren im offiziellen Auftrag unterwegs, oft aber von ‚gewöhnlichen‘ Seeräubern kaum zu unterscheiden. Piraten können so als Grenzfiguren verstanden werden, die an der Schwelle von Legalität und Illegalität stehen. An ihrem Beispiel lassen sich daher anschaulich frühneuzeitliche Staatsbildungsprozesse und die Formation internationaler Rechtsordnungen nachvollziehen.

Anhand ausgewählter Themen werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt, verschiedene Quellenarten vorgestellt sowie der Umgang mit wissenschaftlicher Literatur und Theorien in der Geschichtswissenschaft besprochen. Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind regelmäßige aktive Teilnahme, die Übernahme einer Präsentation bzw. eines Kurzreferats im Seminar, das Bestehen einer Abschlussklausur sowie die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit. Erwartet wird zudem die Bereitschaft, regelmäßig auch umfangreichere englischsprachige Texte zu lesen.

Erste Literaturhinweise: Eine gute Einführung in die Epoche, ihr Studium und auch transepochal grundlegende Arbeitstechniken des Historikers bietet Birgit Emich, Geschichte der Frühen Neuzeit studieren (UTB basics), Konstanz 2006. Erste Lektüre zum Thema: Michael Kempe, Fluch der Weltmeere. Piraterie, Völkerrecht und internationale Beziehungen 1500 – 1900, Frankfurt a. M./New York 2010 und Marcus Rediker, Villains of All Nations: Atlantic Pirates in the Golden Age, Boston 2004.

DR. THOMAS TIPPACH

081889 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Heer, Staat und Gesellschaft in Brandenburg-Preußen im 18. Jahrhundert

Di 14-16, Raum F 040, Mi 14-16, Raum F 041, Beginn 1. Vorlesungswoche

Die Stellung Brandenburg-Preußens im europäischen Mächtekonzept des 18. Jahrhunderts gründete sich in erster Linie auf der Schlagkraft der bewaffneten Macht. In diesem Seminar sollen der Aufbau und der Ausbau der bewaffneten Macht untersucht sowie die politischen und sozioökonomischen Folgen analysiert werden, die sich aus dem Unterhalt der Streitkräfte ergaben. Darüber hinaus soll versucht werden, Aspekte des Zusammenlebens mit der Zivilbevölkerung in den Blick zu nehmen.

Einführende Literatur: G. Papke: Von der Miliz zum Stehenden Heer. Wehrwesen im Absolutismus (Handbuch zur deutschen Militärgeschichte 1648-1939, Bd. 1.3), München 1979; O. Büsch: Militärsystem und Sozialleben im alten Preußen 1713-1807, Berlin 1981; J. Kloosterhuis (Bearb.): Bauern, Bürger und Soldaten. Quellen zur Sozialisation des Militärsystems im preußischen Westfalen 1713-1803, Münster 1992; B.R. Kroener, R. Pröve (Hg.): Krieg und Frieden. Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit, Paderborn 1996; P. Baumgart (Hg.): Die Preußische Armee: Zwischen Ancien Regime und Reichsgründung, Paderborn 2008; B. R. Kroener, Kriegswesen, Herrschaft und Gesellschaft 1300 – 1800 (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 92), München 2013.

DR. LENA KRULL

081893 Proseminar (Einführung in das Studium der neueren Geschichte): Klüngel, Kohle, Katholiken: Das Rheinland und Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert

Di 14-18; Raum F 153, Beginn 1. Vorlesungswoche

Die Zeit um 1800 bedeutete für den Westen Deutschlands eine Zeit massiven Umbruchs: die geistlichen und weltlichen Territorien des Alten Reichs wurden abgelöst und es kam zu einer Angliederung an das napoleonische Frankreich und seine Satellitenstaaten, bevor nach 1815 die preußischen Provinzen Rheinland und Westfalen begründet wurden. Das Rheinland und Westfalen bildeten damit den westlichsten Teil eines Königreichs, das territorial, gesellschaftlich, politisch und konfessionell bislang ganz andere Schwerpunkte gehabt hatte. Die Eingliederung dieser Regionen in den preußischen Staat erfolgte auch keineswegs reibungslos; vielmehr wurde die preußische Vergangenheit der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zuletzt als „Beziehungsgeschichte“ bezeichnet.

Die Geschichte des Königreichs Preußen im Westen soll in der Lehrveranstaltung ausdifferenziert werden, wobei schwerpunktmäßig die politische Geschichte von Napoleon bis zur frühen Bundesrepublik, Kirchen und Konfessionen, regionale Identitäten an Rhein, Ruhr und Weser sowie die wirtschaftliche Entwicklung (besonders des Ruhrgebiets) Berücksichtigung finden sollen. Das Seminar führt außerdem in das wissenschaftliche Arbeiten sowie zentrale Arbeitstechniken, Methoden und Hilfsmittel der neueren und neuesten Geschichte ein.

Für den erfolgreichen Abschluss des Seminars sind die regelmäßige und aktive Teilnahme (inkl. wöchentlicher Lektüre), die Übernahme eines Kurzreferats, das Bestehen der Abschlussklausur sowie das Verfassen einer Hausarbeit (10-15 Seiten) erforderlich.

Literatur: Georg Mölich/Veit Veltzke/Bernd Walter (Hrsg.), Rheinland, Westfalen und Preußen. Eine Beziehungsgeschichte, Münster 2011; Christoph Nonn, Geschichte Nordrhein-Westfalens, München 2009; Wilhelm Ribhegge, Preußen im Westen. Kampf um den Parlamentarismus in Rheinland und Westfalen. 1789–1947, Münster 2007.

DR. STEFAN LEHR

081908 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren und neuesten Geschichte: Geschichte Russlands im 19. Jahrhundert.

Mi 12-16, Raum F 104, Beginn 1. Vorlesungswoche

Das russische Imperium fasziniert durch seine Größe und Vielfalt in mehrfacher Hinsicht. Es wird oftmals als rückständig beschrieben, dabei gibt es auch Bereiche – man denke hier etwa an die russische Literatur –, die Weltniveau erlangten. Im langen 19. Jahrhundert durchlief das riesige Vielvölkerreich einen enormen Wandel. Diese Veränderungen, die sich in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens äußerten, wollen wir im Proseminar untersuchen.

Welche Bedeutung kamen dem Dekabristenaufstand von 1825, der Bauernbefreiung 1861 und den „Großen Reformen“ sowie den Revolutionen von 1905 und 1917 zu? Wie reagierten der autokratische Herrscher und die unterschiedlichen Gesellschaftsschichten (Adel, Bürgertum und Bauern) auf diese Umbrüche?

Im Proseminar werden zentrale Themen der russischen Geschichte im 19. Jahrhundert erarbeitet und in den Kontext der aktuellen Imperiumsforschung gestellt. Die Lehrveranstaltung führt in

grundlegende Methoden, Techniken und Hilfsmittel der neueren und neuesten Geschichte ein. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme die Übernahme eines Referats, das Bestehen einer Klausur sowie das Verfassen einer Hausarbeit erforderlich.

Einführende Literatur: Alexander Polunov: Russia in the Nineteenth Century. Autocracy, Reform, and Social Change, 1814-1914. London u.a. 2005; Manfred Hildermeier: Geschichte Russlands. Vom Mittelalter bis zur Oktoberrevolution. München 2013, S. 695-1312; Jürgen Osterhammel: Imperialgeschichte, in: Christoph Cornelißen (Hg.): Geschichtswissenschaften. Eine Einführung, Frankfurt a.M. 2000, S. 221-232.

FREDERIK SCHULZE

081912 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Geschichte Brasiliens im 20. Jahrhundert

Do 10-12, Raum: F 040, Do 14-16, Raum: F 040, Beginn 1. Vorlesungswoche

Das Seminar soll in die brasilianische Geschichte ab der Gründung der Republik 1889 einführen und der Frage nachgehen, wie sich Brasilien in einer sich globalisierenden Welt national konstituierte und zu dem Land wurde, das 2014 die Fußball-WM ausrichtet. Proteste im Vorfeld haben Konfliktpotenzial erkennen lassen, das es historisch zu erklären gilt. Neben globalen Verflechtungen sollen politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen nachgezeichnet werden, wozu u.a. Themen gehören wie die weltwirtschaftliche Einbindung, Migrationen, Debatten um nationale Identitäten, nationale Inszenierungen, „Nationalkultur“, afrobrasilianische und indigene Bewegungen, Massengesellschaft und Umweltgeschichte.

Einführende Literatur: Stefan Rinke/Frederik Schulze: Kleine Geschichte Brasiliens, München 2013.

MARKUS GOLDBECK

081927 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren und neuesten Geschichte: Zwischenzeit – Die sowjetische Besatzungszone 1945-1949

Mo 14-18, Raum: Johannisstr. 12-20, ES 24, Beginn 1. Vorlesungswoche

Mit der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reichs im Mai 1945 endete für Deutschland sowohl der Zweite Weltkrieg als auch die Zeit eigener Staatlichkeit. Das von den Siegermächten etablierte Besatzungsregime stand indes bald unter dem Eindruck des zunehmenden Gegensatzes zwischen den westlichen Alliierten einerseits und der Sowjetunion andererseits. Der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) wurde bald ein besonderes Interesse entgegengebracht, nicht zuletzt in der historischen Forschung. Das Proseminar möchte sich der SBZ als historischem Phänomen nähern und es in seinen politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Dimensionen ausloten. Obgleich fast alle wichtigen Fragen durch die sowjetischen Besatzer bestimmt wurden, war die SBZ auch Ausdruck eines deutschen Neuorientierungsprozesses. Konflikte zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten oder zwischen Exilanten und Dagebliebenen spielten zwischen 1945 und 1949 ebenso eine Rolle wie die fortschreitende Stalinisierung unter Federführung von Sowjetischer Militäradministration und SED. Die SBZ soll auch nicht nur als „Vorgeschichte der DDR“ (Weber) betrachtet werden, sondern vielmehr ist die SBZ im Spannungsfeld zwischen der Erfahrung eines tiefgreifenden historischen Bruchs und den vielfältigen Kontinuitäten einzuordnen. Im Seminar werden die Studierenden ferner mit den grundlegenden Methoden, Techniken und Hilfsmitteln der Neueren und Neuesten Geschichte vertraut gemacht. Für einen Leistungsnachweis sind neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme das Halten eines Referats, das Bestehen einer Klausur sowie das Verfassen einer Hausarbeit erforderlich.

Literatur: Broszat, Martin; Weber, Hermann (Hrsg.): SBZ-Handbuch: Staatliche Verwaltungen, Parteien, gesellschaftliche Organisationen und ihre Führungskräfte in der Sowjetischen

Besatzungszone, München ²1993; Kleßmann, Christoph: Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte, 1945 – 1955, Göttingen ⁵1991; Mehringer, Hartmut; Schwartz, Michael; Wentker, Hermann (Hrsg.): Erobert oder befreit? Deutschland im internationalen Kräftefeld und die Sowjetische Besatzungszone (1945/46), München 1999; Naimark, Norman M.: Die Russen in Deutschland. Die sowjetische Besatzungszone 1945 bis 1949, Berlin 1999; Schroeder, Klaus: Der SED-Staat. Geschichte und Strukturen der DDR 1949–1990, Köln, Weimar, Wien ³2013; Weber, Hermann: Die DDR 1945-1989, (=Oldenbourg Grundriss der Geschichte; Bd. 20), München ⁵2012.

DR. CHRISTINE FERTIG

081931 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Flüchtlinge, Vertriebene, Gastarbeiter. Migration und Integration in der frühen Bundesrepublik Deutschland
Termine: Mo 14-16h, Raum F 030 und Mi 10-12h, Raum F 153, Beginn: 7.4.2014

Die Geschichte der frühen Bundesrepublik ist auch eine Geschichte umfangreicher Wanderungsbewegungen. Flucht und Vertreibung aus dem ehemaligen Ostgebieten, Abwanderung (und später Flucht) aus der Sowjetischen Besatzungszone und DDR und Arbeitsmigration der sogenannten „Gastarbeiter“ ab den 1950er Jahren prägten die bundesrepublikanische Gesellschaft in erheblichem Maße. Im Seminar sollen zum einen das Problemfeld von Versorgung und Integration der Zugewanderten untersucht werden, zum anderen wird die Bedeutung der Verfügbarkeit von Arbeitskräften für die ökonomische Entwicklung und das Phänomen des Wirtschaftswunders thematisiert. Ein Schwerpunkt des Seminars wird in der vergleichenden Betrachtung unterschiedlicher regionaler Verläufe, etwa in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie Bayern, liegen.

Die inhaltliche Arbeit wird ergänzt durch die Einführung in Hilfsmittel, Methoden und Arbeitstechniken der Neueren und Neuesten Geschichte. Regelmäßige aktive Teilnahme, die Mitarbeit in einer Referatsgruppe, eine abschließende Klausur und eine schriftliche Hausarbeit sind Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises.

Literatur: Klaus Bade (Hg.): Neue Heimat im Westen. Vertriebene, Flüchtlinge, Aussiedler, Münster 1990; Andreas Kossert: Kalte Heimat. Die Geschichte der deutschen Vertriebenen nach 1945, Berlin 2008; Jochen Oltmer: Migration im 19. und 20. Jahrhundert (=Enzyklopädie deutscher Geschichte Bd. 86), München 2. Aufl. 2013; Jochen Oltmer, Axel Kreienbrink und Carlos Sanz Diaz, (Hg.): Das „Gastarbeiter“-System. Arbeitsmigration und ihre Folgen in der Bundesrepublik Deutschland und Westeuropa, München 2012.

Kurse

Seminar für Alte Geschichte

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und

vom 24.03.2014 bis 04.04.2014

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)

KATHARINA KNÄPPER, M.A.

081434 Kurs: Griechische Epigraphik / *Greek Epigraphy*

Di 12-14 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!**, Beginn: 08.04.2014

„Wanderer, kommst Du nach Sparta...“ Inschriften stellen eine sehr vielschichtige und interessante Zeugnisgruppe dar. Sowohl weithin bekannte historische Ereignisse als auch kleine und große weniger klar umrissene Geschehnisse lassen sich über epigraphische Quellen fassen.

Für Studierende ist der Zugriff auf epigraphische Quellen nicht immer selbstverständlich und einfach; Ziel dieses Kurses ist daher, Studierenden zu ermöglichen, den Quellenbestand der griechischen Epigraphik kennenzulernen und die Arbeitsweisen zu verinnerlichen. Dazu werden nach einer methodisch einführenden Phase an Hand von ausgesuchten Beispielen die Inschriftengattungen vorgestellt, einzelne Inschriften gelesen und historisch ausgedeutet. Der Kurs wendet sich ausdrücklich auch an Anfänger; Übersetzungen der Texte werden stets verwendet.

Einführende Literatur: Louis ROBERT, Die Epigraphik der klassischen Welt, Bonn 1970; Günther KLAFFENBACH, Griechische Epigraphik, Göttingen 1966; Hudson MCLEAN, An Introduction to Greek Epigraphy of the Hellenistic and Roman periods from Alexander the Great down to the Reign of Constantine 323 B.C.-A.D. 337, Ann Arbor 2002.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014 im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)

EVA BAUMKAMP, M.A.

081449 Kurs: Christentum und Staat (1.-3. Jh.) / *Christianity and State (1st-3rd centuries AD*

Do 14-16 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 10.04.2014

Die Entwicklung und Ausbreitung des Christentums im *Imperium Romanum* während der ersten drei Jahrhunderte n. Chr. stellt einen einmaligen Vorgang in der römischen Geschichte dar. Obwohl sich Christen wiederholt staatlichen Repressionen ausgesetzt sahen, breiteten sich christliche Gemeinden im gesamten Imperium aus. Der Kurs verfolgt das Ziel, Gründe und Ursachen für die Ablehnung des christlichen Glaubens zu klären: Welche (Gegen-)Maßnahmen von Staatswegen lassen sich feststellen? Gleichzeitig soll auch die Frage der Attraktivität des Christentums trotz oder gerade wegen der Verfolgungsdiskposition beleuchtet werden. Hier spielen v.a. Fragen nach der inneren Ordnung der Gemeinden und ihrem sozialen Hintergrund eine Rolle.

Literatur:

Brox, N., Kirchengeschichte des Altertums, Düsseldorf 1998 (Leitfaden Theologie 8). Marksches, Chr., Das antike Christentum. Frömmigkeit, Lebensformen, Institutionen, München 2006. Piepenbrink, K., Antike und Christentum, Darmstadt 2007.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014 im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)

PROF. DR. WERNER FREITAG

081946 Kurs: Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der spätmittelalterlichen Stadt
Mi 8.30-10, Raum F 102, Beginn: 1. Semesterwoche

Im Rahmen des Kurses werden auf der Grundlage einschlägiger Stadtdefinitionen in einem ersten Schritt die Stadttopographie, sodann die ökonomische Bedeutung, die wirtschaftlichen Korporationen (etwa Zünfte) sowie die soziale Schichtung der Stadt vorgestellt. Unter den Stichworten „Alltag“, „Repräsentation“ und „Herrschaftspraxis“ werden anschließend sozialer Zusammenhalt und Sollbruchstellen der Stadtgesellschaft diskutiert. In einem letzten Teil wird aus sozialhistorischer Perspektive das Verhältnis von Kirche und Stadt angesprochen.

Literatur: Isenmann, Eberhard, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1150-1500. Stadtgestalt, Recht, Verfassung. Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, 2. Aufl. Köln/Wien/Weimar 2012.

PD DR. ULF CHRISTIAN EWERT

081950 Kurs: Einführung in die Wirtschaftsgeschichte
Mi, 8.00–10.00 Uhr, Raum F 33, Beginn: 09.04.2014

Warum setzen sich technische Standards durch, auch wenn sie technisch nicht die bestmöglichen Lösungen bieten? Wie veränderte die Elektrifizierung im späten 19. Jahrhundert die Produktionsabläufe in Großunternehmen? War die Sklaverei in den Südstaaten der USA nicht nur moralisch verwerflich, sondern auch ökonomisch ineffizient? Weshalb gelang der NS-Wirtschaft 1943/44 trotz Kriegsschäden und Rohstoffknappheit eine immense Steigerung der Rüstungsproduktion? Dies sind nur einige der Fragen, die Wirtschaftshistoriker mit Hilfe von Konzepten der Wirtschaftstheorie untersucht haben und auf diesem Wege zu plausiblen, teilweise erstaunlichen Antworten gelangt sind.

Der Kurs ist eine Einführung in diese Art der »ökonomischen« Wirtschaftsgeschichte. In der als Lektürekurs konzipierten Veranstaltung sollen ausgewählte Texte der wirtschaftsgeschichtlichen Forschung gelesen werden. Wirkt »ökonomische« Wirtschaftsgeschichte auch auf den ersten Blick wie eine tautologische Begriffsbildung, so erscheint dieser Zugriff angesichts der wissenschaftsgeschichtlich bedingten und insbesondere in der deutschen Wissenschaftslandschaft noch immer weitverbreiteten Trennung von Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftswissenschaften als durchaus interessant.

Eine Literaturliste wird den Teilnehmern in der einführenden Seminarsitzung zur Verfügung gestellt werden.

PROF. DR. EDUARD MÜHLE

081965 Kurs: Das sozialistische Osteuropa 1945-1991
Mi 16-18, Raum F 102, Beginn 1. Vorlesungswoche

Den Zielsetzungen eines Kurses entsprechend sollen in einem diachronen, faktenorientierten Durchgang durch die Nachkriegszeit anhand von grundlegender Literatur sowie in der Beschäftigung mit zentralen Quellen (Schlüsseldokumenten) die Grundzüge der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung des östlichen Europa vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Auflösung des „Ostblocks“ erarbeitet werden.

Joachim von Puttkamer, Ostmitteleuropa im 19. Und 20. Jahrhundert, München 2010; Włodzimierz Borodziej, Geschichte Polens im 20. Jahrhundert, München 2010; Dietmar Neutatz, Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert, München 2013.

RÜDIGER SCHMIDT

081970 Kurs: Die geteilte Nation: Wege deutscher Zweistaatlichkeit nach 1945
Mo 18-20 Uhr, Raum F 6, Beginn: zweite Vorlesungswoche, Ort:

Als Karl Jaspers 1960 das Ende des deutschen Nationalstaats diagnostizierte, hatten sich auf dem Boden des eineinhalb Jahrzehnte zuvor untergegangenen Deutschen Reichs zwei politisch-soziale

Systeme etabliert, die nicht nur außen- und militärpolitisch unterschiedlichen Bündnissystemen angehörten und so in die Blockkonfrontation eingebunden waren, sondern auch gesellschaftspolitisch konträre Konzepte staatlicher und sozialer Entwicklung repräsentierten. Der Kurs thematisiert die internationalen Rahmenbedingungen deutscher Zweistaatlichkeit nach 1945/49 und deren Bedeutung für den innenpolitischen Prozeß in der Bundesrepublik und der DDR; er behandelt die Voraussetzungen wie auch die Entwicklung differenter politischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Ordnungsvorstellungen, die die kollektive Identität in beiden deutschen Staaten auf unterschiedliche Weise prägten.

Literatur zur Einführung: Manfred Görtemaker, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999. Christoph Kleßmann, Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945-1955, Bonn 1991. Ders., Zwei Staaten, eine Nation. Deutsche Geschichte 1955-1970, Bonn 1997. Schroeder, Klaus/Alisch, Steffen: Der SED-Staat. Partei, Staat und Gesellschaft, München 1998. Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1949-1990, München 2008.

Hauptseminare

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081453 Hauptseminar II: Der Erste Attische Seebund / *The First Athenian Empire*

Fr 12-14, **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 11.04.2014

Nach der Vertreibung der Perser aus dem griechischen Mutterland und der Ägäis waren insbesondere die Griechen an der kleinasiatischen Westküste daran interessiert, die persische Macht weiter zu schwächen. Es entstand der sog. Delisch-Attische Seebund, dessen erklärtes Ziel die Fortführung des Perserkrieges war. Von Anfang an wurde er von den Athenern dominiert, und binnen weniger Jahrzehnte entwickelte sich die Allianz zu einem Herrschaftsinstrument Athens. Dieser Transformationsprozess lässt sich anhand zeitgenössischer Urkunden (meist in inschriftlicher Form erhalten) sowie in Historiographie und Publizistik gut fassen. In den Blick werden auch die Besonderheiten der athenischen Verfassungsordnung kommen, denn zwischen der Demokratie und der Außenpolitik bestand ein erkennbarer Zusammenhang.

Literatur: W. Schuller, Die Herrschaft der Athener im Ersten Attischen Seebund, Berlin – New York 1974; K.-E. Petzold, Die Gründung des Delisch-Attischen Seebundes, *Historia* 42, 1993, 418-443; 43, 1994, 1-31; B. Smarczyk, Religion und Herrschaft: Der Delisch-Attische Seebund, *Saeculum* 58, 2007, 205-228.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und

vom 24.03.2014 bis 04.04.2014

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)

PD DR. MARTIN FELL

081688 Hauptseminar II: „Imitatio Alexandri oder eigener Weg? – Aspekte von Politik und Kultur der Diadochenzeit“ – „*Imitatio Alexandri or specific solution? Aspects of politics and culture during the age of the diadochi*“

Di 10-12, **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 08.04.2014

Nach Alexanders Tod bestand die gewaltige Aufgabe, den von ihm durch seinen Eroberungszug eröffneten Raum vor dem Kollaps zu bewahren. Sehr rasch haben sich verschiedene Tendenzen abgezeichnet, welche vor allem durch das Eigeninteresse der beteiligten Männer bestimmt waren. Jeder einzelne von diesen Gefährten des Makedonenkönigs berief sich auf Alexander, die Ziele, die von ihnen verfolgt wurden verließen aber bald die konsensfähige Ebene. Die Folge war eine ungefähr eine Generation dauernde Phase von durch Friedenszeiten unterbrochenen Kriegen, in der teilweise dramatische Umschwünge zu beobachten sind. Erkennbar wird die große Rolle, welche der einzelne Machthaber spielte und es fragt sich, ob dies ein Charakteristikum nur dieses Zeitabschnitts oder aber des Hellenismus insgesamt gewesen ist.

Das Seminar wird sich nach Abklären der seinerzeit bestehenden Voraussetzungen den Fragen zuwenden, welches für die Handelnden die konzeptionellen Grundlagen waren, welche staatsrechtlich zu nennenden Gedanken bei ihnen zugrunde lagen; worin jeweils die Unterschiede untereinander wie auch gegenüber Alexanders Idee bestanden; wie der eigene Plan machtpolitisch wie diplomatisch umgesetzt wurde; welche Rolle dabei den verschiedenen Bevölkerungsteilen zugeordnet war und anderes mehr.

Zur ersten Orientierung: Hans-Joachim Gehrke, Geschichte des Hellenismus, 4. durchgesehene Auflage München 2008 (= OGG 1B); ders., Hellenismus (336 - 30 v.Chr.), in: ders., Helmuth Schneider (Hgg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, 4. erw. Aufl., Stuttgart, Weimar 2013; Victor Alonso-Troncoso, Edward Anson (Hgg.), After Alexander. The Time of the Diadochi (323 - 281 B.C.), Oxford 2013; aus der Cambridge Ancient History die Bände VI: David M. Lewis u.a. (Hgg.), The Fourth Century, Cambridge 1994² und VII 1: Frank W. Walbank u.a. (Hgg.), The Hellenistic World, Cambridge 1984² - Näher: zu Alexander dem Großen gibt es zahlreiche Publikationen, die wichtigsten sind über die angegebene Literatur zu erreichen; einige der Diadochen: John D. Grainger, Seleukos Nikator, London 1990; Christian A. Caroli, Ptolemaios I Soter. Herrscher zweier Welten, Konstanz 2007 (= Historia Orientis & Africae 1); Richard A. Billows, Antigonos the one Eyed, Berkeley 1990; Edward M. Anson, Eumenes of Cardia. A Greek among Macedonians, Boston 2004.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014 im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

**Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!
Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!
(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)**

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN
081468 Hauptseminar II: Antike Entdeckungsfahrten / *Ancient Discoveries*
Di 14-16, **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 08.04.2014

Zu allen Zeiten war die Kenntnis ferner Länder für den Menschen nicht nur eine faszinierende Erfahrung, sondern auch und vor allem ein einträgliches Geschäft. Wer selbst bis zu den Herkunftsländern begehrter Importwaren oder Rohstoffe vorstieß, umging den kostspieligen Zwischenhandel und konnte ansehnliche Gewinne erwirtschaften. Gewiss war Handel nicht der einzige Beweggrund, der zu Fahrten in nicht oder nur schemenhaft bekannte Ferne Anlass gab. Dass er in nicht wenigen Fällen das bestimmende Motiv darstellte, kann indes als sicher gelten.

Warum und in wessen Auftrag fuhr wann wer wohin? Wieweit kam der Karthager Hanno bei seiner Fahrt entlang der afrikanischen Westküste, die u. a. zum Fang dreier "Gorillas" führte? Welche Ergebnisse brachten die Flottenexpeditionen, mit denen Alexander den Horizont seines Landmarsches bis Indien noch zu erweitern suchte? Welches Itinerar verbirgt sich hinter der Nachricht von Pytheas' Reise zum Zinn- und Bernsteinland sowie nach Thule, der Polybios mit soviel

Misstrauen begegnet? Ein untrennbares Nebeneinander von Fakten und Fiktion kennzeichnet naturgemäß viele Berichte dieser Kategorie. Wahres oder zumindest Wahrscheinliches von Topischem zu unterscheiden, Reflexe echter Kenntnis aus dem Ballast späterer Ausgestaltung herauszuschälen erfordert einen gewissen "Blick", der im Rahmen der Übung geschult werden soll. Literatur zur Einführung: K. Brodersen, *Terra Cognita. Studien zur römischen Raumerfassung*, Hildesheim 1995; R. Hennig, *Terrae incognitae. Eine Zusammenstellung und kritische Bewertung der wichtigsten vorcolumbischen Entdeckungsreisen an Hand der darüber vorliegenden Originalberichte I. Altertum bis Ptolemäus*, Leiden ²1944; E. Olshausen, *Einführung in die Historische Geographie der Alten Welt*, Darmstadt 1991.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014 im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

**Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!
Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!
(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)**

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081584 Hauptseminar II: Isis- Mithras – Christus. Kulte und Religionen im Römischen Reich / *Isis – Mithras – Christ. Cults and Religions in the Roman Empire*

Mi 14-16 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 09.04.2014

Im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. entwickelt sich im gesamten Imperium Romanum ein komplexes Nebeneinander divergenter Kulte und Religionen, die miteinander konkurrierten und sich gegenseitig beeinflussten – eine Situation, die in der Forschung häufig als 'religiöser Markt' bezeichnet worden ist. In diesem Kontext spielen die sogenannten orientalischen Kulte, die sich in kürzester Zeit im gesamten römischen Reich verbreiteten, eine besondere Rolle. Ziel des Hauptseminars ist es, den Transfer dieser Kulte aus ihren heimatlichen Kontexten in der östlichen Mittelmeerwelt in eine neue religiöse Umwelt sowie deren Entwicklung und Veränderung in den jeweils neuen gesellschaftlichen Bezugssystemen zu untersuchen. Ein Besuch der mit dem Titel des Hauptseminars gleichlautenden Ausstellung im Badischen Landesmuseum Karlsruhe (16.11.13 – 18.05.14) ist vorgesehen. Der entsprechend zu berücksichtigende Termin für diese Exkursion wird bei der Anmeldung zum Hauptseminar bekannt gegeben.

Einführende Literatur: C. Bonnet/J. Rüpke/P. Scarpi (Hg.), *Religions orientales – culti misterici. Neue Perspektiven – nouvelles perspectives – prospettive nuove*, 2006; C. Auffarth, *Religio migrans. Die 'orientalischen Religionen' im Kontext antiker Religionen. Ein theoretisches Modell*, *Mediterranea* 4, 2007, 333 ff.; J. Alvar, *Romanising Oriental Gods. Myth, Salvation and Ethics in the Cults of Cybele, Isis and Mithras*, 2008; C. Bonnet/V. Pirenne-Delforge/D. Praet (Hg.), *Les religions orientales dans le monde grec et romain: cent ans après Cumont (1906-2006). Bilan historique et historiographique*, 2009; Chr. Witschel, 'Orientalische Kulte' im römischen Reich – neue Perspektiven der altertumswissenschaftlichen Forschung, in: M. Blömer/E. Winter /Hg.), *Iuppiter Dolichenus. Vom Lokalkult zur Reichsreligion. Orientalische Religionen in der Antike* 8, 2012, 13 ff.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014 im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

**Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!
(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)**

PROF. DR. JOHANNES HAHN, M.A. / MARIE KLEINE, M.ED.

081487 Hauptseminar II: Leben in der spätantiken Stadt – Antiochia im 4. Jh.n.Chr. / *Life in the Late Roman City – Antioch in the Fourth Century A.D.*

Mi 14-16 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 09.04.2014

Am Beispiel der schillernden und pulsierenden Metropole Antiochia in Syrien soll der Versuch unternommen werden, das öffentliche Leben und den Alltag in einer spätantiken Stadt ausgehend von den zeitgenössischen Quellen zu erarbeiten. Dabei sollen die Bereiche Politik, Kultur, Wirtschaft und Religion – auch im Lichte ihrer Konfliktpotentiale – betrachtet werden. Darüber hinaus wird das Seminar auch die Frage nach einem Wandel des urbanen Lebens und seiner Voraussetzungen von der Kaiserzeit bis zur Spätantike stellen.

Literatur: Grundlegend für die unmittelbare Seminarvorbereitung sind die Texte im Seminarreader, der im Geschäftszimmer des Instituts für Alte Geschichte/ Instituts für Epigraphik zur Abholung bereit liegt. Darüber hinaus bieten die folgenden Werke eingehende Darstellungen: G. Downey, *A History of Antioch*, Princeton 1961; J.H.W.G. Liebeschuetz, *Antioch – City and Imperial Administration in the Later Roman Empire*, Oxford 1972; I. Sandwell – J. Huskinson (eds.), *Culture and Society in Later Roman Antioch*, London 2003. Folgender Ausstellungskatalog ist empfehlenswert: C. Kondoleon, *Antioch. The Lost Ancient City*, Princeton 2000. Weiterführende allgemeine Hinweise gibt A. Cameron, *Das späte Rom*, München 1994 (engl. 1993).

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

**Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!
(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)**

PROF. DR. JOHANNES HAHN/PROF. DR. WOLFRAM DREWS

081491 Hauptseminar: Juden und Judentum in Spätantike und Frühmittelalter

Mi 10-12, Raum: F 234; Beginn: 09.04.2014

Das im Römischen Reich privilegierte und blühende Judentum musste sich als religiöse und soziale Gemeinschaft in Spätantike und Frühmittelalter, angesichts des Triumphes zunächst des Christentums, später auch des Islam, und zugleich vor dem Hintergrund einer politisch und kulturell zerbrechenden Mittelmeerwelt unter immer schwieriger werdenden äußeren Rahmenbedingungen behaupten. Zugleich entstand mit den Hauptwerken Mischna und Talmud der rabbinische Kanon, der die jüdische Identität fortan nachhaltig prägen sollte. Das Seminar wird die religiösen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen und Kräfte in den Blick nehmen, welche die Geschichte des Judentums in dieser Epoche bestimmten und tief in Mittelalter und Neuzeit hinein reichende Wirkungen zur Folge haben sollten.

Teilnahmevoraussetzung: Ausreichende Grundkenntnisse des Lateinischen

Literatur: G. Stemberger, *Juden und Christen im Heiligen Land. Palästina unter Konstantin und Theodosius*. München 1987; T.S. Katz (ed.), *The Late Roman-Rabbinic Period (The Cambridge History of Judaism IV)*, Cambridge 2006; W. Drews, *The Unknown Neighbour. The Jew in the Thought of Isidore of Seville (The Medieval Mediterranean 59)*, Leiden/Boston 2006; M.R. Cohen, *Unter Kreuz*

und Halbmond. Die Juden im Mittelalter, München 2005 (orig. engl. 1994); J. Heil, „Deep enmity“ and/or „Close ties“? Jews and Christians before 1096: Sources, Hermeneutics, and Writing History in 1996, *Jewish Studies Quarterly* 9 (2002), 259-306; ders., *Kompilation oder Konstruktion? Die Juden in den Pauluskommentaren des 9. Jahrhunderts (Forschungen zur Geschichte der Juden A 6)*, Hannover 1998; M. Toch, „Dunkle Jahrhunderte“. Gab es ein jüdisches Frühmittelalter? (Kleine Schriften des Arye-Maimon-Instituts 4), Trier 2001; ders., *The Economic History of European Jews. Late Antiquity and Early Middle Ages (Etudes sur le Judaïsme Médiéval 56)*, Leiden/Boston 2013

Für Studierende, die das Hauptseminar im Rahmen des Vertiefungsmoduls Alte Geschichte besuchen, liegen die Anmelde Listen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014 im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Für Studierende, die das Hauptseminar im Rahmen des Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte besuchen, liegen die Anmelde Listen vom 13.1. 2014 bis 7.2. 2014 (Mo – Fr 10-12) und vom 24.3. 2014 bis 04.04. 2014 im Sekretariat des Lehrstuhls Mittelalterliche Geschichte II (Zimmer 145) aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)

PROF. DR. MARTIN KINTZINGER

082005 Hauptseminar: Das eigene Mittelalter. Rezeptionsforschung als Methode?

Mi 10-12, Raum F 33, Beginn 1. Vorlesungswoche

Bereits im Mittelalter selbst begannen Gelehrte, sich über ihre eigene Zeit Gedanken zu machen. Sie unterschieden programmatisch zwischen Bewahrern alter Traditionen und kritischen Erneuerern und sie formten ihr eigenes Bild vom „Mittelalter“, so schon in der Scholastik seit dem 12. Jahrhundert und wieder im Renaissance-Humanismus des 15. Jahrhunderts. In der Abgrenzung der eigenen Zeit als besser oder schlechter gegenüber der Vergangenheit fand das Mittelalter lebhaftes Interesse in der Zeit der Konfessionalisierung des 16., wieder in der Aufklärung des 18. und besonders in einer politischen Idealisierung im 19. Jahrhundert, zugleich dem Beginn wissenschaftlicher Methodik der Mittelalter-Forschung. Lange ist die Auseinandersetzung mit dem Mittelalter, dessen Ablehnung oder Idealisierung, als „Rezeption“ bezeichnet worden. In der heutigen Forschung wird eine methodische Neubestimmung des damit Gemeinten gesucht. Das Seminar soll mit der methodischen Diskussion zu diesem Themenfeld vertraut machen und auf der Grundlage aktueller Ansätze der Frage nach Gegenstand, Absicht, Wirkung und Konzeption der Beschäftigung mit Epochen des Mittelalters in späterer Zeit und bis zur heutigen Gegenwart nachgehen.

Lit. Visualisierung und Imagination. [...], hrsg. v. Bernd Carqué u.a. (Göttinger Gespräche zur Geschichtswissenschaft, 25/ 1.2.), Göttingen 2006; Andrew James Johnston, Robin Hood. Geschichte einer Legende, München 2013.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterliche Geschichte I (Raum 144) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2013 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. WOLFRAM DREWS

081999 Hauptseminar: Die Karolinger, der Mittelmeerraum und die islamische Welt

Di 14-16, Raum F 102, Beginn 8.4. 2014

Schon der erste karolingische König Pippin hatte sporadisch Kontakt zur byzantinischen und islamischen Welt. Diese Verbindungen intensivierten sich unter Karl dem Großen ganz erheblich: Dieser baute nicht nur seine Beziehungen zum römischen Papsttum aus, sondern er rivalisierte auch mit dem byzantinischen Kaisertum, gegenüber dessen Exponenten er nach Gleichrangigkeit strebte. Von besonderem Interesse sind nicht zuletzt seine Gesandtschaften an den Hof des Kalifen von Bagdad und zum christlichen Patriarchen von Jerusalem. Bei diesen Kontakten in den Orient stand nicht etwa der berühmte Elefant im Zentrum des Interesses, den Karl vom Kalifen Harun al-Raschid als Geschenk erhielt, sondern Karls Anspruch auf Schutzherrschaft über alle rechthgläubigen Christen im Heiligen Land, dem Ursprungsgebiet des Christentums: Fränkische Königsboten erstellten dementsprechend im Auftrag des Kaisers eine Bestandsaufnahme des gesamten Besitzes der Kirchen im Heiligen Land. Das Hauptseminar analysiert die Beziehungen Karls zum römischen Papsttum, zu byzantinischen und nahöstlichen Christen sowie zu Muslimen im Osten sowie im Westen der Mittelmeerwelt und fragt nach deren Bedeutung für seine Herrschaftskonzeption und sein Selbstverständnis. Einbezogen wird auch die Wirkungsgeschichte dieser Kontakte: Die Rolle Karls bei der Öffnung des Pilgerwegs nach Santiago de Compostela, die Legende von seinem Kreuzzug ins Heilige Land sowie ausgewählte literarische Karlstraditionen, die sich etwa in den Legenden um Roland und die Schlacht in den Pyrenäen niedergeschlagen haben.

Literatur: P. Classen, Karl der Große, das Papsttum und Byzanz. Die Begründung des karolingischen Kaisertums (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 9), Sigmaringen 1965, ²1988; M. Borgolte, Der Gesandtenaustausch der Karolinger mit den Abbasiden und mit den Patriarchen von Jerusalem (Münchner Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 25), München 1976; M. McCormick, Charlemagne's Survey 26ft he Holy Land. Wealth, Personnel, and Buidlings of a Mediterranean Church between Antiquity and the Middle Ages, Washington 2011; H. G. Thümmel, Karl der Große, Byzanz und Rom. Eine Positionsbestimmung am Beispiel des Bilderstreits, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 120 (2009), 58-70; W. Berschin, Die Ost-West-Gesandtschaften am Hof Karls des Großen und Ludwigs des Frommen (768-840), in: Karl der Große und sein Nachwirken. 1200 Jahre Kultur und Wissenschaft in Europa, ed. Paul Leo Butzer / Max Kerner / Walter Oberschelp, Turnhout 1997, I, 157-172

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterliche Geschichte II (Raum 145) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. WERNER FREITAG

082010 Hauptseminar II: Die Stadt um 1000. Topographische, rechtliche, soziale und wirtschaftliche Aspekte

Mi 16-18h, Raum: Seminarraum des Instituts für vergleichende Städtegeschichte, Beginn: 9.4.14

„Frühe Stadt“, „ottonische Stadt“ und „asiatische Stadt“ sind Versuche, mehrzellige Großsiedlungen mit Zentralitätsfunktionen als Stadt zu fassen. Das Seminar wird diese verschiedenen Definitionen aufnehmen und anhand ausgesuchter Städte relevante Kriterien aufzeigen: Es geht um Markt und Marktrecht, Wohn- und Gewerbesiedlungen, sakrale Zentren, die Pfalz und ihre Versorgung sowie um Verwaltungssitze. Im zweiten Teil der Stadtreferate werden königlichen Privilegien und stadtherrliche Rechte thematisiert, im dritten Teil die allmähliche Emanzipation der Kaufleute.

Ennen, Edith, Die europäische Stadt des Mittelalters, Göttingen 1971; Jarnut, Jörg u. Johanek, Peter (Hgg.), Die Frühgeschichte der europäischen Stadt im 11. Jahrhundert, Köln/Weimar/Wien 1998; Hirschmann, Frank G., Die Stadt im Mittelalter, München 2009.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Abt. für Westf. Landesgeschichte (Raum 35) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. MARTIN KINTZINGER

082024 Hauptseminar: Bouvines, 27. Juli 1214. Ein Ereignis und seine Historiographie.
Do 8-10, F 33, Beginn 1. Vorlesungswoche

Bouvines 1214 steht für eine Schlacht. Der französische König kämpfte gegen den englischen König, der mit dem römisch-deutschen König und Kaiser verbündet war, und errang einen grandiosen Schlachtensieg. Entscheidend für die Beurteilung von Bouvines 1214 sind allerdings nicht die militärischen Ereignisse, sondern die späteren politischen Folgen: Der König von Frankreich konnte seine zentrale Herrschaft im eigenen Reich entscheidend festigen, während in England die Barone ihrem geschwächten König wenige Monate später entscheidende Rechte und Freiheiten abfordern konnten und der Kaiser ein Jahr nach der Schlacht durch einen erfolgreichen Gegenkönig aus dem Amt gedrängt wurde. Entscheidend für das Verständnis des Ereignisses von Bouvines ist eine kulturwissenschaftliche Studie, die Georges Duby 1973 vorlegte. Sie fragte danach, was dieser Tag für die beteiligten Menschen bedeutete. Vielfach neu aufgelegt und übersetzt, hat dieses Buch die Beschäftigung mit Bouvines 1214 seither geprägt und darüberhinaus vielfach mikrohistorischen Studien angeregt. 2014 wird es zahlreiche Veranstaltung in Erinnerung an das Ereignis geben. Vor allem aber wird die Methodendiskussion zum Umgang mit dem Ereignis und seinen Folgen weiterzuführen sein. Das Seminar soll in die Ereignis- wie in die Historiographiegeschichte des Themas einführen und die Diskussion über dessen heutiges Verständnis öffnen.

Lit. Georges Duby, Der Sonntag von Bouvines 27. Juli 1214, Berlin 2012; Simon Denninger, Der Widerhall des Mittelalters. Georges Duby als Mediävist, Schriftsteller. „Annales“ und Mentalitätshistoriker, Hamburg 2012; Malte Prietzel, Krieg im Mittelalter, Darmstadt 2006.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterliche Geschichte I (Raum 144) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2013 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

JUN.PROF. DR. CHRISTOPH DARTMANN

082870 Hauptseminar: Spätmittelalterliche Klöster zwischen Krise und Reform
Mi 14-16 Raum Georgskommende 14, Raum G 32, Beginn 1. Vorlesungswoche

Spätmittelalterliche Klöster gab es in einer verwirrenden Vielfalt. Neben althehrwürdigen Abteien und boomenden Konventen der Bettelorden finden sich immer wieder kleine Neugründungen mit einer vielfältig schillernden Identität. Das Seminar erarbeitet an ausgewählten Beispielen sowohl die spirituellen als auch die materiellen Seiten dieses vielfältigen Klosterwesens. Dabei soll die Frage im Vordergrund stehen, ob gängige Narrative von Krise und Reform geeignet sind, den Geschichten einzelner geistlicher Gemeinschaften wirklich gerecht zu werden.

Literatur: Gert Melville, Die Welt der mittelalterlichen Klöster, München 2012; Klaus Schreiner, Dauer, Niedergang und Erneuerung klösterlicher Observanz im hoch- und spätmittelalterlichen Mönchtum. Krisen, Reform- und Institutionalierungsprobleme in der Sicht und Deutung betroffener Zeitgenossen, in: Institutionen und Geschichte. Theoretische Aspekte und mittelalterliche Befunde, hg. von Gert Melville (Norm und Struktur 1), Köln u.a. 1992, S. 295-341; Krisengeschichte(n). "Krise" als Leitbegriff und Erzählmuster in kulturwissenschaftlicher Perspektive, hg. von Caral Meyer – Katja Patzel-Mattern – Gerrit Jasper Schenk (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Beihefte 210), Stuttgart 2013.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterliche Geschichte I (Raum 144) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. KAY PETER JANKRIFT

082039 Hauptseminar: Isabella I. von Kastilien und Ferdinand II. von Aragón. Spanien unter der Herrschaft der Katholischen Könige

21.7.-24.07.2014 jeweils 9-17 Uhr (Blockseminar), Raum: F 102

Die Herrschaft der Katholischen Könige, Isabella I. von Kastilien (1451-1504) und Ferdinand II. von Aragón (1452-1516), ist gekennzeichnet durch eine Reihe tiefgreifender Umbrüche auf der Iberischen Halbinsel. Hierzu zählen die Einführung der Spanischen Inquisition ebenso wie der Abschluss der Reconquista, die Vertreibung der Juden sowie die Entdeckung der Neuen Welt. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in Spanien an der Wende zum 16. Jahrhundert eingehender zu betrachten und nach deren Auswirkungen zu fragen.

Einführende Literatur: Miguel Ángel Ladero Quesada, La España de los Reyes Católicos, Madrid ²2005. John Edwards, The Spain of the Catholic Monarchs, Oxford 2000. Joseph Peréz, Ferdinand und Isabella. Spanien zur Zeit der Katholischen Könige, München 1989. Juan Eslava Galán, Los reyes católicos, Barcelona 2004.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterliche Geschichte I (Raum 144) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

DR. STÉPHANE PÉQUIGNOT, MAÎTRE DE CONFÉRENCE

082995 Hauptseminar: Négociier à la fin du Moyen Âge. Histoire d'une compétence [Verhandeln am Ende des Mittelalters. Geschichte einer Kompetenz]

Mittwoch, 10-12h, Raum S 062, Beginn 1. Vorlesungswoche

Gegenstand des bilingualen Hauptseminars sind Konzepte und Praktiken der Verhandlung in der Vormoderne. Die Veranstaltung führt ein in die Beschäftigung mit einem wesentlichen Aspekt der jüngeren, nicht nur diplomatiegeschichtlichen Forschung.

In der Veranstaltung lernen die Teilnehmer grundlegende Analysewerkzeuge und Ansätze zur Erforschung der Geschichte des Verhandeln kennen. Die gemeinsame Arbeit erfolgt in drei Schritten:

- a) Diskussion sozialwissenschaftlicher Konzepte für die Untersuchung vormoderner; spezifische Probleme bei der Untersuchung einer weitgehend oralen Praxis;
- b) komparatistische Untersuchung von mittelalterlichen Konzepten und Praktiken der Verhandlung;
- c) Untersuchung von Fallbeispielen. Die Studenten bearbeiten Quellendossiers zu französischen, deutschen, italienischen und iberischen Beispielen und stellen sie im Seminar vor.

Unterrichtssprache: Deutsch und Französisch. Die Veranstaltung folgt dem Prinzip einer „aufgeklärten Zweisprachigkeit“: Studentische Beiträge und Diskussionen werden ggf. auf deutsch gehalten.

Erwerb eines bilingualen Zertifikates: In Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Frankreichforum (IFF) und dem International Office ist geplant, die Teilnahme an der bilingualen Veranstaltung und fremdsprachlich erbrachte Leistungsnachweise zusätzlich durch ein separates Zertifikat zu bescheinigen („Internationalisation at Home“). Rückfragen bitte an Dr. Georg Jostkleigrew (gjost_01 A T uni-muenster D O T de)

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterliche Geschichte I (Raum 144) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. JAN KEUPP

081984 Hauptseminar: Essen und Trinken im Mittelalter
Fr 10-12; Raum F 33, Beginn 11.4.2014

„Beim Essen konnte er nicht enthaltsam sein“, so berichtet sein Biograph Einhard über Karl den Großen. Denn neben vier Fleischgängen war ihm der saftige Spießbraten die liebste Speise. Der von Gicht geplagte Frankenkaiser missachtete bewusst den Rat seiner Hofärzte, denn: Essen war Herrschaft! An den adeligen Festtafeln des Mittelalters offenbarten sich Rang, Macht und Einfluss, die klösterliche Mahlzeit stand für asketische Strenge und im Essen der Bauern spiegelte sich der Jahreskreis agrarischer Produktion. Die zunehmende Raffinesse der Kochkunst und eine Verfeinerung der Tischmanieren verweisen auf die Dynamik einer Epoche, die im Licht ihrer Ernährungsgewohnheiten erforscht werden soll. Mit Claude Levi-Strauss geht das Hauptseminar davon aus, „dass die Küche einer Gesellschaft eine Sprache ist, in der sie unbewusst ihre Struktur zum Ausdruck bringt“.

Literaturhinweise: Ernst Schubert, Essen und Trinken im Mittelalter, Darmstadt 2006; Anne Schulz, Essen und Trinken im Mittelalter (1000-1300). Literarische, kunsthistorische und archäologische Quellen (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 74), Berlin/Boston 2011.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterliche Geschichte I (Raum 144) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER

082043 Hauptseminar: Gewalt in der frühen Neuzeit (Violence in Early Modern History)
Mo 16-18 Uhr, Raum F 043, Beginn 1. Vorlesungswoche

Das deutsche Wort *Gewalt* hat zwei Bedeutungen: physische Gewalt (*violentia*) und hoheitliche Gewalt (*potestas*). Das ist bezeichnend; es verweist auf den strukturellen Zusammenhang zwischen beidem. Der moderne Staat lässt sich durch das Monopol der legitimen Ausübung physischer Gewalt kennzeichnen. Die Frühe Neuzeit ist in dieser Hinsicht eine Schlüsselepoche: Das staatliche Gewaltmonopol (das derzeit wieder auf dem Rückzug zu sein scheint) hat sich erst im Laufe der Frühen Neuzeit herausgebildet. Das Seminar geht anhand gemeinsamer Quellenlektüre den sehr unterschiedlichen Erscheinungsformen physischer Gewalt in dieser Epoche nach: bei Aufständen und in der Strafjustiz, in Konfessionskämpfen und Kabinettskriegen, aber auch bei Konflikten in Ehe und Familie. Gefragt wird nach der Unterscheidung zwischen legitimer und illegitimer Gewalt und nach der Rolle von Gewalt als Instrument von Herrschaft und von Widerstand.

Erste Literaturhinweise:

Maike Christadler, Gewalt in der Frühen Neuzeit - Positionen der Forschung, in: Gesnerus 64 (2007) 231–245 (URL: http://www.gesnerus.ch/fileadmin/media/pdf/2007_3-4/231-245_Christadler.pdf).
Wolfgang Sofsky, Traktat über die Gewalt, Frankfurt am Main 1996. Claudia Ulbrich, Michaela Hohkamp, Claudia Jarzebowski (Hrsg.), Gewalt in der Frühen Neuzeit. Beiträge zur 5. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Frühe Neuzeit im VHD, Berlin 2005.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Frühen Neuzeit (Raum 140) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PD DR. ULF CHRISTIAN EWERT

082077 Hauptseminar: Der Staat als Unternehmer: Geschichte der öffentlichen Wirtschaft in Vormoderne und Industriezeitalter
Di, 14.00–16.00 Uhr, Institut für vergleichende Städtegeschichte, Beginn: 08.04.2014

An der Geschäftspolitik der DB AG scheiden sich buchstäblich die Geister. Unterstützt der Bund als alleiniger Anteilseigner das Bestreben des Konzerns, als rein an Rentabilität orientiertes Logistikunternehmen weltweit zu agieren, so werden in der öffentlichen Diskussion über die Unternehmensziele der DB AG zuletzt vermehrt Stimmen laut, die eine wesentliche Aufgabe des Konzerns auch darin sehen, flächendeckend und zuverlässig den Eisenbahnverkehr in Deutschland sicherzustellen.

Dieses Beispiel ist typisch für die Problematik öffentlicher Unternehmen. Es geht um die Bewirtschaftung von natürlichen Monopolen und Kollektivgütern, und damit um das Allgemeinwohl, um Interessenkonflikte, Regulierung und um Vergemeinschaftung oder Privatisierung. Ob und wie sich die öffentliche Hand unternehmerisch betätigen soll, ist daher zunächst vielleicht mehr eine wirtschaftspolitische denn eine wirtschaftshistorische Frage. Nichtsdestotrotz kann die Wirtschaftsgeschichte erheblich zum besseren Verständnis der Funktionen öffentlicher Wirtschaft beitragen, und zwar indem sie rekonstruiert, wie vielgestaltig und mit welcher unterschiedlichen Motiven die öffentliche Hand – Fürsten, kommunale Obrigkeiten, Staaten – sich seit dem ausgehenden Mittelalter wirtschaftlich engagiert hat, etwa im Bergbau des 15. und 16. Jahrhunderts, in staatlichen Manufakturen im 18. Jahrhundert oder im Aufbau von Verkehrsinfrastruktur im 19. Jahrhundert. In der Veranstaltung wird anhand von Fallbeispielen die historische Entwicklung und grundlegende Problematik der öffentlichen Wirtschaft untersucht, und dabei werden Bedingungen, Zielsetzungen, Formen und Wirkungen unternehmerischen Handelns der öffentlichen Hand herausgearbeitet.

Auswahl Literatur: Gerold Ambrosius, Zur Geschichte der öffentlichen Wirtschaft: Entwicklungsansätze und ordnungspolitische Grundlagen, in: Heidrun Abromeit, Gerhard Himmelmann (Hgg.), Steuerungsinstrument öffentliche Wirtschaft? Beiträge zu einer Tagung der Sektion Politik und Ökonomie der DVPW, Berlin 1986, 1–25. Marsha Gordon, Government in Business, Montréal 1981. Gerhard Himmelmann, Steuerungsinstrument öffentliche Wirtschaft? Zur politisch-ökonomischen Theorie öffentlicher Unternehmen, in: Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen 9 (1986), 395–407. Ulrich Kirchhoff, Gerhard Trilling (Hgg.), Öffentliche Wirtschaft, Sozialwirtschaft und Daseinsvorsorge im Wandel. Zum Spannungsfeld von europäischer Wettbewerbsordnung und Allgemeininteresse: Festschrift für Helmut Cox, Regensburg 2003. Robert Millward, Private and Public Enterprise in Europe: Energy, Telecommunications and Transport, 1830–1990, Cambridge 2005. Robert Millward et al., Public Sector Economics, London 1983. Frank Schorkopf et al. (Hgg.), Gestaltung der Freiheit: Regulierung von Wirtschaft zwischen historischer Prägung und Normierung (Rechtsordnung und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 6), Tübingen 2013. Erhard Stölting, Das Öffentliche an öffentlichen Unternehmen, in: Thomas Edeling et al. (Hgg.), Öffentliche Unternehmen: Entstaatlichung und Privatisierung? (Schriftenreihe Interdisziplinäre Organisations- und Verwaltungsforschung, Bd. 6) Opladen 2001, 17–33.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Raum 138) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 12 bis 14 Uhr erforderlich.

PROF. DR. SILKE HENSEL, DAVID GREWE

082100 Hauptseminar: „Rassismus, Ethnizität und Staatsbürgerschaft in Lateinamerika: Indigene und Afroamerikaner von der Conquista bis heute“

Mo. 14-16, Raum:Johannisstr., Jo 102, Beginn: 1. Semesterwoche, 7.4.2014

In der aktuellen globalisierten Welt sind plurikulturelle Gesellschaften aufgrund von Migrationsbewegungen die Regel. Diese Gesellschaften bestehen jedoch nicht konfliktfrei, vielmehr

spielen ethnische Differenzen und Rassismen eine wichtige Rolle. Was in einigen Weltregionen erst neuerdings der Fall zu sein scheint, ist in Lateinamerika seit 500 Jahren gesellschaftliche Realität. Bei der Eroberung des Kontinents durch die Europäer trafen unterschiedlichste Gesellschaften aufeinander. Die Spanier und Portugiesen fassten die amerikanische Bevölkerung unter der Bezeichnung „Indios“ zusammen. Diese neu geschaffene Gruppe erhielt eigene Rechte und eine eigene Position in der Kolonialgesellschaft. Aufgrund des massenhaften Sklavenhandels lebten in Amerika zudem viele Menschen afrikanischer Abstammung. Nicht nur als Sklaven, sondern auch als Freie hatten Afroamerikaner ebenfalls einen eigenen Status innerhalb der Rechts- und Gesellschaftsordnung. Zwar wurden die ethnischen Kategorisierungen nach der Unabhängigkeit häufig offiziell abgeschafft, sie prägten die politische und soziale Entwicklung jedoch weiterhin. Die Erlangung staatsbürgerschaftlicher Rechte bzw. ihre ungehinderte Ausübung blieben der indigenen und der afrikanischstämmigen Bevölkerung häufig versagt. Seit den 1980er Jahren werden ethnischen Gruppen jedoch im Rahmen einer differenzierten Staatsbürgerschaft in einigen Ländern dezidiert Sonderrechte zugestanden. Diese Entwicklungen stehen im Seminar im Mittelpunkt. Diskutiert werden sollen Prozesse der Inklusion und Exklusion von Indigenen und Afroamerikanern und deren Wandel von der Kolonialzeit bis heute.

Literatur: Wade, Peter: Race and Ethnicity in Latin America, London [u.a.] 1997. Graham, Richard (Hg.): The Idea of Race in Latin America, 1870-1940, Austin 1990. Jackson, Robert: Race, Caste, and Status: Indians in Colonial Spanish America. Albuquerque 1999. Domínguez, Jorge I. (Hg.): Race and Ethnicity in Latin America, New York/London 1994. George R. Andrews: Afro-Latin America, 1800-2000, Oxford 2004.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Nordamerikanischen Geschichte (Raum 123) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

JUN.PROF. DR. ANDRÉ KRISCHER

082058 Hauptseminar, Die Todesstrafe in der Frühen Neuzeit: England und das Alte Reich im Vergleich

Dienstag 16-18, F 6, Beginn 1. Vorlesungswoche

Die Todesstrafe in Form der öffentlichen Hinrichtung gehört zu den Inbegriffen vormoderner Grausamkeit. Während man lange Zeit davon ausging, dass sie massenhaft vollzogen wurde, hat die Kriminalitätsgeschichte nachgewiesen, dass sie eher zu den Ausnahmen im Spektrum möglicher Sanktionen gehörte. Gleichwohl war sie ein prägendes Kennzeichen der Justizpraxis in der europäischen Frühneuzeit. Im Vergleich von England und dem Alten Reich, also zwei unterschiedlichen Rechtskulturen, sollen die Praxis und die zeitgenössischen Rechtfertigungen der Todesstrafe herausgearbeitet werden. Welchen Status besaß sie im Kontext der jeweiligen Strafverfahren? Welche Funktionen wurden der öffentlichen Hinrichtung von den Zeitgenossen zugeschrieben? Wozu diente die Hinrichtungspublizistik? Gab es überhaupt eine spezifisch frühneuzeitliche Form der Todesstrafe, die sich von der mittelalterlichen Praxis unterschied? Wann geriet die Todesstrafe in die Kritik, und welche Folgen hatte das? Die Todesstrafe wird in Relation gesetzt zu den Faktoren Religion, Macht und Öffentlichkeit sowie exemplarisch vom Zeitalter der Reformation bis ins frühe 19. Jahrhundert verfolgt. Es werden nicht nur die Hinrichtungen gewöhnlicher Delinquenten in den Blick genommen, sondern auch die Aufsehen erregenden Fälle von Aufrührern, Rebellen, Hochverrätern und Delinquenten mit hochadligem und königlichem Status. Auf diese Weise kann die Geschichte der Todesstrafe auch als Beitrag zur Herrschafts- und Gesellschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit verstanden werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen beschränkt. Ein virtueller Reader wird per learnweb am Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Erste Literaturhinweise: Michel Foucault, Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses, Frankfurt a. M. 1976, S. 9-90; Richard van Dülmen, Theater des Schreckens. Gerichtspraxis und

Strafrituale in der frühen Neuzeit, München 1985; Jürgen Martschukat, Inszeniertes Töten. Eine Geschichte der Todesstrafe vom 17. bis zum 19. Jahrhundert, Köln u.a. 2000; Andrea McKenzie, Tyburn's Martyrs. Execution in England 1675-1775, London 2007.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Frühen Neuzeit (Raum 140) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

APL. PROF. DR. JOHANNES ARNDT

082942 Hauptseminar: Das Goldene Zeitalter der Niederlande

Obligatorische Vorbesprechung: Fr, 7. Februar 2014, 12.15 Uhr s.t., Raum F 153

Mo-Fr 10-12, 14-18 21.-25. Juli 2014 Raum: F 33

Für die Zeitgenossen des 17. Jahrhunderts stellte sich die Republik der Vereinigten Niederlande nicht nur als politisch-militärische Großmacht dar, sondern auch als hochstehende europäische Kulturnation. Obwohl von Städten und ihren bürgerlichen Eliten getragen, zog die Republik nicht nur Händler aus dem ganzen Kontinent, sondern auch adlige Bildungsreisende an. Die Niederländer galten als reich – an Vermögen, an Lebensart, an Kunstbesitz. So vorbildlich ihr Wirtschaftssystem und ihr erfolgreiches Bestehen gegen die Kräfte des Meeres war, so seltsam mutete aber auch ihre Neigung zur Spekulation mit Tulpenzwiebeln an.

Um sowohl Quellentexte zu studieren als auch historiographische Bewertungen in zeitlich freierer Gestaltung zu vergleichen, wurde die Form des Blockseminars gewählt. Zur Vergabe von Referatsthemen findet eine **obligatorische Vorbesprechung statt: Fr, 7. Februar 2014, 12.15 Uhr s.t., Raum F 153**

Bei Verhinderung kann die Themenvergabe per Sprechstunde erfolgen. Absprachen sind möglich über das Sekretariat II (Frau König, Tel. 0251 / 83-24315) oder über E-Mail: arndtj@uni-muenster.de.

Lit.: Karel Davids/ Jan Lucassen (Hg.), A Miracle mirrored. The Dutch Republic in European Perspective, Cambridge 1995; Horst Lademacher, Phönix aus der Asche? Kultur und Politik der niederländischen Republik im Europa des 17. Jahrhunderts, Münster u.a. 2007; Olaf Mörke, 'Stadtholder' oder 'Staetholder'. Die Funktion des Hauses Oranien und seines Hofes in der politischen Kultur der Republik der Vereinigten Niederlande im 17. Jahrhundert, Münster, Hamburg 1997; Maarten Prak, The Dutch Republic in the Seventeenth Century. The Golden Age, Cambridge u.a. 2005 (ndl. 2002)

APL. PROF. DR. MICHAEL SIKORA

082062 Hauptseminar: Die Hessen kommen! Deutsche Soldaten im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg 1776-1783

Di, 14-16, Raum Scharnhorststr. 100, Sch 100.125, Beginn 1. Vorlesungswoche

Daß Großbritannien in großem Stil Kontingente deutscher Soldaten in Dienst genommen hat, um in den amerikanischen Kolonien die Revolution zu bekämpfen, hat schon unter Zeitgenossen viel Aufmerksamkeit gefunden, und gepaart mit moralischer Empörung über den ‚Soldatenhandel‘ deutscher Fürsten ist die Erinnerung an diese eigenartigen Expeditionen bis in die Gegenwart lebendig geblieben. Diese Soldaten stammten nicht nur aus Hessen, aber die Hessen wurden, auch aus Sicht ihrer Gegner, zum Synonym für die deutschen Truppen in englischen Diensten. In jüngerer Zeit hat diese Praxis in der Forschung wieder einige Aufmerksamkeit gefunden. Dabei wurden nicht nur neue Perspektiven erprobt, um sie in den Kontext zeitgenössischer Politiken einzuordnen, nicht nur neue Forschungen aus den Archiven vorgestellt, sondern auch neue Quellen und Daten der Öffentlichkeit unmittelbar zugänglich gemacht, durch Editionen und durch eine einzigartige Datenbank über die hessischen Soldaten. Auf dieser Grundlage ist es möglich geworden, sich aus ganz unterschiedlichen Richtungen mit diesem Phänomen auseinander zu setzen und es einzuordnen

in allgemeine Zusammenhänge der Politik und Herrschaftsausübung am Ende des 18. Jahrhunderts, der Sozialgeschichte des Militärs, aber auch einer Kulturgeschichte des Krieges und des Kulturkontakts. So werden wir im Seminar Bestandsaufnahmen der jüngeren Forschung in verschiedener Hinsicht vornehmen, aber auch im Umgang mit den Quellen und Daten nicht nur Antworten, sondern auch erst Fragen entwickeln können.

Erste Literaturhinweise: Holger Th. Gräf / Andreas Hedwig / Annegret Wenz-Haubfleisch (Hrsg.): Die „Hessians“ im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg (1776-1783), Neue Quellen – neue Medien – neue Forschungen, Marburg 2014 (angekündigt); Daniel Krebs: A Generous and Merciful Enemy. Life for German Prisoners of War during the American Revolution, Oklahoma 2013; Unter Canadiensern, Irokesen und Rebellen. Das Tagebuch des Hanauer Jägers Philipp Jakob Hildebrandt aus den Jahren 1777–1781, hrsg. v. Holger Th. Gräf / Lena Hauernert, Marburg 2011; Stephan Huck: Soldaten gegen Nordamerika. Lebenswelten Braunschweiger Subsidientruppen im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg, München 2011; Krieg in Amerika und Aufklärung in Hessen. Die Privatbriefe (1772–1784) an Georg Ernst von und zu Gilsa, hrsg. v. Holger Th. Gräf / Lena Hauernert / Christoph Kampmann, Marburg 2010; Hagen Seehase: Die hessischen Truppen im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg, in: Zeitschrift für Hessische Geschichte und Landeskunde 103, 1998, S. 135-172; Peter H. Wilson: The German ‚Soldier Trade‘ of the Seventeenth and Eighteenth Centuries: A Reassessment, in: The International History Review 18, 1996, S. 757-792; Inge Auerbach: Die Hessen in Amerika 1776–1783, Darmstadt / Marburg 1992; Atwood, Rodney Atwood: The Hessians. Mercenaries from Hessen-Kassel in the American Revolution, Cambridge 1980.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Frühen Neuzeit (Raum 140) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. HEIKE BUNGERT
082081 Hauptseminar: Der US-amerikanische Westen
Mo 14-16, Raum: F 33, Beginn: 7.4. 2014

Das Seminar erkundet den Verlauf der Expansion in den nordamerikanischen Westen seit der Gründung der Vereinigten Staaten. Dabei liegt der Fokus einerseits auf der Rolle des Mythos von Westexpansion, *Frontier* und *Manifest Destiny* bei der Nationswerdung der USA, andererseits auf der Geschichte des US-amerikanischen Westens im 19. Jahrhundert. Dabei sollen die Mythen der neueren Geschichtsschreibung gegenübergestellt werden und u.a. die Stellung von Frauen im Westen, die Präsenz von Indianern, Afroamerikanern, Mexikanisch-Amerikanern und europäischen Einwanderern, die Rolle der Regierung und der Einfluss von Gewalt näher analysiert werden.

Literatur: Clyde A. Milner II et al., *The Oxford History of the American West*. New York 1994; Robert V. Hine/John M. Faragher, *The American West: A New Interpretive History*. New Haven, CT, 2000; Mark S. Joy, *American Expansionism, 1783-1860: A Manifest Destiny?* London 2003; William Deverell (Hg.), *A Companion to the American West*. Malden, MA, 2007; Robert V. Hine, *Frontiers: A Short History of the American West*. New Haven, CT, 2007; Laura E. Woodworth-Ney, *Women in the American West*. Santa Barbara, CA: ABC-CLIO, 2008; Richard Slotkin, *The Fatal Environment: The Myth of the Frontier in the Age of Industrialization, 1800-1890*. New York 1985; Clyde A. Milner II (Hg.), *Major Problems in the History of the American West*. Boston 1997.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Nordamerikanischen Geschichte (Raum 123) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. WERNER FREITAG

082096 Hauptseminar II: Kommunale Daseinsvorsorge und Daseinsfürsorge in Industriestädten und –
dörfern: Dortmund, Hörde und das Amt Lütgendortmund (1870-1914)
Freitag 10-14 (14-tätig), Seminarraum des Instituts für vergleichende Städtegeschichte, Beginn:
11.4.14

Die Verantwortlichen der deutschen Großstädte reagierten in den Jahren nach der Reichsgründung auf Bevölkerungswachstum und Industrialisierung mit einem massiven Ausbau der sozialen und technischen Daseinsfürsorge, etwa der Kranken- und Armenfürsorge sowie der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung. Stadtverwaltungen wurden zu diesem Zweck ausgebaut; die Zukunft der Stadt erschien der Verwaltung und der Stadtverordnetenversammlung mach- und planbar. Diese Prozesse sollen anhand der Industriestadt Dortmund veranschaulicht werden. Darüber hinaus ist der Vergleich mit kleineren Kommunen ein Anliegen des Seminars. Denn: In unmittelbarer Nachbarschaft zu Dortmund befanden sich die Kleinstadt Hörde (heute Dortmunder Stadtteil) mit einem expandierenden Stahlwerk sowie zahlreiche Industriedörfer (ebenfalls heute eingemeindet). Auch diese standen vor ähnlichen, wenn nicht sogar größeren Herausforderungen, welche von einer wesentlich kleineren Verwaltung und anders gelagerten parlamentarischen Gremien erkannt und beantwortet werden mussten.

Literatur: Luntowski, Gustav, Die kommunale Selbstverwaltung; Dortmund 1977; ders. u. Reimann, Norbert (Hgg.), Dortmund. 1100 Jahre Stadtgeschichte. Festschrift, Dortmund 1982; Krabbe, Wolfgang R., Kommunalpolitik und Industrialisierung. Die Entfaltung der städtischen Leistungsverwaltung im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Fallstudien zu Dortmund und Münster, Stuttgart 1985; Blotevogel, Hans Heinrich (Hg.), Kommunale Leistungsverwaltung und Stadtentwicklung vom Vormärz bis zur Weimarer Republik, Köln/Wien 1990.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Abt. für Westf. Landesgeschichte (Raum 35) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. MICHAEL SCHWARTZ

082115 Hauptseminar: Juli 1914: Erklärungsversuche für den Beginn des Ersten Weltkrieges
Vorbesprechung Mo, den 28.4. 2014, 11-13 Uhr, Raum F 33, Blocktermin: 3.7., 4.7. jeweils 9-18 Uhr

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte (Raum 137) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. FRANZ-WERNER KERSTING

082521 Hauptseminar: Krieg und Psychiatrie 1914-1950
Mi 16-18 Uhr, Raum: F 104, Beginn: 9. April 2014

Der Erste Weltkrieg markierte auch auf dem Feld der Geisteskrankenfürsorge die „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts. Im deutschen Fall kommt noch seine besondere Rolle als Vorbote des radikalen Sonderwegs der NS-Psychiatrie im Zweiten Weltkrieg hinzu („Euthanasie“-Verbrechen). Schon 1914-18 gab es ein erstes massenhaftes „Hungersterben“ hinter Anstaltsmauern. Der Primat der „Wehrkraft“ stellte den gesellschaftlichen Platz der seelisch Kranken in Frage. Nicht zufällig begann bereits kurz nach dem Krieg die Debatte um die „Freigabe der Vernichtung lebensunwerten Lebens“ (Binding/Hoche, 1920). Die Militärpsychiatrie sah sich unter den Soldaten mit dem bis dahin so nicht gekannten Krankheitsbild der „Kriegshysterie/-neurose“ konfrontiert. Ihre – erstmals auch in Filmen festgehaltene – Behandlung leitete die Ära der neuen „heroischen Therapien“ ein (u.a. Elektroschock), die unter Psychiatern als medizinischer Durchbruch galten.

Das Seminar führt in die (international eingebettete) Erforschung des Verhältnisses von Militär, Psychiatrie und Gesellschaft in Deutschland 1914-18 ein. Gleichzeitig geht es um vergleichende

Ausblicke auf die psychiatrischen Problemlagen und Folgen des Nationalsozialismus und Zweiten Weltkriegs. Arbeitstechnisch soll sich in jeder Sitzung ein einführendes Überblicks-/Kurzreferat mit der gemeinsamen Diskussion ausgewählter schriftlicher *und* visueller Quellen verbinden. Die Veranstaltung wird über „Learnweb“ online begleitet.

Literaturhinweise: Heinz Faulstich, Hungersterben in der Psychiatrie 1914-1949, Freiburg/Br. 1998; Svenja Goltermann, Die Gesellschaft der Überlebenden. Deutsche Kriegsheimkehrer und ihre Gewalterfahrungen im Zweiten Weltkrieg, 2. Aufl., München 2009; „Lebensunwert. Paul Brune. NS-Psychiatrie und ihre Folgen“. Ein Film von Robert Krieg und Monika Nolte. DVD-Produktion (mit Begleitheft) des LWL-Medienzentrums für Westfalen, Münster 2005; Franz-Werner Kersting/Hans-Walter Schmuhl (Hg.), Quellen zur Geschichte der Anstaltspsychiatrie in Westfalen. Bd. 2: 1914-1955, Paderborn u.a. 2004; Julia Barbara Köhne, Kriegshysteriker. Strategische Bilder und mediale Techniken militärpsychiatrischen Wissens (1914-1920), Husum 2009; Babette Quinkert u.a. (Hg.), Krieg und Psychiatrie 1914-1950, Göttingen 2010; Maïke Rotzoll u.a. (Hg.), Die nationalsozialistische „Euthanasie“-Aktion „T4“ und ihre Opfer. Geschichte und ethische Konsequenzen für die Gegenwart, Paderborn u.a. 2010; Hans-Walter Schmuhl/Volker Roelcke (Hg.), „Heroische Therapien“. Die deutsche Psychiatrie im internationalen Vergleich 1918-1945, Göttingen 2013.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte (Raum 137) vom 13.01.2014 bis zum 06.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis donnerstags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. THOMAS GROßBÖLTING

082120 Hauptseminar: Nationalsozialismus: Macht und Gesellschaft in Deutschland und Europa
Di. 8-10, F 043; Beginn 1. Vorlesungswoche

Der Nationalsozialismus hat sich tief in die deutsche Geschichte eingeschrieben und provoziert bis heute immer wieder historische und geschichtswissenschaftliche Debatten: War die Diktatur auf der Verständigung/der Illusion einer „Volksgemeinschaft“ aufgebaut? War Hitler als „Führer“ der eigentliche Integrationsfaktor? Oder sind es doch Eigeninteressen und Vorteile wie auch Zwang und Terror gewesen, die das Gros der Deutschen dazu bewegt hat, das System (mit) zu tragen? Von wem wurden Hitler und der Nationalsozialismus unterstützt, wer verweigerte sich, wer stellte sich der Bewegung entgegen? Diese in vielfacher Hinsicht seit mittlerweile über sechzig Jahre lang traktieren Fragen regen immer wieder zum Nachdenken an, zielen sie doch allesamt auf eine Erklärung, warum die deutsche Gesellschaft zur Diktatur wurde, in der die Verfolgung und Ermordung der Juden in Europa zur Staatspolitik wurde. Das Seminar wird verschiedene Ansätze und methodische Zugriffe analysieren und selbst praktizieren: von der Lokal- und Regionalstudie bis zur Wähleranalyse, von der Analyse der politischen Ideologie des Nationalsozialismus bis hin zur Beschreibung der Sozialgeschichte einzelner Gruppen und Schichten während des Nationalsozialismus.

Einführende Literatur wird vor Semesterbeginn auf Learnweb zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte (Raum 137) vom 13.01.2014 bis zum 06.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 03.04.2014 jeweils montags bis donnerstags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

Übungen

MARIE DRAUSCHKE

081506 Übung: Kult – Wettkampf – Begegnung: Heiligtümer im archaischen und klassischen Griechenland / *Cult – Competition – Encounter: Sanctuaries in archaic and classical Greece*

Do 10-12

Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!

Beginn: 10.04.2014

Griechische Heiligtümer erfüllten eine Vielzahl von Funktionen: Sie waren nicht nur kultische und kulturelle Zentren, sondern auch Identitätsstifter und Versammlungsort, Zufluchtstätte und

Schauplatz von Reichtum und Macht. Hier wurde geopfert, geheilt und gefeiert, die Götter befragt und ihnen gedankt, aber auch gekämpft und gestritten. Einige waren für ihre Orakel bekannt, andere für ihre Spiele oder besonderen Riten. Das Ziel dieser Übung ist es, einen Einblick in die vielfältigen Vorgänge und Funktionsebenen griechischer Heiligtümer zu vermitteln. Dabei wird neben einem Überblick über den materiellen Befund einzelner Heiligtümer insbesondere die schriftliche Überlieferung herangezogen werden. Besonders die Epigraphik bietet eine Fülle an Quellen – Weihinschriften, Gesetzestexte, Inventarlisten u.a. – die Aufschluss darüber geben, welche Rollen Heiligtümer im archaischen und klassischen Griechenland spielten. Neben den inhaltlichen Aspekten soll auf diese Weise auch eine methodische Einführung in die Arbeit mit epigraphischen Quellen geboten werden.

Literatur: Bremmer, J., Götter, Mythen und Heiligtümer im antiken Griechenland, Darmstadt 1996; Freitag, K. - Funke, P. - Haake, M. (Hrsg.), Kult - Politik - Ethnos. Überregionale Heiligtümer im Spannungsfeld von Kult und Politik; Kolloquium, Münster, 23. - 24. November 2001, Historia Einzelschriften 189, Stuttgart 2006; Marinatos, N. - Hägg, R. (Hrsg.), Greek sanctuaries. New approaches, London 1993.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014 im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)

ANDREW LEPKE

081510 Übung: Freunde und Wohltäter der Stadt: Euergetismus und Eliten im kaiserzeitlichen Kleinasien / *Friends and Benefactors of the City: Euergetism and Elites in Imperial Asia Minor*

Do 16-18 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 10.04.2014

Seit klassischer Zeit nutzten soziale Eliten Geschenke, Stiftungen und kostspielige Liturgien um ihren Führungsanspruch in den einzelnen Städten zum Ausdruck zu bringen. Als Gegenleistung ehrten sie die einzelnen Städte und stellten Statuen dieser Wohltäter in den öffentlichen Räumen der Polis auf. Im kaiserzeitlichen Kleinasien ist diese Praxis durch eine Vielzahl von inschriftlichen Zeugnissen, aber auch literarischen Quellen besonders gut dokumentiert.

Die Übung wird sich mit den Grundlagen dieses Verhältnisses der Honoratioren und ihrer Städte auseinandersetzen sowie die wirtschaftliche, politische und soziale Bedeutung des Euergetismus in den Städten Kleinasien nachzeichnen. Im Zentrum steht die Analyse der Zeugnisse zu ausgewählten prominenten Euergeten, z. B. Opramoas, Sohn des Apollonios II.

Literatur: F. Quaß, Die Honoratiorenschicht in den Städten des griechischen Ostens. Untersuchungen zur politischen und sozialen Entwicklung in hellenistischer und römischer Zeit, Stuttgart 1993; A. Zuiderhoek, *The Politics of Munificence in the Roman Empire. Citizens, Elites, and Benefactors in Asia Minor*, Cambridge 2009; Chr. Kokkinia: *Die Opramoas-Inschrift von Rhodiapolis. Euergetismus und soziale Elite in Lykien*, Bonn 2000.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014 im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

**Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!
(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)**

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081525 Übung: Griechische Historiker / *Greek Historiographers*

Mi 16-18 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 09.04.2014

Etwa 1.000 Geschichtswerke konstatierte Hermann Strasburger anhand der überlieferten Texte und Erwähnungen für das runde Jahrtausend griechischer Antike seit Entstehung von Geschichtsschreibung: eine enorme Produktion, die zunächst einmal das große Interesse der Griechen an „ihrer“ Geschichte bezeugt. Wie es zur Erforschung (*historia*) von Vergangenheit kam, welche Ereignisse erstmals das Bedürfnis schufen, für die Nachwelt festgehalten zu werden, welche Methoden man entwickelte und welche Zielsetzungen unsere antiken Kollegen verfolgten, soll anhand ausgewählter Beispiele erarbeitet werden.

Literatur zur Einführung: K. von Fritz, Die griechische Geschichtsschreibung I. Von den Anfängen bis Thukydides, Berlin 1967; O. Lendle, Einführung in die griechische Geschichtsschreibung : von Hekataios bis Zosimos, Darmstadt 1992; J. Marincola, Greek and Roman Historiography, Oxford 2011; K. Meister, Die griechische Geschichtsschreibung. Von den Anfängen bis zum Ende des Hellenismus, Stuttgart 1990.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

**Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!
(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)**

DR. MICHAEL JUNG

081530 Übung: Im Schatten Roms? Griechenland unter römischer Herrschaft

Only a shadow of Greece's former self? The Roman Greece.

Do 16 s.t.-18 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 10.04.2014

In vielen Gesamtdarstellungen endete die Geschichte Griechenlands in früheren Zeiten gerne mit der Schlacht von Chaironeia, spätestens aber mit dem Ende der hellenistischen Epoche. Aber war der Beginn der römischen Herrschaft wirklich ein großer kultureller, war er ein gravierender Bruch der politischen Traditionen? In der jüngeren Forschung wird die römische Herrschaft in Griechenland neu in den Blick genommen: Was bedeutete sie für das Selbstverständnis, für die politische Kultur, für die kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung? In der Lehrveranstaltung sollen verschiedene Ansätze der Forschung zur Interpretation vor allem auch der kaiserzeitlichen Entwicklungen vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird in der ersten Seminarsitzung verteilt und besprochen.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)

EVA BAUMKAMP, M.A.

081544 Übung: Einblicke in die Antike. Lektüre wissenschaftlicher Texte / *Insights into Classical Antiquity*

Mi 14-16

Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!

Beginn: 09.04.2014

Die griechische und römische Geschichte der antiken Mittelmeerwelt und ihrer angrenzenden Gebiete ist immer weniger Gegenstand des klassischen Schulunterrichts. Ziel der Übung ist es, sich in gemeinsamer Lektüre Kernthemen der Alten Geschichte zu nähern. Auf diese Weise soll ein Grundverständnis für die spezifischen Probleme und Zugangsweisen dieser Epoche erlangt werden, um das eigene Wissen über die Antike ‚aufzufrischen‘. Die zu lesenden Texte folgen dabei weniger einer rein chronologischen Betrachtungsweise, sondern werden vielmehr systematische Akzente setzen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit spezielle Themenwünsche der Studierenden aufzugreifen. Literatur: Gehrke, H.-J. – Schneider, H., (Hrsg.), *Geschichte der Antike*. Ein Studienbuch, Stuttgart³2010.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und

vom 24.03.2014 bis 04.04.2014

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081559 Übung: Antike Erinnerungsorte / *Ancient Places of Memory*

Do 14-16 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!**

Beginn: 10.04.2014

Orte bedeutsamer militärischer Auseinandersetzungen wie die Thermopylen, Marathon oder Cannae, öffentliche Plätze als Spiegel einer ruhmreichen Vergangenheit und imperialer Größe wie die Akropolis in Athen oder das Forum Romanum in Rom galten bereits in der Antike als Orte der Erinnerung, als räumliche Kristallisationspunkte zur Herausbildung von Identitäten, Kontinuitäts- und Geschichtsbewusstsein, die entsprechend instrumentalisiert werden konnten. Ziel der Übung ist es, historische oder konstruierte Erinnerungsorte der griechischen oder römischen Welt kennenzulernen und diese in ihrer Funktion als Medien zur Vermittlung politischer und/oder gesellschaftlicher Botschaften sowie in ihrer Relevanz für ein „kulturelles Gedächtnis“ bis in die Moderne hinein zu analysieren.

Einführende Literatur: E. Stein-Hölkeskamp/K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), *Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt*, 2006; E. Stein-Hölkeskamp/K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), *Die griechische Welt. Erinnerungsorte der Antike*, 2010.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und

vom 24.03.2014 bis 04.04.2014

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)

TABEA MEURER, MASTER OF ARTS

081563 Übung: Res gestae divi Augusti: Augustus' Tatenbericht / *Res gestae divi Augusti: Augustus' account of his deeds*

Mi 16-18

Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!

Beginn: 09.04.2014

Kurz vor seinem Tod verfasste Augustus einen Tatenbericht (*Res gestae*) und verfügte in seinem Testament, der Text möge in Form einer Inschrift auf zwei bronzenen Pfeilern vor seinem Mausoleum aufgestellt werden. Zwar ist das Original heute nicht mehr erhalten, doch dank Kopien aus verschiedenen Städten des Imperiums blieb der Inhalt bewahrt. Aus der Ich-Perspektive blickt Augustus darin zurück auf seinen politischen Aufstieg und rechtfertigt die herausragende Stellung als Princeps, indem er die Ehrungen durch den Senat kausal mit seinen Leistungen verknüpft. Daher bilden die *Res gestae* sowohl für den Übergang von der Republik zum Prinzipat als auch für die Selbstdarstellung des Augustus einen zentralen Quellentext. Der Fokus der Übung liegt auf der Lektüre des Textes hinsichtlich Inhalt, Komposition und historischem Kontext. Darüber hinaus fragen wir allgemein nach Inszenierungstechniken des Princeps und betrachten dazu auch weitere Sach-, Bild- und Textquellen aus augusteischer Zeit.

Einführende Literatur: Weber, E. (Hrsg.), Augustus. Meine Taten. Res gestae divi Augusti nach dem Monumentum Ancyranum, Apolloniense und Antiochenum lateinisch-griechisch-deutsch, Düsseldorf⁶1999; Ramage, E.S., The Nature and Purpose of Augustus' "Res gestae", Stuttgart 1987 (Historia Einzelschriften 54); Yavetz, Z., The »Res Gestae« and Augustus' Public Image, in: Millar, Fergus - Segal, Erich (Hrsgg.), Caesar Augustus. Seven Aspects, Oxford – New York 1984, 1–36; Zanker, P., Augustus und die Macht der Bilder, München 1987.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit

vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und

vom 24.03.2014 bis 04.04.2014

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)

DR. FRANK BILLER

081381 Übung: Rom und Germanien (inkl. Tagesexkursion zum LWL Römermuseum Haltern)

Do 10-12

Die Räume bitte dem HISLSF entnehmen!!! Beginn: 10.04.2014

In dem Seminar soll ein zeitlicher Bogen von der Eroberung Galliens durch C. Iulius Caesar in der Mitte des 1. Jhs. v. Chr. bis hin zum Fall des Limes im 3. Jh. n. Chr. gespannt werden. Thematisch wird es dabei neben den Eckpunkten der Ereignisgeschichte auch um die politische wie administrative Struktur der Provinzen sowie das Alltagsleben der Provinzialen gehen. Hierbei sollen u.a. Aspekte der Infrastruktur, der Wirtschaft, der Religion sowie des 'Privatlebens' der Provinzbewohner behandelt werden. Geographischer Schwerpunkt wird die Provinz "Germania inferior" bilden.

Einführende Literatur: T. Bechert: Germania inferior. Eine Provinz an der Nordgrenze des Römischen Reiches, Mainz 2007; M. Carroll: Römer, Kelten und Germanen. Leben in den germanischen Provinzen Roms, Stuttgart 2004; R. Wolters: Die Römer in Germanien München⁵2006

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit

vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und

vom 24.03.2014 bis 04.04.2014

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

**Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!
Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!
(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)**

PROF. DR. JOHANNES HAHN, M.A.

081578: Übung: „Geld stinkt nicht!“ (*pecunia non olet!*). Münzprägung in der römischen Kaiserzeit /
"Money does not stink!" (*pecunia non olet!*) *Coinage in the Roman Empire*

Mi 8-10 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!**

Beginn:09.04.2014

In der römischen Kaiserzeit werden Münzen in vorher nicht gekanntem Ausmaße als Träger politischer Aussagen genutzt und zugleich propagandistisch vom Kaiser monopolisiert. Eine differenzierte Ikonographie und teils bemerkenswerte Qualität der Prägungen verbindet sich mit einem Bilderreichtum, der in späteren Epochen nicht mehr erreicht wird. Münzen stellen so wichtige Quellen für die Wirtschaft und Politik der Epoche dar; sie spiegeln kaiserliche Selbstdarstellung, politische Programmatik, aber auch fiskalische Erfordernisse. Die Veranstaltung wird eine Einführung in die antike Numismatik geben und auch praktische Übungen zur Bestimmung und Auswertung von Münzen umfassen.

Teilnahmevoraussetzung: Grundkenntnisse des Lateinischen

Einführende Literatur: Howgego, C., *Geld in der antiken Welt*, Darmstadt 2000; Harl, K.W., *Coinage in the Roman Economy, 300 B.C. to A.D. 700*, Baltimore 1996; Carson, R.A.C., *Coins of the Roman Empire*, London 1990, 142-200.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014 im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

**Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!
Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!
(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)**

TABEA MEURER, MASTER OF ARTS

081582 Übung: „Verfluchter Hunger nach Gold“. Reichtum und Reiche in der römischen Kaiserzeit /
„Accursed hunger for gold.“ *Wealth and the rich in Roman imperial time*

Do 12-14 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 10.04.2014

Geschichtskulturelle Darstellungen in Printmedien, Film und Fernsehen haben dazu geführt, dass moderne Rezipienten häufig mit der wohlhabenden Oberschicht im Imperium Romanum die Schlagworte „Lust, Luxus, Dekadenz“ assoziieren. Aktuell greifen u.a. Journalisten und Politiker gerne auf diese Deutungsschemata als rhetorische Figuren zurück, um Kritik an übertrieben scheinender Zurschaustellung von Reichtum in Zeiten von Wirtschafts- und Finanzkrisen zu üben. Die Frage, in welchem Maße und unter welchen Voraussetzungen ein luxuriöser Lebensstil akzeptabel bleibt, beschäftigte indes bereits die antiken Zeitgenossen. In der Übung werden wir danach fragen, wer zur Gruppe der „Reichen“ in der römischen Kaiserzeit zählte und was Reichtum bzw. Reichsein sozial und kulturell bedeutete. Neben Formen der Inszenierung von Vermögen untersuchen wir den sozialphilosophischen Diskurs zum Thema und betrachten die satirische Verarbeitung des Phänomens. Ferner ist auch ein Ausblick in die Spätantike vorgesehen.

Einführende Literatur: Hales, S., *Freedmen's Cribbs. Domestic Vulgarity on the Bay of Naples*, in: Prag, Jonathan – Repath, Ian (Hrsgg.), *Petronius. A Handbook*, Oxford 2009, 161–180; Mratschek-Halfmann, S., *Divites et praepotentes*. Reichtum und soziale Stellung in der Literatur der

Prinzipatszeit, Stuttgart 1993 (Historia Einzelschriften Heft 70); Shatzmann, I., Senatorial Wealth and Roman Politics, Brüssel 1975 (Collection Latomus 142).

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014 im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

**Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!
Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!
(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)**

EVA BAUMKAMP

081597 Übung: Plinius und seine Zeit / *Plinius the Younger and his time*

Di 14-16 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 08.04.2014

In der Übung soll eine Auswahl der Briefe des Senators Gaius Plinius Caecilius Secundus (Plinius der Jüngere) gelesen werden. Plinius (der Jüngere) wurde 61/62 im oberitalischen Como geboren, dann in Rom schulisch ausgebildet und nach dem Tod seines Vaters von seinem Onkel Plinius (dem Älteren) adoptiert. Er durchlief den *cursus honorum*, der mit der Ernennung zum Suffektkonsul im Jahre 100 seinen Höhepunkt erreichte. Sein Hauptwerk ist – neben dem berühmten Panegyricus auf Trajan – seine umfangreiche Briefsammlung in zehn Büchern. Der Briefwechsel mit Trajan (Buch 10) ist von unschätzbarem Wert für die Kenntnisse der Alltagspraxis der römischen Herrschaft und der Provinzverwaltung, allerdings stellen seine Privatbriefe (Bücher 1-9) den Hauptteil der Sammlung dar. Die vielfältigsten Themen werden von Plinius in seinen Briefen angesprochen, dabei spielt der reine Informationsaustausch eine eher untergeordnete Rolle. Durch die Lektüre dieser Briefe wird ein lebendiger Einblick in die Wertvorstellungen der römischen Senatsaristokratie möglich.

Literatur: Bütler, H.-P., Die geistige Welt des jüngeren Plinius, Heidelberg 1970. Castagna, L./ Lefèvre, E. (Hrsg.), Plinius der Jüngere und seine Zeit München/Leipzig 2003. Ludolph, M., Epistolographie und Selbstdarstellung, Tübingen 1997. Sherwin-White, A.N., The Letters of Pliny. A Historical and Social Commentary, Oxford 1968. Zelzer, K., Zur Frage des Charakters der Brief-Sammlung des jüngeren Plinius, WS 77 (1964), 144-161.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014 im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

**Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!
Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!
(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)**

LISA STRATMANN

081601 Übung: Imperium sine fine? Grenzen des Imperium Romanum / *Imperium sine fine? Frontiers of the Imperium Romanum*

Mi 12-14 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 09.04.2014

Das *Imperium Romanum* – eine „Herrschaft ohne Ende“? Im Laufe der Jahrhunderte erreichte das Römische Imperium eine gewaltige Ausdehnung. Aber auch dieses Reich hatte Grenzbereiche völlig unterschiedlicher Ausprägung: während an der Nordwestgrenze der Rhein als „nasser Limes“

fungierte, wurden beispielsweise in Britannien, Obergermanien und Rätien Grenzanlagen aus Gräben, Erdwällen, Palisaden, Steinmauern und Wachtürmen eingerichtet.

Im Rahmen der Übung soll auf der Basis literarischer, epigraphischer und archäologischer Quellen die Entwicklung der verschiedenen *limites* untersucht werden. Dabei sollen nicht nur die Grenzpolitik und die Sicherheitsstrategien der römischen *principes* betrachtet werden. Ein besonderes Augenmerk soll auch auf den „verbindenden“ Charakter dieser Grenzen gerichtet werden.

Literatur: D.J. Breeze u.a., Grenzen des Römischen Imperiums, Mainz 2006; O. Hekster – T. Kaizer, Frontiers in the Roman World. Proceedings of the Ninth Workshop of the International Network Impact of Empire (Durham, 16-19 April 2009), Leiden – Boston 2011; M. Kemkes, Der Limes. Grenze Roms zu den Barbaren, Ostfildern 2006; E. Schallmayer, Der Limes. Geschichte einer Grenze, München 2006.

Die Anmelde Listen zu den Kursen, Hauptseminaren und Übungen im SS 2014 liegen in der Zeit vom 13.01.2014 bis 07.02.2014 (Mo-Fr 10-12) und vom 24.03.2014 bis 04.04.2014

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 04.04.2014!!!!)

PROF. DR. PETER FUNKE/DR. MATTHIAS HAAKE

081707 Übung zur Exkursion nach Istanbul

Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!

Vorgespräch: Di, 29.04.2014, 12-14 Uhr

Thematische Vorbereitung: Fr, 30.05.2014, 15-18 Uhr

In der Zeit vom 03.09.2014-07.09.2014 wird eine Exkursion nach Istanbul durchgeführt. Im Zentrum dieser Exkursion steht die Besichtigung der archäologischen Hinterlassenschaften aus der antiken bzw. byzantinischen Zeit. Erwartet wird die Teilnahme an dieser vorbereitenden Übung, die in 2 Blöcken durchgeführt wird:

Erforderlich ist eine persönliche Anmeldung bis zum 31.03.2014 in eine der Sprechstunden von Herrn Prof. Dr. Peter Funke

ANDREAS BLASIUS, M.A.

099820 Seminar: Von des Teufels General zu den Söhnen der Götter – Ptolemaios und sein ägyptisches Königreich

2 SWS, Do, 14-18 Uhr (14-tägig)

Anrechenbar als M 3.1, M 21

Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!

Anhand verschiedener Themenschwerpunkte soll ein Einblick in das politische, aber auch in Aspekte des sozialen und kulturell wie religiösen Lebens im ptolemäischen Ägypten vermittelt werden. Diese Blöcke widmen sich dabei dem ereignishistorischen Ablauf der Geschichte von Ptolemaios I. Soter, dem General und – angeblichen – Halbbruder Alexanders des Großen, bis zu Kleopatra VII. Philopator sowie Fragen der Herrscherideologie und der Situation in Gesellschaft und geistiger Elite des ‚Vielvölkerstaates‘ am Nil.

Es gilt hier, neben der Behandlung des historischen Gerüsts vor allem die unterschiedlichen politischen und geistigen Strömungen innerhalb der immerhin fast 300 Jahre währenden ‚makedonischen‘ Pharaonenherrschaft aufzuzeigen, die letztlich in (fast ?) allen Denkmälern der

Epoche ihre Spuren hinterlassen hat. Diesen Quellenreichtum in den skizzierten Kontexten zu vergegenwärtigen ist dabei ebenso ein wesentliches Anliegen der Veranstaltung.

Literatur

G. Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches, Darmstadt 1994 (durchgesehener Nachdruck: Stuttgart bzw. Darmstadt 2004); A.K. Bowman, Egypt after the Pharaohs: 332 BC – AD 642. From Alexander to the Arab Conquest, London ²1996; R.S. Bianchi et al., Cleopatra's Egypt. Age of the Ptolemies, Catalogue of an Exhibition, The Brooklyn Museum 1988; W. Huß, Ägypten in hellenistischer Zeit: 332-30 v.Chr., München 2001.

Studienleistung: Referat für 3 LP, Referat + Hausarbeit für 5 LP

Voraussetzung: Englisch- und Französischkenntnisse, ein Studium der Altertumswissenschaften ist wünschenswert

DR. LENA KRULL

082540 Übung: Im optischen Zeitalter. Fotografien als Quellen der Geschichtswissenschaft

Do 14-16, Raum: Institut für vergleichende Städtegeschichte

Für den Kunsttheoretiker Karl Pawek war die Fotografie das Medium eines neuen „optischen Zeitalters“: Der Fotograf sehe die Wirklichkeit, die Kamera werde zum „Organ der neuen Weltanschauung“. Fotografien erwecken zunächst den Eindruck der Unabhängigkeit vom menschlichen Eingriff, sie vermitteln „eine zwangsläufige Mechanik von Optik und Chemie“ (Werner Faulstich). Nicht erst Digitalfotografie und Bildbearbeitung zeigen, dass diese Vorstellung ein Trugschluss ist: Auch historische Fotografien bewegen sich zwischen den Polen von Kunst und Dokumentation, was die Beurteilung ihres Quellenwerts durch Historiker_innen erschwert und ganz neue Herausforderungen für die Quellenkritik bedeutet.

Neben der Geschichte der Fotografie soll der thematische Schwerpunkt der Lehrveranstaltung auf verschiedenen Kategorien historischer Fotografie wie Kriegsfotografie, Familien- und Porträtfotografie, Arbeiter- und Industriefotografie, Reise- und Alltagsfotografie sowie Bildmanipulation liegen. Die Erschließung von Fotografien in Datenbanken wird ebenso behandelt wie der besondere Umgang mit diesen Quellen.

Literatur: Jens Jäger, Fotografie und Geschichte, Frankfurt a. M.; Ders./Martin Knauer, Bilder als historische Quellen? Dimensionen der Debatte um historische Bildforschung, München 2009; Haus der Geschichte (Hg.), Bilder, die lügen. Begleitbuch zur Ausstellung, Bonn ³2004.

DR. DES ALEXANDER BERNER

082206 Übung zur Einführungsvorlesung: Das Mittelalter

Mi 16-18, Raum F 030, Beginn 1. Vorlesungswoche

In Anlehnung an die Einführungsvorlesung Mittelalter sollen in dieser Übung Grundstrukturen der westlichen mittelalterlichen Gesellschaften vermittelt werden. Die Übung vertieft die in der Vorlesung behandelten Themen wie ‚Grundherrschaft‘, ‚Lehnswesen‘ oder ‚Königtum‘ anhand einschlägiger Quellen und aktueller Forschungsliteratur, wodurch gleichzeitig die fachspezifische Auseinandersetzung mit Phänomenen der mittelalterlichen Geschichte eingeübt wird.

Einführende Literatur: Boockmann, Hartmut: Einführung in die Geschichte des Mittelalters, München ⁷2001 (C. H. Beck Studium); Fuhrmann, Horst: Einladung ins Mittelalter, München ⁴2009 (Beck'sche Reihe); Hilsch, Peter: Das Mittelalter – die Epoche, Konstanz ²2008 (UTB Basics); Lubich, Gerhard: Das Mittelalter. Orientierung Geschichte, Paderborn 2010 (UTB Orientierung Geschichte).

PROF. DR. EDUARD MÜHLE

082225 Übung: Die ostmitteleuropäische Stadt im Mittelalter. Quellenlektüre zur Vorlesung

Di 16-18, Raum F 042, Beginn 1. Vorlesungswoche

In der Übung soll ein Überblick über das Spektrum der für die stadthistorische Entwicklung des 10.-14. Jahrhunderts im östlichen Mitteleuropa, insbesondere Polen relevanten Quellen erarbeitet und ein quellenkritischer Umgang mit ihnen eingeübt werden. Die Übung kann als vertiefende Begleitveranstaltung zur Vorlesung „Die ostmitteleuropäische Stadt im Mittelalter“, aber auch unabhängig von ihr besucht werden, ist aber in jedem Fall für fortgeschrittene Studierende im Vertiefungsmodul bzw. Masterstudiengang angelegt und auf max. 25 Teilnehmer/innen begrenzt; **Anmeldungen per e-mail an remyy_00@uni-muenster.de werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.**

PROF. DR. JAN KEUPP

082230 Übung: Quellen zum Konzil von Konstanz 1414-1418

Do 10-12, Raum: Robert Koch Str 40, RK 40.13. Beginn: 10.4. 2014

„Ich konnte das nicht glauben!“ – mit diesen Worten gedenkt der Chronist Ulrich Richental jenen Moments, als er vom Kommen des Konzils in seine Heimatstadt erfuhr. Die abendländische Kirche verlegte ihr Zentrum kurzfristig nach Konstanz, eine Stadt von etwa 6000 Einwohnern. Mehr als 70000 Menschen aus aller Herren Länder kamen hier angeblich zusammen, um durch die römische Kirche durch eine Reform an Haupt und Gliedern zur Einheit zurückzuführen. Der staunende Chronist zählte die Emissäre von mehr als 83 Königen, gedenkt aber auch der „1700 Bläser, Pfeifer, Fiedler und sonstiger Spielleute“ sowie der „700 öffentlichen Dirnen“, die sich bei dieser Gelegenheit in der Bodenseestadt einfanden. Ihre Präsenz deutet an, wie wenig die Kirchenversammlung alleine ein Ort geistlicher Belange blieb. Die Übung will anhand ausgewählter Quellentexte den Alltag der Konzilsära beleuchten: Wohnungsnot und geistige Weltläufigkeit, kulturelle Vielfalt und nationale Vorurteile, harmonisches Miteinander und heimtückische Morde, bittere Armut und üppiger Konsum, feierliche Stille und frohgemutes Festtreiben – die Welt des späten Mittelalters war in ihrer ganzen schillernden Fülle zu Gast in Konstanz.

Literaturhinweise: Thomas Martin Buck/Herbert Kraume, Das Konstanzer Konzil. Kirchenpolitik – Weltgeschehen – Alltagsleben, Ostfildern 2013; Das Konstanzer Konzil 1414-1418. Weltereignis des Mittelalters. Essays, hrsg. von Karl-Heinz Braun/Mathias Herweg/Hans W. Hubert/Joachim Schneider/Thomas Zotz, Darmstadt 2013.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterliche Geschichte I (Raum 144) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

DR. STÉPHANE PÉQUIGNOT, MAÎTRE DE CONFÉRENCE

083001 Übung: Si loin, si proche. Les révoltes, guerres civiles et désobéissances vues de l'étranger. Lecture de chroniques et de sources diplomatiques françaises et ibérique (XIVe-XVe siècles) [In weiter Ferne, so nah! Rebellion, Bürgerkrieg und Widersetzlichkeit in der Wahrnehmung des Auslandes. Lektüre französischer und iberischer Chroniken und diplomatischer Quellen]

Mittwoch, 16-18h Raum F 229, Beginn 1. Vorlesungswoche

Die zahlreichen Aufstände, Bürgerkriege und Revolten des 14. und 15. Jahrhunderts sind in der Regel aus der Binnenperspektive betrachtet worden. In der bilingualen Übung wird hingegen die Außenperspektive erprobt: Wie nehmen auswärtige Beobachter jene Aufstandsbewegungen wahr, die auf der einen Seite als Gefahr für den *ordo christianus* wahrgenommen werden können, sich andererseits aber auch nutzen lassen, um bedrohliche Nachbarn zu schwächen.

Die Übung basiert auf der Lektüre von Chroniken, Gesandtschafts- und Spionageberichten. Im Rahmen der Veranstaltung bearbeiten die Studenten selbständig einzelne Quellendossiers.

Unterrichtssprache: Deutsch und Französisch. Die Veranstaltung folgt dem Prinzip einer „aufgeklärten Zweisprachigkeit“: Studentische Beiträge und Diskussionen werden ggf. auf deutsch

gehalten. Lateinkenntnisse sind von Vorteil. Lateinische und iberoromanische Quellen können auf Wunsch in Übersetzung gelesen werden.

Erwerb eines bilingualen Zertifikates: In Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Frankreichforum (IFF) und dem International Office ist geplant, die Teilnahme an der bilingualen Veranstaltung und fremdsprachlich erbrachte Leistungsnachweise zusätzlich durch ein separates Zertifikat zu bescheinigen („Internationalisation at Home“). Rückfragen bitte an Dr. Georg Jostkleigrewe (gjost_01 A T uni-muenster D O T de)

PROF. DR. WOLFRAM DREWS

082904 Übung: Exkursion nach Spanien: Der Jakobsweg, Europas Weg nach Spanien – oder Spaniens Weg nach Europa?

Vorbesprechung: Di 15. 4. 16-18, Raum S 6, Di 29.4. 16-18, S 062

In der Zeit vom 07.06. bis 20.06.2014 findet eine Exkursion per Bus nach Nordspanien statt. Der *Camino de Santiago* fasziniert nicht nur Menschen der heutigen Zeit, wie der Erfolg von Hape Kerkelings *Ich bin dann mal weg. Meine Reise auf dem Jakobsweg* und andere Zeugnisse moderner Popkultur zeigen. Das (vermeintliche) Apostelgrab im galicischen Santiago de Compostela war neben Jerusalem und Rom eines der drei wichtigsten Pilgerziele im europäischen Mittelalter. Im Zuge der Selbstbehauptung des asturischen Königreichs einerseits gegenüber den kirchenpolitischen Bestrebungen des im islamischen Spanien gelegenen alten kirchlichen Zentrums Toledo sowie andererseits gegenüber dem expandierenden Karolingerreich erfand man sehr geschickt eine eigene „apostolische“ Tradition, die geeignet war, die politische und kirchliche Unabhängigkeit unter Beweis zu stellen bzw. zu untermauern. Im Zuge der Exkursion werden wesentliche Stationen auf dem Pilgerweg (*camino francés*) in Frankreich, vor allem aber in Nordspanien besucht (voraussichtliche Reiseroute: Tours, Saint-Jean-Pied-de-Port, Logroño, Burgos, León, Ponferrada, Lugo, Santiago de Compostela, Oviedo, Bilbao, Poitiers). Neben der mittelalterlichen werden auch einige wichtige Aspekte der neuzeitlichen Geschichte in den Blick genommen; voraussichtlich wird auch ein Besuch bei einer spanischen Partneruniversität auf dem Programm stehen. Um verbindliche Anmeldung bis zum Beginn des Sommersemesters wird gebeten; vor Exkursionsbeginn finden zur Klärung organisatorischer und inhaltlicher Details zwei Vorbesprechungen statt.

Im Rahmen der Exkursion besteht die Möglichkeit, an ausgewählten Stationen vor Ort Dokumentationen und Interviews zu drehen, die anschließend im Rahmen einer kleineren Ausstellung in Münster präsentiert und/oder in geeigneter Form ins Netz gestellt werden können, um ausgewählte Ergebnisse festzuhalten.

Literatur: K. Herbers, Apostelgrab im Westen Europas. Die großen Pilgerziele: Santiago de Compostela, in: *Pilgerwege im Mittelalter*, ed. K. Herbers u.a., Stuttgart 2005, 75-100; ders., Karl der Große und Santiago. Zwei europäische Mythen, in: ders. (ed.), *Jakobus und Karl der Große. Von Einhards Karlsvita zum Pseudo-Turpin (Jakobus-Studien 14)*, Tübingen 2003, 173-194

TOBIAS ENSELEIT

083020 Übung: Höfische Literatur und adelige Lebenswelten

Di 8-10, Raum siehe HISLSF, Beginn 1. Vorlesungswoche

Nach der Mitte des 12. Jahrhunderts entstand an den Höfen des Reiches abseits von Klöstern und geistlichen Einrichtungen eine neue Art von Literatur, die in deutscher Sprache auf die Wünsche und Bedürfnisse eines adligen (Laien?)-Publikums zugeschnitten war, von diesem gefördert wurde und in einer ganzen Reihe unterschiedlicher Textgattungen ihren Ausdruck fand. Während Minnesänger in ihren Liedern das Ideal der Hohen Minne propagierten und Sangspruchdichter in ihrer Rolle als „*ratgebe aller tugent*“ ihre Zuhörer belehrten, wie „*man ze welte solte leben*“, ließen die Verfasser von Artusromanen und Heldenepen ihre ritterlichen Protagonisten Ungeheuer niederstrecken, Königreiche gewinnen und die Herzen liebebreitender Damen erobern.

Das Anliegen dieser Übung ist ein zweifaches: Zum Einen sollen die Studierenden anhand der Lektüre ausgewählter Werke und Autoren des 12. bis 15. Jahrhunderts (darunter Dichter wie Walther von der Vogelweide, der Tannhäuser und Oswald von Wolkenstein) die Kompetenz erlernen, mittel- und frühneuhochdeutsche Texte zu lesen und zu verstehen. Zum Anderen werden auf inhaltlicher Ebene in einem allgemeineren Zugriff auf das Thema nicht nur Fragen nach den Grundlagen, Erfordernissen und Rahmenbedingungen der Produktion und Rezeption von Literatur erörtert sowie die soziale Herkunft und der Bildungshorizont der Dichter und ihrer Zuhörerschaft thematisiert. Darüber hinaus sollen durch die Lektüre auch Einblicke in das weite thematische Spektrum der höfischen Literatur gewonnen werden, woran sich weitere Fragen nach der Realität und dem Ideal der adeligen Lebenswelt anschließen lassen.

Ausgeprägte Kenntnisse des Mittel- wie Frühneuhochdeutschen werden nicht vorausgesetzt; zur Anschaffung wird ein entsprechendes Wörterbuch – etwa Matthias Lexer, *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*, 2. Nachdruck der 3. Auflage von 1885, Stuttgart 1992 – empfohlen.

Lektüre zur Vorbereitung: Joachim Bumke, *Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter*, München 11. Aufl. 2005.

DR. KARSTEN IGEL

082210 Übung: Lebensraum Stadt

Fr 11. April & Fr. 6. Juni 10-12 Uhr, Sa 21. Juni 10-16 Uhr, jeweils Sitzungszimmer im Institut für vergleichende Städtegeschichte, Sa. 5. Juli Tagesexkursion nach Soest

Am Beispiel des mittelalterlichen Soest soll in der Übung die Stadt als Lebensraum betrachtet werden. In den Blick rücken dabei beispielsweise die städtische Infrastruktur, die Fragen von Ver- und Entsorgung, städtischen Wohnen und Arbeiten – damit verbunden auch die Frage nach den sozialräumlichen Strukturen. Die Übung wird nach einer Einführungsveranstaltung und einer Zwischenbesprechung als Blocksitzung und mit dieser verknüpften Exkursion nach Soest stattfinden. Literaturhinweise und weitere Informationen folgen nach der Anmeldung bzw. in der Einführungsveranstaltung am 11. April.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt und eine vorherige Anmeldung an karsten.igel@uni-muenster.de daher erforderlich.

JUN. PROF. DR. CHRISTOPH DARTMANN

082885 Übung: Annäherungen an Hildegard von Bingen

Di 14-16, Raum F 029, Beginn 1. Vorlesungswoche

Seit etwa drei Jahrzehnten ist Hildegard von Bingen zu den prominentesten Frauenfiguren des Mittelalters geworden. Sie ist 2012 heiliggesprochen worden, war die Heldin eines opulenten Kinofilms, ist vom ZDF in die Reihe der „Großen Deutschen“ aufgenommen worden. Ihre Musik gehört zum Standardrepertoire von Ensembles, die sich dem Mittelalter verschrieben haben, ihre medizinischen und naturwissenschaftlichen Schriften werden als Quellen für alternative Medizin wie Lebensphilosophien genutzt – und zugleich wird sie als widerständige Frau geschätzt, die sich in einer männerdominierten Kirche wie Wissenskultur erhebliche Freiräume erkämpft hat. Die Übung verfolgt das Ziel, diese modernen Projektionen mit der Überlieferung von und über Hildegard zu konfrontieren: Was können wir überhaupt über Hildegard wissen? Auf welche Quellen beziehen sich die modernen Rezipienten? Welche Aspekte blendet die moderne Rezeption aus, um ihre Identifikationsbedürfnisse zu befriedigen?

Literatur: Christel Meier, Art. „Hildegard von Bingen“, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon 3*, Berlin – New York 1981, Sp. 1257-1280; dies.: *Von der "Privatoffenbarung" zur öffentlichen Lehrbefugnis: Legitimationsstufen des Prophetentums bei Rupert von Deutz, Hildegard von Bingen und Elisabeth von Schönau*, in: *Das Öffentliche und das Private in der Vormoderne*, hg.

von Gert Melville – Peter von Moos (Norm und Struktur 10), Köln u.a. 1998, S. 97-123; als einführendes Lesebuch auch: Michaela Diers, Hildegard von Bingen, München 2012.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterliche Geschichte II (Raum 145) vom 13.01.2014 bis zum 07.02.2014 sowie vom 24.03.2014 bis zum 04.04.2014 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

ELISE WINTZ

083035 Übung : La mort à la fin du Moyen Age dans le royaume de France, XIV^e-XV^e siècle.

Mo 10-12, F 229, Beginn 14.4. 2014

La mort était omniprésente à la fin du Moyen Age, la maladie, les épidémies, les batailles, etc. faisaient parti du quotidien des contemporains. Ce cours propose de s'intéresser à la mort sous une multitude d'aspects. Nous analyserons les aspects sociologiques de la mort, la représentation de la mort, l'impact des épidémies sur la vie des médiévaux, mais aussi la perception de l'au-delà ainsi que la fascination pour le retour des morts, que ce soit les morts-vivants ou le retour du Christ, pensé comme imminent au XV^e siècle.

Le cours sera conduit en français et consistera en une lecture de textes à la maison que nous discuterons ensuite en cours. Une compréhension orale et écrite du français est donc requise ainsi que des capacités d'expression orale pour pouvoir participer aux discussions. Il ne sera cependant pas demandé aux étudiants de produire des textes écrits en français.

Ce cours offre donc aux étudiants la possibilité de travailler leur capacité d'analyse, d'enrichir leur culture historique, mais aussi de pratiquer et d'améliorer leurs capacités linguistiques.

PHILIP HOFFMANN-REHNITZ

082278 Übung "Schlüsseltexte zur Neueren und Neuesten Geschichte

Do 14-16 Uhr, F 102, Beginn 1. Vorlesungswoche

In der Übung werden Entwicklungen und Tendenzen innerhalb der jüngeren Forschung zur Neueren und Neuesten Geschichte anhand der Lektüre von wichtigen Schlüsseltexten besprochen und diskutiert. Die Übung gliedert sich neben einem einführenden historiographischen Teil in drei Themenblöcke: „Macht und Gewalt“, „Arbeit, Kapital und soziale Ungleichheit“ sowie „Religion, Wissen und Medien“. Ziel der Übung ist es, den kritischen Umgang mit geschichtswissenschaftlicher Forschungsliteratur zu üben und eigenständige Fragestellungen und Positionen zu bestimmten historiographischen Problemen zu entwickeln. Für den Erwerb von zwei Leistungspunkten sind neben regelmäßiger Teilnahme an der Veranstaltung und der Textlektüre drei Exzerpte abzufassen. Für den Erwerb von drei Leistungspunkten ist zusätzlich ein Essay zu schreiben.

Einführende Literatur: Georg Iggers: Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert. Ein kritischer Überblick im internationalen Zusammenhang, Göttingen 2007.

Lutz Raphael: Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2. Aufl. 2010.

PROF. DR. SILKE HENSEL, DAVID GREWE

082851 Übung: Geschichte im Radio: Die multikulturellen Gesellschaften Lateinamerikas

Blockveranstaltung: Termine, Fr. 11.4.2014 14-16 Uhr, Fr. 16.5., 14-18 Uhr; Fr. 23.5., 14-18 Uhr, Fr. 27.6., 14-18 Uhr, Sa. 28.6., 9-13 Uhr, Sa. 5.7., 10-18 Uhr oder So. 6.7., 10-18 Uhr

Raum: F 104

Die Sitzungen am 28.6., 5.7. und 6.7. finden im Studio von RadioQ (Bismarckallee 3) statt.

Historische Themen und Bezüge auf die Vergangenheit spielen in Presse, Funk und Fernsehen eine wichtige Rolle. Es gab und gibt unterschiedliche Sendeformate, die allein auf die Darstellung von Geschichte ausgerichtet sind: Im Radio sind dies neben Dokumentationen und Features vor allem regelmäßige Sendungen wie „Zeitzeichen“ des WDR oder „Stichtag“ im Deutschlandfunk.

Massenmedien bieten deshalb ein wichtiges Tätigkeitsfeld für Historiker_innen. Dem trägt die Übung Rechnung, indem ein Thema, das die Geschichte Lateinamerikas seit der Conquista durchzieht, für eine Radiosendung aufbereitet wird. Lateinamerika ist ein Kontinent, dessen Bevölkerung seit der Conquista stark untergliedert ist in verschiedene ethnische Gruppen. Diese an Vorurteile und Rassismen gebundene Einteilung wirkt bis heute fort mit gravierenden Konsequenzen für die Gesellschaften. Diese aktuelle Problematik soll in historischer Tiefe behandelt werden und für ein breiteres Publikum in einer Radiosendung dargestellt werden. Die Teilnehmer_innen der Übung lernen das theoretische und technische Handwerkszeug des Radiojournalismus in Workshops beim Campusradio „RadioQ“, wo die fertige Sendung auch ausgestrahlt wird.

Teilnahmevoraussetzung: Die Teilnahme ist gebunden an den gleichzeitigen Besuch des Hauptseminars „Rassismus, Ethnizität und Staatsbürgerschaft in Lateinamerika: Indigene und Afroamerikaner von der Conquista bis heute“ oder eine persönliche Rücksprache mit Silke Hensel (für letzteres kommen Sie bitte in meine Sprechstunde in der vorlesungsfreien Zeit oder am Di. 8.4., 16-18 Uhr).

Literatur: Radio-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk, 10. Aufl., Wiesbaden 2013. Kleinsteuber, Hans J.: Radio. Eine Einführung, Wiesbaden 2012.

DR. MICHAEL HECHT/DR. LENA KRULL

082297 Übung (Blockveranstaltung + Exkursion): Chancen und Risiken von Kleinstaatlichkeit: Das Beispiel Lippe in der Neuzeit (16.-20. Jahrhundert)

Fr 25.04. 10-12 Uhr; Fr 23.05. 10-13 Uhr; Fr 27.06. 10-13 Uhr; Raum: F 029, Exkursion: 28.-30.07. (zwei Übernachtungen in Detmold)

Die Grafschaft Lippe gehörte im Alten Reich zu den kleinen reichsunmittelbaren Territorien. Auch wenn die Grafen im Jahr 1789 durch kaiserliche Standeserhebung zu Fürsten aufstiegen, blieb ihre Machtgrundlage äußerst begrenzt. Nichtsdestotrotz gelang es den Herrschern, Lippes Eigenstaatlichkeit über napoleonische Zeit und den Rheinbund bis ins Deutsche Kaiserreich zu bewahren. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Fürstentum zum Freistaat Lippe und ging erst 1947 im Land Nordrhein-Westfalen auf.

Ziel der Übung ist es, am Beispiel Lippe die besonderen Chancen und Risiken kleinstaatlicher Herrschaft in der Neuzeit zu analysieren. Welche Spielräume besaßen die Grafen bzw. Fürsten im Rahmen der hochadligen Gesellschaft und bei der Durchsetzung von Herrschaftsansprüchen im Territorium? Gelang Lippe in der Moderne die Anknüpfung an industrielle und politische Entwicklungen außerhalb der Region? Besteht ein Zusammenhang zwischen jahrhundertelanger Eigenständigkeit und dem noch heute ausgeprägten Regionalbewusstsein?

Verbindlicher Bestandteil der Lehrveranstaltung ist eine mehrtägige Exkursion nach Lippe (zwei Übernachtungen in Detmold), die im Semester durch drei Einzelsitzungen vorbereitet wird. Für die Exkursion soll ein Zuschuss aus dem Exkursionsfonds des Fachbereichs beantragt werden, um die Kosten für die Teilnehmer gering zu halten. **Zur Organisation der Veranstaltung ist eine verbindliche Anmeldung bis zum 12. April 2014 an michael.hecht@uni-muenster.de erforderlich.**

Literatur: Erich Kittel, Heimatchronik des Kreises Lippe, 2. verb. u. erg. Aufl., Köln 1978; Peter Steinbach, Der Eintritt Lippes in das Industriezeitalter. Sozialstruktur und Industrialisierung des Fürstentums Lippe im 19. Jahrhundert, Lemgo 1976; Heinz Schilling, Konfessionskonflikt und Staatsbildung. Eine Fallstudie über das Verhältnis von religiösem und sozialen Wandel in der Frühneuzeit am Beispiel der Grafschaft Lippe, Gütersloh 1981.

JUN. PROF. DR. ANDRÉ KRISCHER

082172 Übung: Einführung in die Grundpositionen der Kulturgeschichte (Frühe Neuzeit und Neuere Geschichte)

Dienstag 14-16, Scharnhorststr. 100, Raum 100.107

Kulturalistische Perspektiven sind ein Kennzeichen der Münsteraner Geschichtswissenschaft. In dieser Übung sollen zum einen zentrale theoretische Grundlagen vorgestellt (Weber, Berger/Luckmann, Bourdieu, Foucault und Luhmann), zum anderen exemplarische kulturgeschichtliche Arbeiten und Arbeitsweisen diskutiert werden. Die Übung dient der Orientierung in diesen zum Teil komplexen Debatten, die man gerade bei einem Geschichtsstudium in Münster kennen sollte.

Ein virtueller Reader wird über das learnweb zur Verfügung gestellt.

DR. JENS HECKL

083040 Übung: Paläographische Übungen an ausgewählten deutschsprachigen Texten des 16. bis 19. Jahrhunderts

Mittwoch 16-18 Uhr im Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen (Staatsarchiv Münster)

Die Studenten sollen das Lesen handschriftlicher Texte der Frühen Neuzeit erlernen, wobei ihnen Methoden vermittelt werden, um bestehende Probleme beim Entschlüsseln älterer Texte zu überwinden. Des Weiteren erfahren sie Grundlegendes über gebräuchliche Richtlinien bei der Transkription frühneuzeitlicher Quellentexte sowie aus der Aktenkunde. Eine Führung durch das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Staatsarchiv Münster ist im Programm der Übung ebenso enthalten wie eine Einführung in die Schriftgeschichte der Neuzeit und Moderne.

Teilnehmerzahl: maximal 10 Personen (bitte vorher per E-Mail: jens.heckl@lav.nrw.de anmelden!)

KLAUS JAKOB JANSEN

082301 Übung; 'Trent and all that' – Quellenlektüre zu den Beschlüssen des Konzils von Trient / 'Trent and all that' – a critical reading 49ft he sources.

Do 18-20, Raum F 104, Beginn 10.4.2014

Das Konzil von Trient gehört zu den Referenzpunkten in der Geschichte der frühen Neuzeit. Während seine Auswirkungen auf das ‚konfessionelle Zeitalter‘ in der wissenschaftlichen Diskussion weiten Raum einnehmen, werden seine Originaldokumente im Studium selten gelesen. In dieser Übung soll in einem ersten Schritt ein Konzilsdokument beispielhaft erschlossen werden. In einem zweiten Schritt werden dann Konzilstagebücher, Protokolle und Briefe aus dem Entstehungsumfeld dieses Dokumentes in den Blick genommen. Gute Englischkenntnisse und die Bereitschaft zum geführten Lesen lateinischer Texte werden erwartet. **Um eine Anmeldung per E-Mail unter klaus.jansen@uni-muenster.de wird gebeten.**

Literatur: Wohlmuth, Joseph (ed.), Dekrete der ökumenischen Konzilien III – Konzilien der Neuzeit, Paderborn 2001 (grundlegende Quellentexte im Original und Übersetzung); O'Malley, John, Trent – What Happend at the Council, Cambridge (MA) 2013 (gut lesbarer und aktueller Überblick über den Forschungsstand, für die Übung zu erwerben); id., Trent and All That – Renaming Catholicism in the Early Modern Era, ibid. 2002 (Einführung in die Historiographie des frühneuzeitlichen Katholizismus).

PRIV.-DOZ. DR. THOMAS BROCKMANN

082316 Übung: Wallenstein und Tilly/Wallenstein and Tilly [SoSe 2014]

Do, 16-18 Uhr; F 153, Beginn in der ersten Vorlesungswoche.

Albrecht von Wallenstein (1583-1634) und Johann Tserclaes Graf von Tilly (1559-1632) gehören zu den herausragenden Feldherren des Dreißigjährigen Krieges. Wallenstein führte 1625-1630 und wieder 1632-1634 das kaiserliche Heer. Tilly war Generalleutnant der katholischen Liga (1620-1632); nach der Entlassung Wallensteins aus dessen erstem Generalat (1630) erhielt er zugleich auch den Oberbefehl über die kaiserliche Armee. Die Übung beschäftigt sich mit den Karrieren und den Persönlichkeitsprofilen der beiden Feldherren; zugleich führt sie am Beispiel der militärischen Praxis Wallensteins und Tillys in die Grundzüge des Militärwesens im frühen 17. Jahrhundert ein. Berücksichtigt werden sollen dabei insbesondere die Heeresorganisation und die Kriegsfinanzierung,

die reichsverfassungsrechtlichen Aspekte des Militär- und Kriegswesens sowie die Rollen- und Kompetenzverteilung zwischen Feldherr und Kriegsherr.

Die Teilnehmerzahl ist auf 35 Personen begrenzt; daher ist eine Anmeldung per eMail erforderlich (tbroc_02@uni-muenster.de).

Literatur: Joachim Bahlcke/Christoph Kampmann (Hg.), Wallensteinbilder im Widerstreit. Eine historische Symbolfigur in Geschichtsschreibung und Literatur vom 17. bis zum 20. Jahrhundert (Stuttgarter Historische Forschungen, Bd. 12), Köln u.a. 2011; Marcus Junkelmann, Tilly. Der katholische Feldherr, Regensburg 2011; Michael Kaiser, Politik und Kriegführung. Maximilian von Bayern, Tilly und die Katholische Liga im Dreißigjährigen Krieg (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte, Bd. 28), Münster 1999; Christoph Kampmann, Reichsrebellion und kaiserliche Acht. Politische Strafjustiz im Dreißigjährigen Krieg und das Verfahren gegen Wallenstein 1634 (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte, Bd. 21), Münster 1992; Christoph Kampmann, Zweiter Mann im Staat oder Staat im Staat? Zur Stellung Wallensteins in der Administration Kaiser Ferdinands II., in: Michael Kaiser/Andreas Pečar (Hg.), Der zweite Mann im Staat. Oberste Amtsträger und Favoriten im Heiligen Römischen Reich im 17. und 18. Jahrhundert (Beihefte der Zeitschrift für Historische Forschung, Bd. 32), Berlin 2003, S. 295-315; Gottfried Lorenz (Hg.), Quellen zur Geschichte Wallensteins (Ausgewählte Quellen zur Geschichte der Neuzeit. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, Bd. 20), Darmstadt 1987.

DR. HEINER BRÖCKERMANN

082320 Übung: Militär und Kriegführung im 18. Jahrhundert

Di, 18-20 Uhr, Raum: F 102 (teilweise als Blockveranstaltung mit eintägiger Exkursion)

Als Ergebnis des Dreißigjährigen Krieges entstanden neue Sicherheitsarchitekturen im Zeichen der europäischen Pentarchie. Die „Military Revolution“ hatte bereits im 17. Jahrhundert fundamentale Veränderungen im Bereich des Militärs durch Änderungen der Taktik, der Waffen, der Größe der zu führenden Truppenkörper und nicht zuletzt neuer Formen von Bildung bzw. „Drill“ des Soldaten gebracht. Das Söldnertum verschwand. Soldaten wurden Angehörige der Staatsmacht. Der Souverän benötigte seine Armee als stets verfügbares Instrument zur Durchsetzung politischer Zwecke und die Armee brauchte den ganzen Staat für ihren Unterhalt. Der Modernisierungsschub in den europäischen Staaten, Technik und Wirtschaft sowie der Wandel der Kriegführung standen in vielseitigen Interdependenzen. Zum Zeitalter des Absolutismus gehörten aber auch neue Bilder vom Soldaten, vom Krieg und der Kriegführung im Zeichen der Kabinettskriege, der Lineartaktik und weltweit operierender Kriegsflotten).

Die Übung soll den Teilnehmern ermöglichen, anhand von Bild- und Sachzeugnissen sowie von Textquellen Militär und Kriegführung des Zeitalters des Absolutismus kennenzulernen und eigene Vorstellungen von menschlicher Gewalt in der Geschichte zu ergänzen. Aspekte der Operationsgeschichte, Sozialgeschichte, Technikgeschichte und Kunstgeschichte erweitern die an der preußischen bzw. deutschen Militärgeschichte orientierten Beispiele. Eine eintägige Exkursion nach Minden ist Teil der Veranstaltung.

Ausgewählte Literatur: Jürgen Luh, Kriegskunst in Europa 1650-1800, Köln 2004; Rolf-Dieter Müller, Militärgeschichte, Köln, Weimar, Wien 2009; Jutta Nowosadtko, Krieg, Gewalt und Ordnung. Einführung in die Militärgeschichte, Tübingen 2002 (= Historische Einführungen, 6); Wie Friedrich „der Große“ wurde. Eine kleine Geschichte des Siebenjährigen Krieges 1756 bis 1763. In Zusammenarbeit mit dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Potsdam, und dem Militärgeschichtlichen Museum, Dresden, herausgegeben von Eberhard Birk, Thorsten Loch und Peter Andreas Popp, Freiburg i. Br., Berlin, Wien 2012.

RÜDIGER SCHMIDT

082335 Übung: Was ist Liberalismus? Ideen- und Wirkungsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert

Mi, 16-18 h, Raum: F 042, Beginn: Erste Vorlesungswoche

Im Gegensatz zu jenen politischen Strömungen, die wie der Konservatismus oder der politische Katholizismus einigermaßen traumatisiert aus der Asche der Französischen Revolution hervorgegangen waren, bezog der Liberalismus am Beginn des 19. Jahrhunderts seine Legitimationsressourcen und Antriebskräfte nicht nur aus der Philosophie der Aufklärung, sondern auch aus den umstürzenden Ereignissen von 1789, die das ‚bürgerliche 19. Jahrhundert‘ einleiteten. Die Liberalen waren *die* Partei des aufstrebenden Bürgertums. Der Liberalismus (und mit ihm der Nationalismus) verkörperten die Authentizität des Neuen, das sich gegen die neoabsolutistischen Reste des Ständischen richtete und für die individuelle Freiheit, Mündigkeit und Selbstverantwortung, den Rechtsstaat und eine auf Konkurrenz beruhende Wettbewerbswirtschaft eintrat. Jenseits des Politischen verband sich mit dem Liberalismus auch immer ein individuell wie kollektiv mentalitätsprägendes Lebensgefühl. Jedenfalls im 19. Jahrhundert blieb dem Liberalismus die staatliche Sphäre weitgehend verschlossen, sein politisches Handlungsfeld blieb die Kommune. Darüber hinaus war keine andere politische Strömung bzw. Parteiengeschichte so sehr von Spaltungen und Filiationen geprägt wie die liberale Bewegung. – Zumal gegen Ende des 20. Jahrhunderts richteten sich die liberalen Impulse vor dem Hintergrund der Annahme, dass sich die Entwicklungspotentiale der wohlfahrtsstaatlich geprägten Gesellschaften erschöpft hätten, in vielerlei Hinsicht darauf, den Sozialstaat auf die Entwicklungsspur liberalkapitalistischer Gesellschaften zurückzustellen. Mit dem Präfix „neo“ (bzw. neo-liberal) wird seitdem eine ‚Programmatik‘ bezeichnet, die *den* Markt bzw. Strategien einer restriktiven Fiskalpolitik und des Monetarismus zur leitenden Maxime politischen Handelns erklärt. Das Seminar will längsschnittartig Grundlinien der Entwicklung aufzeigen, aber auch an ausgesuchten Beispielen die Knotenpunkte der einschlägigen Forschung thematisieren.

Literatur zur Einführung: Lothar Gall (Hg.), Liberalismus, Königstein/Ts. 1985. Dieter Langewiesche, Liberalismus in Deutschland, Frankfurt a.M. 1988. Ders., Liberalismus im 19. Jahrhundert. Deutschland im europäischen Vergleich, Göttingen 1988. Paul Nolte, Was ist Demokratie? Geschichte und Gegenwart, München 2012. John Rawls, Politischer Liberalismus, Frankfurt/a.M. 2003.

DR. CHRISTOPH LORKE

082388 Übung: Zeitungsbilder im 19. und 20. Jahrhundert – Eine Einführung zur Visual History
Blocktermin: Konstituierende Sitzung am 11.04.2014 (Raum und Uhrzeit werden rechtzeitig über Learnweb bekannt gegeben!) sowie Freitag, den 16.05. 9-17 Raum S 9 und Freitag, den 04.07.2014 9-17 Uhr, Raum S 6.

Ob Formulierungen wie „die Macht der Bilder“, „Bilder im Kopf“, „Bilder sagen mehr als tausend Worte“ oder „Bilder, die Geschichte machen“ – über Bilder respektive Fotografien und deren Bedeutung, Reichweite und Prägekräfte sind derartige und andere Umschreibungen fest im Alltagswortschatz verankert. Im Zuge des visual turn hat die Geschichtswissenschaft erkannt, dass bildliche Repräsentationen nicht allein illustrierendes Beiwerk sind, sondern einen eigenen Quellen- und Aussagewert besitzen. Bilder werden so seit einigen Jahren verstärkt als eigenständig zu analysierende Medien begriffen, da sie im historischen Verlauf Zeitgenossen mannigfache Orientierungsangebote offerierten. Sie prägten Wahrnehmungsmodi und präfigurierten Deutungsmuster, konditionierten Sehweisen, lenkten Aufmerksamkeit und beförderten Imaginationen, die wiederum Handeln evozieren konnte.

Die Übung konzentriert sich auf Fotografien in Zeitungen und Zeitschriften des 19. Und 20. Jahrhunderts. Vom späten Kaiserreich über die Weimarer Republik, die beiden deutschen Diktaturen sowie die Bundesrepublik sollen mediale Eigenlogiken anhand dieser Quellenart nachvollzogen und nach ihrem spezifischen Aussagehalt befragt werden. In Zusammenarbeit mit dem Zeitungs- und Pressearchiv der WWU Münster sollen Studierende der Einführungs- und Vertiefungsphase mit den wesentlichen Methoden und Techniken der Analyse von Bildern als historische Quelle vertraut gemacht werden. Für einen Studiennachweis ist neben einer regelmäßigen und engagiert-aktiven Teilnahme das Halten eines Referats erforderlich, in dem eigenständig erarbeitete Foto-Quellen im

Plenum vorgestellt und diskutiert werden sollen. Ein Leistungsnachweis kann durch einen Essay erworben werden.

Aufgrund der auf 25 Studierenden begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte II (Raum 137) vom 13.01.2014 bis zum 30.01.2014 sowie vom 17.03.2014 bis zum 03.04.2014 jeweils montags bis donnerstags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

Empfohlene Literatur zur Einführung: Becker, Frank: Historische Bildkunde – transdisziplinär, in: Historische Mitteilungen 21 (2008), S. 95-110; Bösch, Frank: Mediengeschichte. Vom asiatischen Buchdruck zum Fernsehen, Frankfurt am Main 2011; Jäger, Jens: Fotografie und Geschichte, Frankfurt am Main 2009; Paul, Gerhard: BilderMACHT : Studien zur „Visual History“ des 20. Und 21. Jahrhunderts, Göttingen 2013; ders.: (Hrsg.): Visual History. Ein Studienbuch. Göttingen 2006; ders.: Visual History, Version: 2.0, in: Docupedia, URL: http://docupedia.de/zg/Visual_History_Version_2.0_Gerhard_Paul?oldid=85578.

PROF. DR. ROLF AHMANN

082354 Übung: Aspekte der Entwicklung des „Great Game“ in Zentralasien, Afghanistan und Persien im 19. und 20. Jahrhundert

Dienstags, 16-18 Raum: Heisenbergstr. 2, Geo 242, Beginn: 15.4.

Anmeldung: Im Sekretariat bei Frau König oder in einer der Sprechstunden

Im Vorspann einer im Sommer 2010 erschienenen Serie von Reportagen zu „Zentralasien“ schrieben die Autoren: „ Zentralasien ist einer der ewigen Brennpunkte der Weltgeschichte: Dareios I. und Alexander der Große, Dschingis Khan und Tamerlan hinterließen hier ihre Spuren. Herrscher auf die später die britischen und die russischen Kolonialmächte folgten, angetreten zum „Great Game“, dem erbitterten Kampf um Bodenschätze und strategische Basen. Das Große Spiel wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts vertagt.“ Nach Auffassung der Autoren „erlebt die Welt jetzt eine Neuauflage des Großen Spiels, mit den früheren Akteuren Russland und Großbritannien sowie den neuen Spielern USA, China, Iran“. Eine „Neuauflage“ des sich im 19. Entwickelnden und damals britischerseits mit dem Begriff „Great Game“ versehenen Kampf um Einflussgewinn im zentralasiatischen Raum wurde schon im 20. Jahrhundert wiederholt befürchtet bzw. beschworen – und zwar mit Bezug auf neuere Entwicklungen in Persien/dem Iran und Afghanistan, die in beiden Jahrhunderten immer mit zum Spielfeld, bisweilen auch zu den Akteuren des „Great Game“ in Zentralasien gerechnet wurden.

Ziel der Übung ist es, die zeit- und raumspezifischen Besonderheiten und Aspekte der Entstehung des „Great Game“ in Zentralasien, Afghanistan und Persien im 19. Jahrhundert und seiner weiteren Entwicklung im 20. Jahrhundert näher zu erfassen und dabei u.a. auch die Art und Bedeutung der Entwicklung des deutschen Engagements in dieser Region – vom Kaiserreich zur Bundesrepublik - zu beleuchten.

Einführende Literatur: Alema, o. V.: Die Beziehungen zwischen Afghanistan und Deutschland in den Jahren 1919 bis 1929. Wettenberg 2002; Atabaki, Touraj: Iran and the First World War. Battleground of the Great Powers. London 2006; Baraki, Matin: Die Beziehungen zwischen Afghanistan und der Bundesrepublik Deutschland 1945-1978. Dargestellt anhand der wichtigsten entwicklungspolitischen Projekte der Bundesrepublik in Afghanistan,. Frankfurt a. M. 1996; Bradsher, Henry: Afghan Communism and Soviet Intervention. Oxford 2000; Becker, Seymour: Russia's Protectorates in Central Asia: Bukhara and Khiva 1865- 1924. Cambridge, Mass. 1968; Chakravarty, Suhash : Afghanistan and the Great Game. Delhi 2002; Gillard, David: The Struggle for Asia 1828-1914. A Study in British and Russian Imperialism. London 1977; Glasner, Heinz: Das Dritte Reich und der Mittlere Osten. Politische und wirtschaftliche Beziehungen Deutschlands zur Türkei 1933-39, zu Iran 1933-41 und zu Afghanistan 1933-1941. Würzburg 1976; Gleason, Gregory: The Central Asian States. Discovering Independence. Oxford 1997; Gulzad, Zalmay A.: External Influences and the Development of the Afghan State in the Ninetheenth Century. New York u.a. 1994; Hirschfeld, Yair

P.: Deutschland und Iran im Spielfeld der Mächte. Internationale Beziehungen unter Reza Schah 1921- 1941. Düsseldorf 1980; Ingram, Edward: The Beginning of the Great Game in Asia, 1828-1834. Oxford 1979; Kazemzadeh, Firuz: Russia and Britain in Persia. A Study in Imperialism. New Haven 1968; Morgan, Gerald: Anglo-Russian Rivalry in Central Asia 1810-1895. London 1981; Siegel, Jennifer: Endgame. Britain, Russia and the Final Struggle for Central Asia. London, New York 2002;

PROF. DR. ROLF AHMANN

082340 Übung: Ansätze und internationale Organisationen europäischer Integration im 19. und 20. Jahrhundert

Dienstags, 14-16 Raum: Scharnhorststr. 100, Sch 100.05, Beginn: 15.4.

Anmeldung im Sekretariat bei Frau König oder in den Sprechstunden

Ziel der Übung ist es, die Entstehung und Entwicklung verschiedener wichtiger Ansätze und internationaler Organisationen europäischer Integration im 19. und 20. Jahrhundert zu verfolgen, dabei auch die Bedeutung von europäischen Bewegungen und International Non-Governmental Organizations zu erfassen und näher zu bestimmen, was im Gesamtprozess bis zum Vertrag von Maastricht wesentliche Probleme, Alternativen, entscheidende Initialzündungen oder Wegmarken der europäischen Integration waren.

Einführende Literatur (Auswahl): R. Ahmann/ R. Schulze/ Ch. Walter (Hrsg.): Rechtliche und politische Koordinierung der Außenbeziehungen der Europäischen Gemeinschaften 1951-1992. Berlin 2010; D. Herz / Ch. Jetzlsperger: Die Europäische Union. München 2. Aufl. 2008; J. Elvert: Die europäische Integration. Darmstadt 2006; F. Knipping / M. Schönwald (Hrsg.): Aufbruch zum Europa der zweiten Generation. Die europäische Einigung 1969- 1989. Europäische und internationale Studien. Trier 2004; G. Brunn: Die europäische Einigung von 1945 bis heute. Stuttgart 2002; P. Krüger: Das unberechenbare Europa. Epochen des Integrationsprozesses vom späten 18. Jahrhundert bis zur Europäischen Union. Stuttgart; B. Rosamond: Theories of European Integration. London 1999; Hagen Schulze: Phoenix Europa. Die Moderne. Von 1740 bis heute. München 1998; P.M.R. Stirk D. Weigall (Eds.): The origins and development of European Integration. London 1999; P.M.R. Stirk: A history of European Integration since 1914. London 1996; W. Loth: Der Weg nach Europa. Geschichte der europäischen Integration 1939-1957. Göttingen 2. Aufl 1996; H. Berding (Hrsg.): Wirtschaftliche und politische Integration in Europa im 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen 1984.

PROF. DR. HEIKE BUNGERT

082373 Übung: The American West in Film

Mi 16-18, F 3, Beginn: 9.4. 2014

After briefly looking into ways how historians can use and evaluate films as sources, the class will review the changing images of the West in Hollywood movies. It will especially look at the use of westerns to convey e.g. Cold War mentality or criticism of the Vietnam War. It will analyze the myth of manifest destiny, of the pioneer, and of the cowboy, while also looking at the treatment of American Indians, Hispanics, or women. Finally, the class wants to further the ability to feel comfortable in listening to English-language films and to discuss academic topics in the English language.

Literatur: John E. O'Connor (Hg.), *Image as Artifact: The Historical Analysis of Film and Television*. Malabar, FL, 1990; Peter C. Rollins (Hg.), *Hollywood's West: The American Frontier in Film, Television, and History*. Lexington, KY, 2009; Mary L. Bandy/Kevin Stoehr, *Ride, Boldly Ride: The Evolution of the American Western*. Berkeley: University of California Press, 2012; Jacquelyn Kilpatrick, *Celluloid Indians: Native Americans and Film*. Lincoln, NE, 1999.

DR. SANDRA KRAFT

082369 Übung: Gender und Reform: Reformbewegungen in den USA im 19. Jhd.

Termine, Mo, 07.04.2014 (10-12 Uhr), 17.04. und 24.04.2014 (Blockveranstaltung, ganztägig)
Johannisstr. Jo 102

Das einschneidendste Ereignis in der amerikanischen Geschichte des 19. Jahrhunderts war sicherlich der Bürgerkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten, doch für die gesellschaftspolitischen Entwicklungen des folgenden Jahrhunderts können die aufkeimenden Reformbewegungen als ebenso bedeutend angesehen werden. Von religiösen Erweckungsbewegungen über die Temperance-Bewegung bis hin zum sozialpolitischen Progressivismus reichte das Spektrum der Reformbestrebungen. Allen gemeinsam waren jedoch die angestrebten, weitgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen – und die Bedeutung, die gerade Frauen als aktive Verfechterinnen von gesellschaftlichen Reformen einnahmen. Doch während beispielsweise der Abolitionismus seinen Höhepunkt in der Abschaffung der Sklaverei mit Ende des Bürgerkriegs sah, sollten andere Bewegungen, wie gerade die Frauenrechtsbewegung selbst, ihre Ziele erst ein halbes Jahrhundert später erfüllt sehen. Im Rahmen der Übung sollen nicht nur die verschiedenen Reformbewegungen in ihren Zielen und Methoden untersucht, sondern auch vor dem Hintergrund gender-typischer Vorstellungen des 19. Jahrhunderts beleuchtet werden.

Anmeldung unbedingt per Email (sandra.kraft@uni-muenster.de), damit die Referatsvergabe und Lektüre frühzeitig besprochen werden kann.

DR. THIES SCHULZE

082407 Übung: Quellen zum politischen Konservatismus in Deutschland, 1871-1945

Mi, 10-12 Uhr, Raum F 040, Beginn 1. Vorlesungswoche

Was ist gemeint, wenn etwas als „konservativ“ bezeichnet wird? Die möglichen Antworten auf diese Frage sind vielfältig – und dies war in der Zeit zwischen der Gründung des Kaiserreiches und dem Ende des Zweiten Weltkriegs keinesfalls anders. Ausgehend von der Frage, welche unterschiedlichen Entwürfe konservativer Politik in Deutschland eine Rolle spielten, sollen in der Übung ausgewählte Quellen aus der Zeitspanne von der Reichsgründung bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs diskutiert werden. Dabei werden sowohl parteiengeschichtliche als auch ideengeschichtliche Aspekte berücksichtigt. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 begrenzt. Interesse am Thema wird ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, vorbereitend zu den einzelnen Sitzungen Quellentexte zu lesen. **Eine Voranmeldung wird bis zum 7. April 2014 erbeten an: thies.schulze@gmx.net.**

Literatur: Rudolf Vierhaus, Konservativ, Konservatismus, in: Otto Brunner, Werner Conze, Reinhart Koselleck (Hg.), *Geschichtliche Grundbegriffe*, Bd. 3, Stuttgart 1982, S. 531-565; Klemens von Klemperer, *Konservative Bewegungen zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus*, übers. V. Marianne Schön, München 1962; Frank Bösch, *Das konservative Milieu. Vereinskultur und lokale Sammlungspolitik (1900-1960)*, (= Veröffentlichungen des Zeitgeschichtlichen Arbeitskreises Niedersachsen, Bd. 19), Göttingen 2002.

DR. DANIEL GERSTER

082411 Übung: Frieden, Gewalt und Gesellschaft. Deutschland im Kaiserreich, 1871-1918

Do 10-12, Raum Georgskommende 14, G 32, Beginn 1. Vorlesungswoche

Die Gesellschaft des deutschen Kaiserreiches ist geprägt von rapiden wirtschaftlichen und sozialen Veränderungsprozessen wie Industrialisierung und Urbanisierung einerseits und politischen Restriktionen andererseits. In diesem Spannungsfeld wurde das Militär zu einem der entscheidenden Identitätsmerkmale der Gesellschaft. Die Übung untersucht, wie dieser prägende Einfluss des Militärischen zu erklären ist und welche Konsequenzen sich daraus für den gesellschaftlichen Alltag ableiteten. Neben der Vorgeschichte des Kaiserreiches werden dazu die Trägergruppen und Rituale militärischer Gesellschaftsvorstellungen in den Blick genommen. Im Anschluss daran wird die Frage erörtert, welchen Einfluss diese Konzepte auf verschiedene gesellschaftliche Bereiche, insbesondere auf den Umgang mit Gewalt, hatten. Schließlich wird vor dem Hintergrund des Ersten Weltkriegs

eruiert, welche Alternativen, beispielsweise von Friedensgruppen, propagiert wurden und warum sie sich nicht durchzusetzen vermochten. Die Übung richtet sich an Studierende aller Semester.

Literatur:

Jost Dülffer/Karl Holl (Hg.), Bereit zum Krieg, Kriegsmentalität im wilhelminischen Deutschland 1890-1914, Göttingen 1986; Roger Chickering, Imperial Germany and a World without War. The Peace Movement and German Society 1892-1914, Princeton 1975; Oliver Müller/Cornelius Torp (Hg.), Das Deutsche Kaiserreich in der Kontroverse. Probleme und Perspektiven, Göttingen 2008.

LUKAS GRAWE, M.A.

082961 Übung: Die Außenpolitik des Deutschen Kaiserreichs 1871-1918

Einführende Sitzung am 08. April 2014 von 14-16 Uhr, Raum F 042

Blockveranstaltung wird vom 22. bis 24. Mai 2014

2014 jährt sich der Beginn des Ersten Weltkriegs zum einhundertsten Mal. Grund genug, sich erneut mit der Außenpolitik des Deutschen Kaiserreichs zu beschäftigen, die im Vorfeld der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ (George F. Kennan) durch einen „unsteten Zick-Zack-Kurs“ charakterisiert wurde. Dieser hatte schließlich in hohem Maße die „Einkreisung“ der stärksten Militärmacht auf dem Kontinent zur Folge. In der Übung sollen die Teilnehmer erarbeiten, wie es zu dieser Entwicklung kommen konnte, welche Kontinuitäten und Brüche die deutsche Außenpolitik seit der Reichsgründung ausmachten und inwieweit sich die Grundlinien innerhalb des Ersten Weltkriegs änderten. Für die Teilnahme an der Übung ist es obligat, an der einführenden Sitzung am 08. April 2014 von 14-16 Uhr teilzunehmen. Hier sollen gemeinsam die Untersuchungsfelder abgesteckt und Referatsthemen vergeben werden. Für die Raumangabe beachten Sie bitte die Hinweise im HISLSF! Das eigentliche Blockveranstaltung wird vom 22. bis 24. Mai 2014 stattfinden, Ort und Zeit werden in der Einführungssitzung bekannt gegeben. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt. **Anmeldungen unter: I_graw01@uni-muenster.de.**

Literatur: CANIS, Konrad, Der Weg in den Abgrund. Deutsche Außenpolitik 1902-1914, Paderborn 2011; DERS., Bismarcks Außenpolitik 1870 bis 1890. Aufstieg und Gefährdung, Paderborn 2008; DERS., Von Bismarck zur Weltpolitik. Deutsche Außenpolitik 1890 bis 1902, Berlin 1997; HILDEBRAND, Klaus, Das vergangene Reich. Deutsche Außenpolitik von Bismarck bis Hitler 1871-1945, München 2008; DERS., Deutsche Außenpolitik 1871 – 1918, München 2008; HILLGRUBER, Andreas, Kontinuität und Diskontinuität in der deutschen Außenpolitik von Bismarck bis Hitler, Düsseldorf 1970.

DR. FELICITY JENSZ

082426 Übung: Deutsche außereuropäische Expansion und deutscher Kolonialismus

Donnerstags 10-12, Raum S 062, Beginn: 17.04. 2014

Die Geschichte der deutschen Kolonien begann im Vergleich zu der Geschichte anderer europäischer Kolonialmächte spät und war nur von kurzer Dauer. In dieser Übung wird die Geschichte der deutschen Kolonien und Schutzgebiete an Hand von zeitgenössischen Quellen sowie auch neuer wissenschaftlicher Literatur zum Kolonialismus analysiert. Unter anderem werden die folgenden Fragen diskutiert: Wie ist es dazu gekommen, dass Deutschland Kolonien und Schutzgebiete erwirbt? Wer hat sich für den Erwerb von Kolonien eingesetzt, und warum? Was war die Bedeutung dieser Kolonien und Schutzgebiete für die Bevölkerung Deutschlands? Welche Wechselwirkungen gab es zwischen Deutschland und seinen außereuropäischen Gebieten? Und was waren die kolonialen Erinnerungskulturen in Deutschland nach dem Verlust der Kolonien? Die Übung nimmt den deutschen Kolonialismus nicht nur aus der Perspektive Deutschlands in den Blick, sondern analysiert ihn in einem größeren Kontext, unter anderem auch unter Berücksichtigung der Sichtweisen vor Ort.

Literatur: Horst Gründer: Geschichte der deutschen Kolonien, Paderborn 2012. Sebastian Conrad: Deutsche Kolonialgeschichte, München 2008. Jürgen Osterhammel: Kolonialismus, München, 2009.

ANDRE SCHNEPPER M.A.

082392 Übung: Selbst- und Fremdbilder des Ruhrgebietes

Mo 14-16 Uhr, Beginn 1. Vorlesungswoche, Raum Institut für vergleichende Städtegeschichte, Königstr. 46

„Ach es ist so gleichgültig! Ein Ziel wie das andere. Eine Stadt wie die andere. [...] Man fährt nach Oberhausen, von da nach nach Mülheim, von da nach Recklinghausen, nach Bochum, nach Gladbeck, nach Buer, nach Hamborn, nach Bottrop. Rauch über der Welt! Kein Himmel, keine Wolke! Regen, der aus Rauch kommt. Schwarzer Regen. Hundert Schornsteine, aufgestreckte Zeigefinger, Säulen des Rauchhimmels, Altäre des Gottes Rauch. Schienen auf der Erde, korrespondierende Drähte in der Luft. Eine einzige, grausame Stadt aus Stadthäufchen, aus Städtchengruppen“. Mit diesen Worten charakterisierte der Schriftsteller Joseph Roth Mitte der 1920er Jahre in der Frankfurter Zeitung das Gebiet zwischen Ruhr und Lippe. Seine Ausführungen zeigen, dass das Ruhrgebiet von auswärtigen Besuchern oftmals als ein nahezu lebensfeindliches aber zugleich leistungsfähiges Industriekonglomerat wahrgenommen wurde. Die einzelnen Städte hingegen traten dahinter zurück. Wie aber sahen die Menschen im Ruhrgebiet selbst die Städte in Zeiten der (Hoch-)Industrialisierung und der Urbanisierung? Wie reagierten die Einwohner auf die innerhalb weniger Jahrzehnte vollzogene Großstadtwerdung? Anhand von zeitgenössischen Textzeugnissen aus der Heimat- und Reiseliteratur, historischen Abhandlungen von im Ruhrgebiet lebenden Autoren sowie Jubiläumsschriften und Zeitungsartikeln soll diesen Fragen nachgegangen werden. Da Selbstwahrnehmungen aber nie losgelöst von Fremdbildern betrachtet werden können, werden neben Roth auch weitere auswärtige Autoren zur Sprache kommen.

Literatur: Guckes, Jochen, „Stätte des Willens und der Tat, der Arbeit und des Erfolgs“ Städtische Selbstbilder und Städtebaudebatten in Dortmund in der Weimarer Republik, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Bd. 92/93, S. 175-220; Emmrich, Julia, Wachgeküsst! Die Erfindung des modernen Dortmund in den Stadtführern des 19. Jahrhunderts, Köln 2005; Schütz, Erhard (Hrsg.), Die Ruhrprovinz – das Land der Städte. Ansichten und Einsichten in den grünen Kohlenpott, Köln 1987. Wolbring, Barbara, Neuere Geschichte studieren, Konstanz 2006, S. 79-88, 95-102, 126-131.

PROF. DR. MARKUS KÖSTER/ PD DR. LUTZ UNTERSEHER

082450 Übung: Der Erste Weltkrieg. Ein interdisziplinäres Seminar zu Konstellationen, militärischen Realitäten, kulturellen Erinnerungen und Kontinuitäten

Termin: Fr. 23.5 – So., 25.5.2014

Ort: Akademie Franz Hitze Haus, Münster

Anmeldung erforderlich: markus.koester@uni-muenster.de

Beginn: Di. 29.4.2013 (Vorbereitung im LWL-Medienzentrum für Westfalen)

Der Erste Weltkrieg hat Konjunktur. 100 Jahre nach Kriegsbeginn konkurriert eine Fülle wissenschaftlicher Studien, Veranstaltungen und populärer Aufarbeitungen zu diesem Thema um Aufmerksamkeit.

Die Übung, die zugleich als Hauptseminar im Fach Politikwissenschaft angeboten wird, möchte in interdisziplinärer Perspektive einen Überblick über zentrale Entwicklungs- und Deutungslinien des Völkerschlachts der Jahre 1914 bis 1918 geben: Welche politischen, ökonomischen und militärischen Interessen kennzeichneten das internationale Staatensystem am Vorabend des Krieges? Wie sahen die militärische Praxis und die Kriegserfahrungen dieses ersten „industrialisierten Krieges“ aus? Welche politischen Lehren wurden aus dem Krieg gezogen oder nicht gezogen? Wie gingen Literatur und Film mit den existenziellen Traumata der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ (George F. Kennan) um? Und welche langfristigen, bis ins 21. Jahrhundert spürbaren Folgen hatte der Erste Weltkrieg?

Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, sich eigenständig mit jeweils einem Teilthema der Übung auseinanderzusetzen und die Ergebnisse in einem Kurzreferat zu präsentieren. Für einen Leistungsnachweis wird zusätzlich eine schriftliche Ausarbeitung verlangt.

Nach einer Vorbereitungssitzung im LWL-Medienzentrum für Westfalen wird der Hauptteil der Veranstaltung ein Blockseminar in der Akademie Franz-Hitze-Haus sein. Für Räumlichkeiten und die gute Verpflegung dort wird ein Kostenbeitrag von 36 € p.P. fällig.

BENEDIKT BRUNNER, MA

082464 Übung: Burgfrieden?! Die deutsche Gesellschaft im Ersten Weltkrieg in transnationaler Perspektive,

Mittwochs, 8-10, Raum F 153, Beginn 1. Vorlesungswoche

Im Jahr 2014 jährt sich der Ausbruch des Ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal. Das Gedenken hieran wird mit hoher Wahrscheinlichkeit ein globales Medienereignis werden. Trotz oder gerade wegen des großen Interesses an diesem Krieg gilt es, ihm sich nüchtern historisch zu nähern. Die Übung legt einen Schwerpunkt auf die deutsche Kriegsgesellschaft und verbindet ihn mit einem transnational-komparativen Blick. So wird etwa der Mythos des „Burgfriedens“ mit der französischen Union sacrée verglichen; Clarks These der „Schlafwandler“ diskutiert und die Relevanz der Kirchen im Verlauf des Krieges in unterschiedlichen Nationen beleuchtet. Kenntnisse des Englischen sind Pflicht, Französisch ist hilfreich, aber nicht erforderlich. **Um Voranmeldung: b_brun03@uni-muenster.de wird gebeten.**

Lit. Oliver Jans, 14 – Der Große Krieg, Frankfurt am Main 2013; Elise Julien, Der Erste Weltkrieg, Darmstadt 2013; Wolfgang Michalka (Hg.), Der Erste Weltkrieg. Wirkung, Wahrnehmung, Analyse, München/Zürich 1994.

DR. PETER FLECK

082445 Übung: Kriegsvorträge Münsteraner Professoren 1914

Mi 18-20 Uhr, Raum F 041, Beginn: 1. Vorlesungswoche

Aus der im Sommer 1914 begonnenen Vortragsreihe sollen einige Beiträge gemeinsam gelesen und besprochen werden: Zunächst die (prominenten) des Moraltheologen Joseph Mausbach und des Nationalökonomen Johann Plenge; weitere Reden anderer Fachvertreter nach Interesse der Teilnehmer. Als „Rahmenprogramm“ sind kleinere Referate zur heutigen Sichtweise vorgesehen, etwa auf das von Plenge geprägte folgenreiche Schlagwort der „Ideen von 1914“ oder zu dem noch lange die Gemüter bewegenden „Augusterlebnis“ und seiner Relativierung. Dabei geht es auch um bildungsbürgerliche Phänomene, wie sie „durch die Medien mitproduziert und transportiert“ wurden. Auch bieten sich biographische Betrachtungen zu jenen Rednern an, da diese auch bemerkenswerte Wandlungsvorgänge – über ihr näheres Fach hinaus – mit initiiert und getragen haben.

Lit.: Kriegsvorträge der Universität Münster i. W. (1915), Bd. 1: Joseph Mausbach, Vom gerechten Kriege und seinen Wirkungen; Bd. 11: Johann Plenge, Der Krieg und die Volkswirtschaft; Johann Plenge, 1789 und 1914. Die symbolischen Jahre in der Geschichte des politischen Geistes, Berlin 1916; Sara-Marie Demiritz, Aus den „Ideen von 1914.“ Der Staatswissenschaftler Johann Plenge [...], in: Hans-Ulrich Thamer u. a. (Hg.), Die Universität Münster im Nationalsozialismus. Kontinuitäten und Brüche zwischen 1920 und 1960, S. 1083-1112; Peter Hoeres, Krieg der Philosophen. Die deutsche und britische Philosophie im Ersten Weltkrieg, Paderborn 2004.

DR. ALEXANDER KRAUS/DR. DANIEL SCHMIDT

082479 Übung: In Stein gemeißelt. Der Erste Weltkrieg im Denkmal

Mi, 14-16 Uhr, Institut für vergleichende Städtegeschichte

Ein »Denkmal« (lat. *Monumentum*), ist »ein Mal (Zeichen), welches das Andenken an gewisse Personen oder bestimmte Begebenheiten in dauernder Weise erhalten soll«, lautet der entsprechende Eintrag in Meyers Großem Konversations-Lexikon von 1906 (Band 4., S. 641). Und weiter: »also ganz allgemein jedes Erinnerungszeichen vom einfachen Erdhaufen oder Stein bis zum vollendeten Kunstwerk. Man unterscheidet Grabdenkmäler, Ehrendenkmäler und Denkmäler für Kriege, Schlachten, Friedensschlüsse oder andre denkwürdige Ereignisse.« Gerade Kriege haben ein langes erinnerungskulturelles Nachleben. Nicht nur während, auch nach einem Krieg gibt es in den betroffenen Gesellschaften –

oftmals widerstreitende – Versuche, dem Massensterben Sinn und Bedeutung zu verleihen, es gegebenenfalls auch zu instrumentalisieren. Sieger und Verlierer stehen dabei vor jeweils unterschiedlichen Herausforderungen. Nach dem Ersten Weltkrieg, der in Frankreich und Großbritannien auch heute noch als „Großer Krieg“ erinnert wird, entstand in den europäischen Staaten eine umfangreiche Erinnerungslandschaft, deren sichtbarste Zeichen zahlreiche Denkmäler sind, auf denen unterschiedlichste Sinngebungen und Zuschreibungen in Stein gemeißelt zu finden sind: Leid, Trauer und Mahnung einerseits, Heldenverehrung und Glorifizierung der Gefallenen andererseits. Innerhalb der Übung sollen lokale, regionale wie überregionale Denkmäler, die an den Ersten Weltkrieg erinnern, untersucht werden und wissenschaftliche Reportagen zu diesen verfasst und online publiziert werden.

Einführende Literatur: Dülffer, Jost/Krumeich, Gerd (Hg.): Der verlorene Frieden. Politik und Kriegskultur nach 1918. Essen 2002; Echternkamp, Jörn/Hettling, Manfred (Hg.): Gefallenengedenken im globalen Vergleich. Nationale Tradition, politische Legitimation und Individualisierung der Erinnerung. München 2012; Koselleck, Reinhart/Jeismann, Michael (Hg.): Der politische Totenkult. Kriegerdenkmäler in der Moderne. München 1994; Winter, Jay: Sites of Memory, Sites of Mourning. The Great War in European Cultural History. Cambridge 1995.

THOMAS BUSCH

082560 Übung: Russisch für Historiker: Der Große Terror 1936-1938 in der Sowjetunion (II).

Mo 18.00 h - 20.00 h. Raum F 042, Beginn: 07.04.2014

Die Übung setzt die Beschäftigung mit der Geschichte des „Großen Terrors“ der Jahre 1936-1938 aus dem Wintersemester fort. Der Besuch der Veranstaltung im Winter ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme. Es sollten jedoch Grundkenntnisse zur Geschichte dieser Zeit vorhanden sein (s. u. Literaturhinweise). In der Übung sollen russische Quellen und Darstellungen zum Forschungsstand gelesen und übersetzt werden.

Soweit Teilnehmer in der Übung funktionale Sprachkenntnisse gem. Studienordnung nachweisen wollen, sind Grundkenntnisse des Russischen (nicht nur des Alphabets) erforderlich.

Allen Teilnehmern steht die Möglichkeit eines allgemeinen Leistungsnachweises offen.

Lit. zur Einführung: Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates, München 1998; Baberowski, Jörg: Verbrannte Erde. Stalins Herrschaft der Gewalt, München 2012 und dazu die Diskussion im Osteuropa-Themenheft: Im Profil. Stalin, der Stalinismus und die Gewalt, Jg. 62 (2012) H. 4, S. 81 ff. und besonders: Stefan Merl: Trägt Baberowskis Gewaltansatz zum Verständnis der Herrschaft Stalins bei? Anmerkungen zu „Verbrannte Erde. Stalins Herrschaft der Gewalt“, in: Neue Politische Literatur Jg. 57 (2012) H. 2, S. 215-232.

DR. MATTHIAS FRESE / DR. JULIA PAULUS

082498 Übung: „(Nach-)Kriegsgesellschaften (1938-1948)“

Zeit: Do., 16.00 – 18.00 Uhr, Raum F 043, Beginn: 17.04.2013

Die Übung will sich mit den gesellschaftlichen Entwicklungen, den Lebensverhältnissen und den Wahrnehmungen des NS-Regimes, von Kriegs- und Nachkriegszeit in der Bevölkerung der Stadt Münster und des Münsterlandes beschäftigen. Wie erlebten, erfuhren und wie erinnerten Männer und Frauen, alte und junge Menschen in der Stadt und auf dem Land die Zeit zwischen 1938 und 1948? Die Übung wählt eine Mikroperspektive und wird die städtischen und ländlichen Eigenheiten, die Einwirkungen des NS-Regimes und die Bindekräfte sozialer Milieus, Traditionen und Institutionen untersuchen.

Behandelt werden beispielsweise der Alltag der deutschen Zivilgesellschaft, die rassistischen Diskriminierungen und Verfolgungen, die Veränderungen durch die Einwirkungen des Krieges an der „Heimatfront“, die Lebensverhältnisse und der Umgang mit Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern, die Erfahrungen des Bombenkrieges, die Kriegsendphase und der Übergang in die Nachkriegszeit sowie die Veränderungen und die Nachwirkungen des Krieges unter alliierter Herrschaft.

Ein Schwerpunkt der Übung wird dabei die Auswertung eines Interviewbestandes im Stadtarchiv Münster darstellen. Von den Teilnehmer_innen wird daher die Arbeit mit diesen Interviews sowie mit weiteren zeitgenössischen Unterlagen erwartet.

Literatur: Als Einführung in den Quellenbestand und für die erste Auswertung der Interviews eignet sich besonders das Buch von: Sabine Heise, Kriegsende 1945 und Nachkriegszeit in Münster. Berichte von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Münster 1997

Eine Liste mit Sekundärliteratur wird zu Beginn des Semesters verteilt.

PD DR. ULF CHRISTIAN EWERT

082517Übung: Planwirtschaft und Kombinate: Einführung in die Wirtschaftsgeschichte der DDR
Mittwochs, 10.00–12.00 Uhr, Raum F 043, Beginn: 09.04.2014

Etwas mehr als vier Jahrzehnte lang, von 1949 bis 1990, war die Geschichte Deutschlands von der Existenz zweier deutscher Staaten und der daraus folgenden Systemkonkurrenz auf den Feldern Politik, Wirtschaft und Gesellschaft geprägt. Gegenüber dem raschen wirtschaftlichen Wiederaufstieg Westdeutschlands, markiert durch Schlagworte wie Währungsreform, Wirtschaftswunder und Soziale Marktwirtschaft, nehmen sich die Möglichkeiten und Leistungen der DDR-Wirtschaft eher bescheiden aus. Nicht zuletzt werden Strukturprobleme der Planwirtschaft und das Scheitern, der Bevölkerung einen dem Westen vergleichbaren Lebensstandard zu garantieren, als wichtige Gründe für den Untergang der DDR angesehen.

In der Veranstaltung wird die Geschichte der DDR-Wirtschaft chronologisch nachverfolgt und zugleich systematisch betrachtet. Insbesondere wird dabei zu untersuchen sein, unter welchen ökonomischen Voraussetzungen die Gründung der DDR 1949 erfolgte, mit welchen politischen Maßgaben das Konzept der Planwirtschaft in die Praxis umgesetzt und weiterentwickelt wurde, welche Rolle die DDR im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) spielte und weshalb wirtschaftliche Entwicklung, Wachstum und Niveau des Lebensstandards schließlich doch hinter westlichen Standards zurückblieben.

Auswahl Literatur: Ralf Ahrens, Gegenseitige Wirtschaftshilfe? Die DDR im RGW. Strukturen und handelspolitische Strategien 1963–1976, Köln, Wien, Weimar 2000. Lothar Baar, Dietmar Petzina (Hgg.), Deutsch-deutsche Wirtschaft 1945 bis 1990. Strukturveränderungen, Innovationen und regionaler Wandel. Ein Vergleich, St. Katharinen 1999. Christoph Buchheim (Hg.), Wirtschaftliche Folgelasten des Krieges in der SBZ/DDR, Baden-Baden 1995. Frank Ebbinghaus, Ausnutzung und Verdrängung. Steuerungsprobleme der SED-Mittelstandspolitik 1955–1972, Berlin 2003. Peter E. Fäßler, Durch den »Eisernen Vorhang«. Die deutsch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen 1949–1969, Köln, Weimar, Wien 2006. Dierck Hoffmann, Aufbau und Krise der Planwirtschaft. Die Arbeitskräfteentwicklung in der SBZ/DDR 1945 bis 1963, München 2002. Dieter Hoffmann, Kristie Macrakis (Hgg.), Naturwissenschaft und Technik in der DDR, Berlin 1997. Konrad H. Jarausch, Martin Sabrow (Hgg.), Weg in den Untergang. Der innere Zerfall der DDR, Göttingen 1999. Theo Pirker et al., Plan als Befehl und Fiktion. Wirtschaftsführung in der DDR. Gespräche und Analysen, Opladen 1995.

Andrew I. Port, Die rätselhafte Stabilität der DDR. Arbeit und Alltag im sozialistischen Deutschland, Berlin 2010. Jennifer Schevardo, Vom Wert des Notwendigen. Preispolitik und Lebensstandard in der DDR der fünfziger Jahre, Stuttgart 2006. André Steiner, Die DDR-Wirtschaftsreform der sechziger Jahre. Konflikt zwischen Effizienz- und Machtkalkül, Berlin 1999. André Steiner (Hg.), Überholen ohne einzuholen. Die DDR-Wirtschaft als Fußnote der deutschen Geschichte?, Berlin 2006. André Steiner, Von Plan zu Plan. Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, Bonn 1997. Udo Wengst, Hermann Wentker (Hgg.), Das doppelte Deutschland. 40 Jahre Systemkonkurrenz, Berlin 2008.

DR. SABINE HAPP/DR. VERONIKA JÜTTEMANN

082536 Übung: Stolpersteine für Universitätsangehörige?

Di 14-16, Raum F 041, Beginn 1. Vorlesungswoche

In den letzten Jahren hat die Medizinische Fakultät der Universität Münster Stolpersteine für vier ihrer Professoren verlegen lassen, die in der NS-Zeit ermordet wurden, emigrieren mussten oder als Ausweg aus den Drangsalierungen den Freitod wählten. Nun ist geplant, auch für Angehörige anderer Fakultäten Stolpersteine zu verlegen. Die Übung, die eine Kooperationsveranstaltung des Universitätsarchivs und der Kontaktstelle Studium im Alter ist, wird sich mit den Opfern des Nationalsozialismus an der Universität Münster beschäftigen. Ziel der Übung soll sein, für diese Opfer Gedenkblätter zu erstellen, die ihren Lebensweg nachzeichnen. Dabei sollen auch das Projekt „Stolpersteine“ und die Kriterien für ihre Verlegung reflektiert werden. Neben der Auswertung der Literatur werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Quellenrecherchen in Archiven durchführen.

THORSTEN KRUSE

082502 Übung: Von der Besatzungsmacht zum Partner in Europa: Die deutsch-griechischen Beziehungen zwischen 1940 und 1960

Blockveranstaltung: Vorbesprechung und Referatsvergabe am Dienstag, 8.04.2014 16-18 Uhr ULB 202, sowie Blocktermine am 23. und 24. Mai 2014 ganztägig, Raum ULB 202.

Ziel der Blockveranstaltung ist es, das Verhältnis der beiden europäischen Staaten beginnend mit den ersten Weltkriegsjahren bis zum Jahr 1960 zu analysieren. Hierbei stehen die deutsche Besatzungszeit, die das Verhältnis der beiden Länder schwer belastete, ebenso wie die schnelle wirtschaftliche Wiederannäherung nach dem Krieg im Mittelpunkt. Zudem werden auch die innergriechischen Entwicklungen, wie zum Beispiel der Bürgerkrieg zwischen linken und rechten Kräften im Land, sowie die außenpolitischen Einflüsse thematisiert. Auch die Grundlagen und Hintergründe für die von Griechenland in jüngster Vergangenheit an die Bundesrepublik gestellte Forderung nach Reparationszahlungen sollen erörtert und diskutiert werden.

Einführende Literaturliste: Heinz A. Richter, Griechenland im Zweiten Weltkrieg (Bodenheim: 1997); Hagen Fleischer, Im Kreuzschatten der Mächte – Griechenland 1941-1944 (Frankfurt a.M.: 1986); Heinz A. Richter, Griechenland 1940-1950 - Die Zeit der Bürgerkriege (Mainz und Ruppolding: 2012); ders., Griechenland 1950-1974 (Ruppolding u.a., 2013); Richard Clogg, A Concise History of Greece (Cambridge: 2002); Klaus-Detlev Grothusen (Hrsg.), Südosteuropa-Handbuch Bd.3: Griechenland (Göttingen: 1980).

ANTJE SCHNOOR

082919 Übung: Katholische Kirche, Staat und Befreiungstheologie im Lateinamerika der 1960er und 1970er Jahre

Zeit und Ort: Blockveranstaltung: Die Übung wird als Blockseminar am 10./11. Mai und am 24./25. Mai stattfinden. Eine Sitzung zur Vorbesprechung findet am 14. April statt, bei der auch eventuelle Terminprobleme besprochen werden können.

Vorbesprechung: Mo, 14.04, 16-18 Uhr in Raum F 041

Kommentar: Gegenstand der Übung sind die Entstehung, der politisch-religiöse Gehalt und die Rezeption der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. Im Zentrum steht dabei die Frage nach dem Einfluss der Befreiungstheologie auf die Beziehung zwischen Kirche und Staat. In den 1960er Jahren wandelte sich das Selbstverständnis der katholischen Kirche in Bezug auf die Frage, welche Rolle sie in der Gesellschaft einnehmen und wie sie sich zum jeweiligen Nationalstaat stellen sollte. Von der Befreiungstheologie inspiriert, forderten viele Kleriker und Laien mehr soziale Gerechtigkeit und engagierten sich für einen Wandel der gesellschaftlichen Strukturen. Mit der Etablierung von Militärdiktaturen in vielen Ländern Lateinamerikas in den 1960er und 1970er Jahren wurde es für die katholische Kirche notwendig, ihr Verhältnis zu staatlichen Autoritäten neu zu bestimmen.

Die Auseinandersetzungen um die Befreiungstheologie fanden nicht nur im nationalstaatlichen Kontext, sondern auch auf lateinamerikanischer und globaler Ebene statt. Daher wird der Blick in der Übung auch auf die politisch-theologischen Transferprozesse zwischen Lateinamerika, den USA und Europa gerichtet.

Literatur: Levine, Daniel H.: The Catholic Church and Politics in Latin America: Basic Trends and Likely Futures, in: Keogh, Dermot/ Greene, Graham (Hg.): Church and politics in Latin America. New York 1990, S. 25–48. Comblin, José: Kurze Geschichte der Theologie der Befreiung, in: Prien, Hans-Jürgen (Hg.): Lateinamerika. Gesellschaft - Kirche - Theologie. Der Streit um die Theologie der Befreiung, Bd. 2, Göttingen 1981, S. 13–39. Dussel, Enrique D.: Theologie der Befreiung und Marxismus, in: Ellacuría, Ignacio/ Sobrino, Jon/ Arntz, Norbert (Hg.): Mysterium Liberationis: Grundbegriffe der Theologie der Befreiung, Luzern 1995/96, S. 99–130.

DR. ALEXANDER KRAUS

082718 Übung: Was weg ist, ist weg. Eine Stadtgeschichte des verschwundenen Münsters

(Buchprojekt)

Di, 14-16 Uhr, Georgskommende 14, G 32, Beginn 1. Vorlesungswoche

Eine Stadt „ist keineswegs eine gleichartige Erscheinung, sondern ist in den ungleichmäßig verlaufenden Phasen der Institutionalisierung und Stabilisierung oder der Auflösungserscheinungen zu betrachten“ (Susanne Rau, Räume. Frankfurt 2013). Mit einem Wort: Städte unterliegen einem fortwährenden Wandel. Städtische Einrichtungen und Institutionen, Straßen, freie Flächen und Plätze, aber auch Gebäude und ganze Stadtviertel verschwinden oder verändern sich – mal schleichend, mal in rasantem Tempo. In dieser Übung nehmen wir Überreste von verschwundenen Teilen der Stadtgeschichte Münsters in den Blick. Dafür begeben wir uns zunächst auf Spurensuche, ehe ansprechende geschichtswissenschaftliche Reportagen zu den einzelnen Themen aus studentischer Feder verfasst werden sollen, die im besten Falle zu einer Veröffentlichung führen.

DR. ALEXANDER KRAUS/ DR. STEPHAN RUDERER

082555 Übung: Aus den Untiefen des Raums. Fußball und Politik in Lateinamerika – ein Schreibprojekt

Mo, 14-16 Uhr, Raum F 040, Beginn 1. Vorlesungswoche

César Luis Menotti, ehemaliger argentinischer Nationaltrainer und erklärtes Vorbild Pep Guardiolas, erfand einst die Theorie des „Linken Fußballs“, gleichzeitig nutzten die Militärgeneräle Argentiniens den WM-Sieg der von Menotti trainierten Mannschaft 1978 als Propagandainstrument ihrer Diktatur – Fußball war in Lateinamerika schon immer mehr als nur ein Freizeitvergnügen. Im Jahr der WM in Brasilien liegt es nahe, sich dem Zusammenspiel von Fußball und Politik in Lateinamerika im Rahmen einer Übung aus historischer Perspektive zu nähern. Dabei sollen unter anderem Themen wie die Bedeutung des ersten WM-Sieges von Uruguay 1930, die Vereinnahmung des Fußballs durch die Militärdiktaturen in den 1970ern, der Rassismus im lateinamerikanischen Fußball oder der sogenannte „Fußballkrieg“ zwischen Honduras und El Salvador behandelt werden. Ziel der Übung ist das Verfassen studentischer Texte in Form von geschichtswissenschaftlichen Fußballreportagen – die politischen Hintergründe werden innerhalb der Übung gemeinsam erarbeitet. Dabei ist die

Möglichkeit einer Publikation der studentischen Texte und die Teilnahme an einer selbst initiierten Vorlesungsreihe im Rahmen der WM-Spiele angedacht. Bedingung dafür – und damit auch Bedingung für die Teilnahme an der Übung – ist eine Fertigstellung der Texte bis Mitte Juni; eine engagierte Eigenarbeit in den ersten Semesterwochen wird vorausgesetzt.

Spanisch-Kenntnisse sind von Vorteil, Englisch-Kenntnisse unumgänglich.

Einführende Literatur: Dario Azzellini (Hg.), *Futbolistas. Fußball und Lateinamerika. Hoffnung, Helden, Politik und Kommerz*. Berlin 2006; Eduardo Galeano, *Der Ball ist rund*. Wuppertal 1998.

URSULA HORSTMEIER

082612 Französisch für Historiker II

Di 8:00 -9:30 in Raum: F 030 und Do 16-17:30 in Raum: F 029, Beginn 1. Vorlesungswoche

Zweiter Teil des Sprachkurses zur Vermittlung der für das Geschichtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse.

URSULA HORSTMEIER

082627 Französisch für Historiker II

Di 10 -11:30 in Raum: F 030 und Do 18-19:30 in Raum: F 030, Beginn 1. Vorlesungswoche

Zweiter Teil des Sprachkurses zur Vermittlung der für das Geschichtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse.

MARGARITA ALVAREZ MONROY

082794 Übung: Spanisch für Historiker II

Mo 10-12, Raum F 102, Do 10-12, Raum F030, Beginn 1. Vorlesungswoche

Zweiter Teil des Sprachkurses zur Vermittlung der für das Geschichtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse.

MASSIMILIANO PASSERINI

082780 Übung: Italienisch für Historiker II

Di 16-18, Raum: F 041, Beginn 1. Vorlesungswoche

Zweiter Teil des Sprachkurses zur Vermittlung der für das Geschichtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse.

Kolloquien

DIE LEHRENDEN DES SEMINARS FÜR ALTE GESCHICHTE

080146 Forschungskolloquium des Seminars für Alte Geschichte / *Research Colloquium, Seminar for Ancient History*

Mi 20-22 Beginn und Programm: siehe gesonderte Anschläge sowie Internet!!

Im Kolloquium sprechen auswärtige Gäste und Angehörige des Seminars und der anderen altertumswissenschaftlichen Institute zu aktuellen Problemen des Faches sowie der Nachbardisziplinen. Die Vortragsthemen und -termine werden jeweils mit Anschlägen und im Internet bekannt gemacht.

PROF. DR. JOHANNES HAHN, M.A.

081673 Kolloquium für Fortgeschrittene

1. Treffen: 16.04.2014, 16 h (in Zi. 245), Workshop 26.-29.06.2014 in Nijmegen

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsprobleme aus der ganzen Breite des Faches erörtert sowie in Arbeit befindliche Qualifikationsarbeiten und wissenschaftliche Untersuchungen der Teilnehmer vorgestellt und diskutiert - in diesem Semester als Workshop (in Ravenstein, NL) im Rahmen einer Kooperation mit dem Institut für Alte Geschichte der Universität Nijmegen. Teilnahme nur nach persönlicher Voranmeldung.

JUN. PROF. DR. CHRISTOPH DARTMANN, PROF. DR. WOLFRAM DREWS, PROF. DR. MICHAEL GRÜNBART, JUN.PROF. DR. TORSTEN HILTMANN, PROF. DR. JAN KEUPP, PROF. DR. MARTIN KINTZINGER, JUN.PROF. DR. SITA STECKEL
082646 Kolloquium: 400-1500. Forschungskolloquium Mittelalter
Mi 18-20, Raum F 102

Das Programm des Kolloquiums wird im Internet bekannt gemacht

JUN.PROF. DR. ANDRÉ KRISCHER, JUN.PROF. DR. MATTHIAS POHLIG, APL. PROF. DR. MICHAEL SIKORA, PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER
082650 Kolloquium: Forschungskolloquium Frühe Neuzeit
Mi 18-20, Raum F 3

Das Programm des Kolloquiums wird im Internet bekannt gemacht

PROF. DR. ROLF AHMANN, PROF. DR. HEIKE BUNGERT, PROF. DR. THOMAS GROßBÖLTING,
082665 Kolloquium: Münsteraner Gespräche zur Geschichtswissenschaft: Geschichtswissenschaft – was nun?
Di 18-20, Raum F 4

In der Geschichtswissenschaft jagt in den letzten Jahren ein „Turn“ den „anderen“: War der „cultural turn“ noch relativ langlebig“, gibt es mittlerweile den „material turn“, den „visual turn“, den „sound turn“ und viele mehr. Damit stellt sich die Frage, wie Geschichtswissenschaft in diesen Zeiten betrieben werden soll und kann. Dieser Frage will das Kolloquium, das auch als Theorieübung belegt werden kann, nachspüren durch das Lesen theoretischer Texte, durch das Vorstellen von Fallbeispielen und durch das Einladen ausgewählter Gäste. Engagement von Masterstudierenden und DoktorandInnen in Bezug auf Auswahl der Texte, Vorstellen eigener Projekte und Vorschläge für Einladungen von Gästen ist sehr erwünscht; bitte melden Sie sich bis 15.2.2014 bei eine(m) der drei VeranstalterInnen.

PD DR. ULF CHRISTIAN EWERT
082670 Kolloquium: Kolloquium zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte
14-tägig, Zeit n.V.

Im Kolloquium sollen im zweiwöchentlichen Rhythmus grundlegende Studien sowie aktuelle Veröffentlichungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte gemeinsam gelesen und kritisch diskutiert werden.

PROF. DR. WERNER FREITAG / DR. MICHAEL HECHT / PROF. DR. PETER JOHANEK / DR. ANGELIKA LAMPEN/DR. THOMAS TIPPACH
082631 Kolloquium: Probleme vergleichender Städtegeschichte
Fr 15-17, Ort: Institut für vergleichende Städtegeschichte

Im Rahmen des Kolloquiums des Instituts für vergleichende Städtegeschichte werden laufende Forschungsvorhaben und aktuelle Arbeitsergebnisse einschlägiger Forschungsprojekte Münsteraner und auswärtiger Wissenschaftler als Einzelvorträge präsentiert und diskutiert. Interessierte

Studierende sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Ein ausführliches Programm wird zu Beginn des Semesters auf der Homepage des Instituts für vergleichende Städtegeschichte (<http://www.uni-muenster.de/staedtegeschichte>) bekanntgegeben.

PROF. DR. HEIKE BUNGERT
082699 Examenskolloquium
14tägig Mo 18-20, Raum F 041

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Diskussion der schriftlichen Abschlussarbeit (Examensarbeit, Bachelor- oder Masterarbeit). Dabei können sowohl Themen präzisiert als auch theoretische Ansätze diskutiert als auch Thematik, Gliederung oder einzelne Kapitel vorgestellt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, über die verschiedenen Prüfungsformen wie Klausur, mündliche Abschlussprüfung und schriftliche Abschlussarbeit zu sprechen.

Allgemeine Studien

DR. LENA KRULL
082828 Praktikum: Berufsorientierendes Praktikum für Geschichtsstudierende I, (3 LP)
082832 Praktikum: Berufsorientierendes Praktikum für Geschichtsstudierende II (6 LP)
082847 Praktikum: Berufsorientierendes Praktikum für Geschichtsstudierende III (10 LP)

Studierende der Geschichtswissenschaft können durch ein selbst organisiertes Praktikum Einblick in die Berufspraxis von Historikerinnen und Historikern gewinnen und damit Leistungspunkte im Rahmen der Allgemeinen Studien erwerben. Für die Anrechnung ist die Vorlage einer Praktikumsbescheinigung/eines Praktikumszeugnisses sowie die Anfertigung eines Praktikumsberichts erforderlich. Weitere Informationen erhalten Sie in der Sprechstunde der Schnittstelle Geschichte & Beruf (Dr. Lena Krull) oder in den Praktikums-FAQs unter www.uni-muenster.de/geschichte/beruf.